Nr. 203 95. Jahrgang

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung

Samstag, 29. August 1936

Einzelverkaufspreis 10 Rpf

Aelteste Tageszeitung im Stadt- und Landkreis Iserlohn

Gründungsjahr 1842 / Verlag und Druck: Rudolph Wichelhoven, Iserlohn, Hauptgeschäftsstelle: Iserlohn, Wichelhovenhaus, Hagener Straße 1—3. Bürozeit: 7,30 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr. Fernsprech-Anschlüsse: 3245, 3246, 3247. Drahtanschrift: Kreisanzeiger Iserlohn

Märkischer Landbote ◆ Mendener Mittag

Geschäftsstelle: Gebr. Burris, Hemer, Fernruf 6055

Geschäftsstelle: Menden, Nordstraße 10

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. gesetzl. Feiertage / Bei Eintritt höherer Gewalten kann eine Gewähr für Lieferung nicht übernommen werden / Bezugspreis monatlich RM 2,20 (einschl. Botenlohn Stadtbez. 30 ₰, Landbez. durchschnittl. 40 ₰, bei Postbezug einschl. Postgebühr 48 ₰)

Neuestes vom Tage

Dr. Goebbels eröffnete gestern die 13. Große deutsche Rundfunkausstellung. In seiner Rede gab er wichtige Richtlinien für die Programmgestaltung.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz verabschiedet, wonach die Körperschaftssteuer für das Jahr 1936 um ein Viertel und ab 1937 um die Hälfte der bisherigen Sätze erhöht wird.

Dr. Schacht hat am Freitagnachmittag die Rückreise nach Berlin angetreten.

Die demnächst zu bildende zweite Unterseebootflottille wird zum ehrenden Gedächtnis an einen hervorragenden Ubootskommandanten den Namen „Unterseebootsflottille Saltzwedel" erhalten.

Die deutschen Haus- und Grundbesitzervereine halten am Wochenende in Kiel ihre 57. Jahrestagung ab, zu der 1500 Teilnehmer eingetroffen sind.

Die norwegische Regierung hat beschlossen, Trotzki und seine Ehefrau zu internieren, da Trotzki es abgelehnt habe, seine politische Tätigkeit in Norwegen einzustellen.

Die Schlacht an der spanischen Nordfront dauert an; jeder Meter ist hart umkämpft. — Der spanische Botschafter in London hat im Zusammenhang mit den Ereignissen in Spanien seinen Rücktritt erklärt.

Ein Angriffsversuch einer abessinischen Räuberbande in Stärke von 1200 Mann auf Addis Abeba wurde blutig abgewiesen.

„Staatsfeind" und „Meckerer"

Ein Leitartikel des „Schwarzen Korps".

Das „Schwarze Korps", die Zeitschrift der SS., behandelt im Leitartikel ihrer letzten Nummer unter der Ueberschrift „Wer ist ein Staatsfeind?" u. a. die Handhabung des Heimtückegesetzes gegenüber Meckerern und Staatsfeinden. Wir brachten bereits vor längerer Zeit einen Aufsatz aus der „Deutschen Justiz", dem Organ des Reichsjustizministeriums, der sich mit ähnlichen Gedankengängen befaßte, zu deren wertvoller Ergänzung wir nachstehend einen Auszug aus dem oben angeführten Leitartikel folgen lassen:

„Der nationalsozialistische Staat ist, wenn es darauf ankommt, ein Staat der Härte. Der Staatsfeind ist heute mehr als das, er ist auch ein Volksfeind, weil Staat und Volk nicht mehr zu trennen sind. Als es nach der Machtübernahme galt, den Staat zu sichern, als der Kommunismus versuchte, hier und dort sein Spiel zu treiben, da wurde das Heimtückegesetz geschaffen, das mit seinen §§ 1 und 2 die Möglichkeit gab, mit Härte durchzugreifen. Kein Staat kann auf diese Härte verzichten, wenn er nicht zum Spielball der Gegenkräfte werden will. Gesichert aber wird der Staat nicht durch Bajonette und nicht durch Abwehrgesetze.

Es gibt Meckerer. Die hat es immer gegeben und wird es immer geben. Es gibt menschliche Naturen, die, wenn das Problem der Arbeitslosigkeit beseitigt wird, fragen, warum nicht auch gleich die Lohnfrage gelöst wird. Aber nicht jeder, der meckert, ist ein Staatsfeind. Griesgrämige Temperamente soll man, soweit es irgend angeht, nicht mit Ernst, sondern mit Humor nehmen.

Zu allen Zeiten hat es Stammtische gegeben, die von Gerüchten und vom Geraune irgendwelcher absonderlicher Neuigkeiten lebten. Es würde zuviel der Ehre für diese Art von Leuten sein, gleich den Staat durch ihr Vorhandensein gefährdet zu sehen. Politische Witze sind auch stets gemacht worden. Oft sind es die gleichen Witze, die auch früher schon, nur mit anderen Namen und anderen Begleitumständen, aber mit der gleichen Pointe erzählt wurden. Wenn sie gut sind, sind sie nur ein Ausdruck der Volkstümlichkeit dessen, über den sie erzählt werden, auch wenn dabei irgendeine charakterliche Eigenart glossiert wird. Wenn sie schlecht sind, sprechen sie nur gegen den, der sie erzählt. Das Volk hat Instinkt für wirklichen Humor. Aber nicht jeder, der einen solchen Mangel an Geschmack offenbart, daß er einen schlechten politischen Witz kolportiert, ist gleich unter die politischen Schwerverbrecher zu zählen.

§§ 1 und 2 des Heimtückegesetzes sind, wenn man sie weit auslegt, fast auf jeden Witz, jede Meckerei, jede Gerüchtemacherei in Anwendung zu bringen. Aber man soll eine harte Maßnahme nur dann anwenden, wenn sie wirklich notwendig ist. Dinge, die mit Humor zu erledigen sind, sollten auch auf diese Weise erledigt werden. Gerüchte, denen durch entsprechende Aufklärung in der Oeffentlichkeit der Boden entzogen werden kann, sollten nicht durch Verfolgung ihrer Kolporteure — die eigentlichen Urheber findet man meist doch nicht — zu großen Staatsaktionen gemacht werden.

Man sollte einmal eine genaue Statistik darüber machen, wieviel Anklagen auf Grund von Denunziationen und persönlicher Rachsucht zustande kommen. Irgend jemand erzählt am Skattisch — nur um mit seiner Kenntnis zu prunken — einen nicht ganz sauberen politischen Witz. Alle nehmen es ohne Widerspruch zur Kenntnis. Nachher entsteht darüber, wer die Runde zu bezahlen hat oder aus sonst einem persönlichen Anlaß, ein Streit; und nun wird dem anderen „eins ausgewischt". Schon ist der „Staatsfeind" fertig. Die Nachfrage bei der Polizei vor Erhebung der Anklage will der betreffende Beamte natürlich so beantworten, daß nicht der Eindruck entsteht, als habe er nichts gemerkt. Also steht in dem Bericht — es handelt sich etwa um einen Bauarbeiter —: „war bis zum Jahre 1933 in marxistischer Gewerkschaft organisiert und gilt als nicht ganz zuverlässig". (Welcher Bauarbeiter war denn bis zum Jahre 1933 nicht gewerkschaftlich organisiert?) Der Witz war nun wirklich nicht ganz einwandfrei. Und schon nimmt das Geschick seinen Gang.

Alle Beteiligten — Polizei, Gericht, die Dienststellen der Bewegung und nicht zuletzt der von dem Witz oder dem Gerücht Betroffene — sollten einheitlich dahin wirken, daß nicht die ganze Schärfe des Gesetzes in solchen zur Anwendung kommt. Es wird durch zu scharfe Verfolgung mehr geschadet als genützt, denn bei harter Strafe wird der Sünder nur verstockt, der ganze Verwandten- und Bekanntenkreis mit beeinflußt und schließlich wirklich ein Staatsfeind daraus, während es sich bisher nur um eine dumme Aeußerung gehandelt hat.

Ein kleiner Denkzettel in Form einer Geldstrafe wirkt viel erzieherischer. Wo es sich aber um einen allgemein verbreiteten Unsinn handelt und der Betreffende nur einer der vielen Kolporteure dieses allgemeinen Gerüchts, da ist das beste Mittel der Bekämpfung nicht die Strafe, sondern die allgemeine Aufklärung über die gegenteiligen Tatsachen.

Und hier sitzt der Kern des Problems. Wir wollen nie vergessen, daß der Nationalsozialismus im letzten Volksgenossen verankert werden muß. Auf keinen soll dabei verzichtet werden. Niemals soll man einem ankreiden, daß er bis 1933 freigewerkschaftlich organisiert war, und deshalb aus einer unschönen Aeußerung grundsätzliche Staatsfeindlichkeit konstruieren. **Der nationalsozialistische Staat kann durch solche Entgleisungen niemals gefährdet, ein Volksgenosse aber durch unnötige Härte der Gemeinschaft entfremdet werden."**

Ein Spiegelbild deutscher Leistung

Richtlinien zum Rundfunkprogramm

Dr. Goebbels eröffnet die 13. Große Deutsche Funkausstellung

* Berlin, 28. August. (Drahtb.)

Die 13. Große Deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1936, eine Schau technischer Wunder und Erfindungen, ist Freitag vormittag in Gegenwart von Mitgliedern der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden sowie der Partei, von ausländischen Diplomaten und von Vertretern aus Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, feierlich eröffnet worden.

In seiner Rede erteilte Reichsminister Dr. Goebbels einleitend jenen Propheten eine deutliche Absage, die bei der Machtergreifung des Nationalsozialismus einen völligen Zusammenbruch Deutschlands in kurzer Frist vorausgesagt hatten. Die damals nicht müde wurden, schwarz zu sehen und zu schmähen, hielten heute die immer wiederkehrende Reihe nationalsozialistischer Erfolge für geradezu selbstverständlich. Tauche aber irgendwo ein Hindernis auf, dann sei bei diesen Kritikern das Gesamtwerk des nationalsozialistischen Aufbaues schnell vergessen und man sehe nur noch die entstandene Schwierigkeit. Es tue daher gut, sich hin und wieder auf bestimmten Spezialgebieten einen Generalüberblick zahlenmäßiger Erfolge zu verschaffen, um an ihnen zu erkennen, wie klein und bedeutungslos gelegentliche Rückschläge seien, die hier und da im Verlauf einer Entwicklung immer wieder verzeichnet werden müßten.

Am deutschen Rundfunk, der sich heute zum 4. Male in einer großen Gesamtschau dem nationalsozialistischen Deutschland zeige, könne man das besonders deutlich erkennen.

Die Zahl der deutschen Rundfunkteilnehmer sei in den hinter uns liegenden Jahren wieder um fast eine Million von 6 516 732 auf 7 404 144 erhöht worden. Damit marschiere Deutschland in bezug auf die Höhe der Rundfunkteilnehmer nach England an zweiter Stelle

Im Rundfunkgeschäftsjahr 1932/33 seien 1 340 000 Geräte, im vorigen Rundfunkgeschäftsjahr 1 939 000 Geräte, und in diesem Jahr sind bis zum 30. Juni schon 1 300 000 Geräte abgesetzt worden. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß das Hauptgeschäft erst in den kommenden Wintermonaten einsetzt. Von 2 Millionen Volksempfängern „VE 301" seien bereits 1 944 886 verkauft.

Die Zahl der im deutschen Rundfunk angestellten Personen sei von 2019 Festangestellten im Januar 1933 auf 3166 im Jahre 1935 und 3395 bis zum 30. Juni dieses Jahres gestiegen. Während im Rundfunkjahr 1932/33 260 000 Mitwirkungen zu verzeichnen waren, seien es im Jahre 1935/36 650 000 Mitwirkungen gewesen. Auch, gemessen am vorigen Rundfunkjahr, sei bereits wieder eine Steigerung um 180 000 Mitwirkungen zu verzeichnen.

Während — wie Reichsminister Dr. Goebbels betonte — früher für Honorare und Sendegebühren jährlich 9,5 Millionen ausgeworfen wurden, stehen heute für den gleichen Zweck 17 Millionen zur Verfügung.

Neben dem Fern-Hören habe der deutsche Rundfunk auch im Fern-Sehen einen außerordentlichen Ausbau erfahren. Neben den zehn im Betrieb befindlichen Fernsehstuben in Berlin standen während der Zeit der Olympischen Spiele zusätzlich weitere fünfzehn Fernsehstuben zur Verfügung, so daß während der 16 olympischen Tage in 25 Fernsehstuben über 150 000 Volksgenossen an den Olympischen Spielen unmittelbar teilnehmen konnten.

Der Minister würdigte dann die großen kulturellen Leistungen des deutschen Rundfunks

in dem hinter uns liegenden Rundfunkjahr, so z. B. die Sendungen des großen Mozart-Zyklus in dem in 25 Einzelsendungen nicht nur die Werke Mozarts und die Stationen seines äußeren Lebens, sondern auch ein Einblick in die großen seelischen Entscheidungen dieses einzigartigen Menschen und Künstlers gegeben wurde, die Meisterkonzerte des deutschen Rundfunks, in denen lebende deutsche Künstler von Weltruf zur Sendung gelangten und die Uebertragung der Festaufführung „Lohengrin" aus Bayreuth in fast die ganze Welt.

Reichsminister Dr. Goebbels gab dann eine Reihe von Gesichtspunkten für die

Programmgestaltung:

Bei einer Teilnehmerzahl von fast 7½ Millionen, die einer regelmäßigen Mithörerzahl von etwa 30 Millionen entspricht, muß das Programm des Rundfunks nach der unterhaltenden wie nach der künstlerischen Seite entsprechend seiner Massenzuhörerschaft möglichst vielseitig sein.

Es ist selbstverständlich, daß bei einem Tagesprogramm eines einzigen Senders, das meistens von morgens sechs bis nachts ein Uhr ununterbrochen abrollt, im Laufe der Zeit auch manche Minderwertigkeit mit unterlaufen muß. Es ist ungerecht, vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein ein Rundfunkprogramm abzuhören, seine Höhepunkte zu vergessen und seine Tiefpunkte zu kritisieren.

Das Niveau des Rundfunkprogramms darf nicht zu hoch geschraubt werden. Jede Sendung muß darauf Bedacht nehmen, daß sie von Millionen Teilnehmern nicht nur gehört, sondern auch verstanden werden will.

Das Programm des Rundfunks muß so gestaltet werden, daß es den verwöhnteren Geschmack noch interessiert und dem anspruchsloseren noch gefällig und verständlich erscheint. Es soll in einer klugen und psychologisch geschickten Mischung Belehrung, Anregung, Entspannung und Unterhaltung bieten.

Dabei soll besonderer Bedacht gerade auf Entspannung und Unterhaltung gelegt werden,

weil die weitaus überwiegende Mehrzahl aller Rundfunkteilnehmer meistens vom Leben sehr hart und unerbittlich angefaßt wird, in einem nerven- und kräfteverzehrenden Tageskampf steht und Anspruch darauf hat, in den wenigen Ruhe- und Mußestunden nun auch wirkliche Entspannung und Erholung zu finden. Demgegenüber fallen die wenigen, die nur von Kant und Hegel ernährt werden wollen, kaum ins Gewicht.

Reichsminister Dr. Goebbels schloß: „Wiederum stehen wir am heutigen Tage vor dieser großen Schau der Wirtschaft, der Technik, der Kultur und der Politik auf einem der wichtigsten Teilgebiete unseres öffentlichen Lebens. Was ehedem nur Angelegenheit der daran unmittelbar interessierten Kreise war, ist nun Sache der Nation und wird von der Welt respektvoll und vielfach mit Neid beachtet. Möge auch von der diesjährigen Schau des deutschen Rundfunkschaffens ein starker Impuls ausgehen. Möge auch sie mithelfen, die deutsche Volksgemeinschaft zu zimmern und die Kraft und die Fähigkeit des Rundfunks selbst zu vermehren, Glück und Frieden dem deutschen Menschen bringen.

Dr. Goebbels besichtigte im Anschluß an die Eröffnungsfeier die Ehrenhalle, die Schau der Funkwirtschaft und den Fernsehprogrammbetrieb. In einer Fernsehsprechstelle der Deutschen Reichspost sprach der Minister mit dem Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler. Er wünschte ihm für die Leipziger Messe guten Erfolg und erzählte ihm von den Sehenswürdigkeiten der diesjährigen Berliner Rundfunkausstellung.



Die 13. Große Deutsche Rundfunkausstellung eröffnet. Reichspropagandaminister Dr. Goebbels bei seiner Ansprache. (Scherl-M.)

Aenderung der Körperschaftssteuer

Erhöhung für 1936 um ein Viertel, für 1937 um die Hälfte

Berlin, 28. August. (Drahtb.)

Die Reichsregierung hat soeben ein Gesetz verabschiedet, wonach die Körperschaftssteuer für das Jahr 1936 um ein Viertel und ab 1937 um die Hälfte der bisherigen Sätze erhöht wird. Um die Vorauszahlungen, die noch in diesem Jahr zu entrichten sind, der voraussichtlich endgültigen Jahressteuerschuld für 1936 anzupassen, erhöhen sich die am 10. September 1936 und am 10. Dezember 1936 fällig werdenden Vorauszahlungen je um die Hälfte.

Mit Rücksicht auf die kurze Frist, die zwischen der Veröffentlichung des Gesetzes und dem Vorauszahlungszeitpunkt vom 10. September 1936 liegt, wird ein Säumniszuschlag nicht erhoben, wenn der Betrag, um den die Vorauszahlung auf den 10. September 1936 durch das neue Gesetz erhöht ist, bis zum 24. September 1936 entrichtet wird. Die Vergünstigung gilt nicht für den Teil des Vorauszahlungsbetrages, der nach den bisherigen gesetzlichen Vorschriften bis zum 10. September 1936 zu entrichten gewesen wäre.

Die Erhöhung der Körperschaftssteuer ist fiskalisch bedingt, allgemeinpolitisch notwendig und steuerpolitisch gerechtfertigt. Die Körperschaftssteuer ist die Einkommensteuer der Kapitalgesellschaften, der Personenvereinigungen und Vermögensmassen, insbesondere also der Aktiengesellschaften und der Gesellschaften m. b. H. Diese Einkommensteuer der Körperschaften bestimmt sich nach den Vorschriften des Körperschaftssteuergesetzes und betrug bisher 20 v. H. Demgegenüber ist die Einkommensteuer der natürlichen Personen, die sich nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes bestimmt, bis zu 50 v. H. gestaffelt. Infolgedessen sind schon beim Steuersatz die Körperschaften gegenüber den natürlichen Personen begünstigt. Daneben zahlen die natürlichen Personen noch Bürgersteuer und Kirchensteuer.

Auch gegenüber den offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften seien die Kapitalgesellschaften begünstigt. Die Besteuerung der Körperschaften könne zwar zu einer doppelten Belastung führen, wenn die bereits besteuerten Gewinne an die Gewinnberechtigten ausgeschüttet würden und von diesen als Einkommensteuer versteuert werden müßten. Tatsächlich sammeln jedoch viele Kapitalgesellschaften in einer Zeit des Wirtschaftsaufschwunges einen sehr erheblichen Teil ihrer Gewinne an. Sie schütten sie zu einem großen Teil nicht aus. Nicht ausgeschüttete Gewinne werden jedoch nur durch den einheitlichen Steuersatz von 20 v. H. erfaßt. Bei Einzelkaufleuten, offenen Handelsgesellschaften und Kom-

manditgesellschaften werden die Gewinne, und zwar auch die nicht ausgeschütteten, restlos durch den Einkommensteuertarif erfaßt, der bis zu 50 v. H. gestaffelt ist.

Diese Tatsache verleitete Einzelkaufleute, offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften immer mehr zu dem Gedanken, ihr Unternehmen in eine GmbH. oder AG. umzuwandeln.

Solche Umwandlungsbestrebungen laufen jedoch den Grundsätzen des Nationalsozialismus zuwider. Der Anreiz, aus Steuerersparnisgründen die Form der anonymen Gesellschaften zu wählen, soll durch die Erhöhung der Körperschaftssteuer sehr erheblich abgeschwächt werden.

Die meisten Kapitalgesellschaften gehören zu denjenigen Unternehmen, die in der letzten Zeit bedeutende Gewinne erzielt haben, die sich vielfach auch noch im Steigen befinden. Das zeigt sich zum Teil auch in der Erhöhung von Bezügen, die sich in vielen Fällen nach der Höhe des Gewinnes bestimmen. Die Erhöhung der Körperschaftssteuer wird in Verbindung mit den zur Vermeidung einer ungesunden Dividendenpolitik getroffenen Maßnahmen einer unerwünschten Entwicklung der Aktienkurse entgegenwirken.

Die Maßnahme dient mithin der Herstellung steuerlicher Gleichmäßigkeit, sie widerspricht nicht den Belangen der deutschen Volkswirtschaft, und sie ist notwendig, um die Erfüllung der großen dem Reich obliegenden Aufgaben finanziell zu sichern.

Schacht nach Berlin zurückgekehrt

Abschiedsbesuch beim französischen Ministerpräsidenten.

* **Paris**, 28. August. (Drahtb.)

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat am Freitagnachmittag kurz nach 14 Uhr die Rückreise nach Berlin im fahrplanmäßigen Flugzeug angetreten. Vor seiner Abreise stattete der Reichsbankpräsident dem französischen Ministerpräsidenten einen längeren Abschiedsbesuch ab. Auf dem Pariser Flughafen Le Bourget hatten sich zum Abschied neben dem deutschen Botschafter Graf Welczeck und verschiedenen Mitgliedern der Botschaft, der französische Wirtschaftsminister Paul Bastid sowie der Direktor der Bank von Frankreich Labeyrie eingefunden.

*

Das italienische Blatt „Popolo di Roma" läßt sich von seinem Pariser Berichterstatter über den Besuch Dr. Schachts und seine Einwirkungen auf die Haltung der französischen politischen Kreise folgendes berichten: Die Erklärungen des Reichsbankpräsidenten hätten im allgemeinen eine guten Eindruck gemacht, und die Annahme, daß seine Mission die Lage bessern werde, sei vorerst nicht auszuschließen, da

zweifellos von seiten des französischen Außenministers Delbos und wohl auch Blums eine günstige Einstellung zur Behandlung der zu erörternden Fragen vorhanden sei.

Allerdings aber sei die Atmosphäre in den französischen Kreisen allzu nervös und verwirrt, um den nötigen Mut aufzubringen, sich allein in dortige Verhandlungen hineinzuwagen. Neun Zehntel des Landes wünschten wohl eine klärende Auseinandersetzung mit Deutschland, würden aber von ihren verantwortlichen Wortführern unbedingt engste Fühlungnahme mit England, Sowjetrußland, der Kleinen Entente und der gesamten Welt verlangen. Dem heutigen Frankreich fehle es am nötigen Schwung und der Willenskraft, selbständig zu handeln.

Schweizer Blätter warnen

vor der roten Volksfront und dem Bolschewismus.

* **Genf**, 28. August. Der „Berner Bund" erhebt angesichts der Aufhetzung und Täuschungsmanöver der roten Volksfront in der Schweiz seine Stimme zu einem dringlichen Warnruf. „Jetzt, so schreibt das Blatt, wo Stalin die ganze alte Garde Lenins, wo er sie erwischt, abschlachtet, dürfe es nicht schwer fallen, noch einmal festzustellen, daß vom Kommunismus nichts als ein Schreckensregiment zu erwarten ist, das schließlich die eigenen Gründer verschlingt. Dem Volke wird heute vorgemacht, es solle die Demokratie, auch die schweizerische, in Spanien verteidigen durch Teilnahme am Kampf für die rote Front, weil sie sich demokratische Volksfront nennt. Es gibt aber keinen fruchtbaren Bund mit dem Bolschewismus zur Rettung aus irgendwelcher Gefahr. Man sieht das heute in Spanien und leider auch in Frankreich, wo die Regierung nicht imstande zu sein scheint, die Betriebsbesetzungen wirksam zu verhindern, und wo schon viele Unternehmen ruiniert sind."

In einem Leitartikel schreibt die „Neue Züricher Zeitung" u. a.: „Die Zeiten sind endgültig vorbei, in denen die Rüstung des Dritten Reiches auf Grund von Rechtstiteln zum Gegenstand internationaler Verhandlungen gemacht werden konnte. Nach dem „Populaire" scheint es nun aber, daß die französischen Marxisten in der grotesken Verirrtheit, mit der diese lebenslänglichen Sektierer an ihren Weltverbesserungsrezepten kleben, nun ihre Regierung dazu drängen wollen, eine Initiative zur Begrenzung der Rüstungen zu ergreifen, um durch diesen schlauen Dreh zu erreichen, daß in der wieder aufgerührten Geschäftsmasse auch über die zweijährige Dienstzeit in Deutschland international geredet werden kann. Die Fachleute des Quai d'Orsay werden sich darüber klar sein, daß einem solchen Versuch ein eklatanter Mißerfolg beschieden sein müßte."

Die Schlacht bei Irun dauert an

Jeder Meter hart umkämpft

Bombenabwürfe roter Flugzeuge auf französischem Gebiet

* **Hendaye**, 28. Aug. (Drahtb.)

Der ruhige Verlauf der Nacht zum Freitag an der Front von Irun—San Sebastian läßt darauf schließen, daß die nationalistischen Truppen gewisse Umgruppierungen vorgenommen und sich neue Ausgangsstellungen für den weiteren Angriff geschaffen haben. Tatsächlich trafen auch während der Nacht Verstärkungen von Mannschaften und Material für die hier angreifenden marokkanischen Truppen ein.

In den Mittagsstunden des Freitag nahm die Artillerietätigkeit der Roten Miliz an der Front bei Fuenterrabia und Irun wesentlich zu.

Die Angreifer müssen das Gelände Schritt für Schritt in ihren Besitz bringen, da die Verteidigungsstellungen der Roten außerordentlich geschützt angelegt sind. Das Vorgelände ist mit Tretminen und elektrisch geladenen Leitungen sowie mit Stolperdraht gesichert.

Bei dem Artillerieduell der letzten Tage ist auch die Wasserleitung von Irun etwa drei km vor der Stadt angeschossen worden. Das hoch in die Luft schießende Wasser ist von Hendaye aus deutlich zu sehen.

Blutiger Kampf bei Oviedo.

Nach den letzten in London vorliegenden Meldungen aus Spanien sollen die Nationalisten gestern einen konzentrischen Angriff auf die Stadt Oviedo unternommen haben, wobei die Truppen der Madrider Regierung 500 Tote verloren hätten.

Marxistische Grenzverletzungen.

Eine Meldung über den Bombenabwurf eines spanischen roten Flugzeuges auf französischem Gebiet wurde am Freitag amtlich bestätigt. Außerdem hat am Donnerstagabend auch noch ein zweites spanisches Marxistenflugzeug zwei Bomben in der Nähe des französischen Ortes Biriatu abgeworfen. Auch mehrere Granateinschläge der roten Artillerie auf der französischen Seite der Grenze konnten festgestellt werden. Durch Infanteriegeschosse wurden im Laufe des Donnerstag drei Personen französischer Staatsangehörigkeit leicht verwundet.

Burgos teilt mit: Bei Valdepenas (190 km südlich von Madrid) sei es gelungen, die Volksfronttruppen 20 km zurückzudrängen und den Vormarsch nach Madrid wieder aufzunehmen.

Franco zum Oberbefehlshaber ernannt

Aus Burgos wird mitgeteilt, daß General Franco von dem nationalen Verteidigungsausschuß in Burgos zum Oberbefehlshaber sämtlicher nationaler Streitkräfte Spaniens ernannt worden sei.

Der Radiosender Burgos protestierte am Donnerstagabend gegen die andauernde Goldausfuhr der Bank von Spanien nach Frankreich, die allmählich nicht mehr zu verantwortende Beträge erreichte und fragt Frankreich, was es denn eigentlich mit diesem Gold vorhabe und was die Gegenleistung dafür sei.

In einer Rundfunkansprache stellte General de Llano fest, daß die Marxisten nur noch in einem Drittel Spaniens herrschten. In wenigen Tagen würden sie nur noch ein Fünftel besitzen. In Madrid stritten sich jetzt drei kommunistische Organisationen um die Macht. An der Spitze des Pöbels stehen jüdische Emigranten und der Kommunist Heinz Neumann. Das Madrider Volksgericht, das über Leben und Tod politischer Gegner urteile, setze sich aus sechs ehemaligen Zuchthäuslern zusammen, die noch vor zwei Monaten hinter Schloß und Riegel saßen.

Italienisches Waffenausfuhrverbot.

Rom, 28. August. (Drahtber.) Ueber das Verbot der Ausfuhr von Waffen und Kriegsmaterial ist im Laufe des Freitags ein Dekret unterzeichnet und veröffentlicht worden. Das Ausfuhrverbot bezieht sich auf die direkte und indirekte Ausfuhr, die Wiederausfuhr oder den Transit von und nach Spanien, den spanischen Besitzungen oder der spanischen Marokkozone bestimmten Waffen, Munition und Kriegsmaterial, wie auch von montierten oder auseinandergenommenen Flugzeugen und Kriegsschiffen.

Der spanische Botschafter in London zurückgetreten.

London, 28. August. (Drahtb.) Dem Beispiel zahlreicher diplomatischer Vertreter Spaniens im Ausland folgend ist nunmehr auch der Londoner spanische Botschafter Lopez Olivan von seinem Posten zurückgetreten. Lopez Olivan, früher spanischer Gesandter in Bern, hatte erst vor etwa sieben Wochen seinen Londoner Posten angetreten.

Die Haus- und Grundbesitzer tagen

1500 Teilnehmer in Kiel.

Kiel, 28. August. (Drahtber.)

Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V. hält am Wochenende in Kiel seine 57. Jahrestagung ab, zu der über 1500 Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches eingetroffen sind.

Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal durch den Präsidenten des Zentralverbandes, Erich Tribius, fand Freitag vormittag vor Beginn der internen Sitzung des Reichsausschusses im großen Saal des Kieler Rathauses eine Begrüßung durch den Oberbürgermeister Behrens statt. Präsident Tribius dankte der Stadt Kiel für die Bereitwilligkeit, mit der sie dem Zentralverband für die Großausstellung „Haus und Wohnung in Wirtschaft und Volkswohlfahrt" die gesamte Nordostseehalle zur Verfügung gestellt hat, eröffnete die Tagung des Reichsausschusses und hieß die Tagungsteilnehmer herzlich willkommen. Ein Telegramm an den Führer, in dem die Einsatzbereitschaft des deutschen Hausbesitzes betont wird, und das darauf eingegangene Antworttelegramm des Führers wurden von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Ferner wurde ein Telegramm des Reichshandwerksmeisters Schmidt verlesen, in dem die Zusammenarbeit zwischen Hausbesitz und Handwerk gewürdigt wird.

Nachmittags fand eine große Arbeitstagung statt, auf der Ministerialrat Dr. Blümich über „aktuelle Steuerfragen des Hausbesitzes", Ministerialrat Dr. Knoll über „Gegenwartsaufgabe der Wohnungs- und Baukunst" und Ministerialrat Dr. Paetzold über „Die nationalsozial. Zinssenkungsgesetzgebung" sprachen.

Ehrendes Gedächtnis an einen U-Bootskommandanten

„Unterseebootflottille Saltzwedel."

* **Berlin**, 28. August. (Drahtb.) **Der Führer und Reichskanzler hat befohlen, daß die demnächst zu bildende zweite Unterseebootflottille zum ehrenden Gedächtnis des am 2. 12. 1917 gefallenen U-Bootskommandanten Oberleutnant zur See Saltzwedel den Namen „Unterseebootflottille Saltzwedel" erhält.**

Oberleutnant zur See Saltzwedel stammte aus einer pommerschen Pfarrerfamilie und verbrachte seine Jugendjahre in Stettin. Am 1. April 1908 trat er in die Kaiserliche Marine ein. Zu Beginn des Krieges befand er sich auf dem Linienschiff „Kaiser", wurde aber schon im Sommer 1915 der U-Bootswaffe zugeteilt. Am 29. September 1915 erhielt er sein erstes Kommando als U-Boots-Kommandant auf dem Unterseeboot „U B 9", das er zwei Monate lang führte. Im Januar 1916 übernahm er das Unterseeboot „U B 10" und führte in den folgenden Jahren mehrere Unterseeboote, die sämtlich der U-Bootsflottille „Flandern" zugeteilt waren. Mit diesen Booten führte Saltzwedel erfolgreiche Minenunternehmungen im englischen Kanal durch.

In zahlreichen Unternehmungen gegen den feindlichen Handel versenkte er bis Ende 1917 insgesamt etwa 179 000 Tonnen Schiffsraum, eine Leistung, die umso höher einzuschätzen ist, als sie mit verhältnismäßig kleinen und schwachen Unterseebooten erzielt wurde.

Nachdem Saltzwedel am 2. März 1917 mit dem Ritterkreuz mit Schwertern des Hausordens von Hohenzollern ausgezeichnet worden war, wurde ihm am 20. Aug. 1917 der Orden „Pour le Mérite" verliehen. Am Abend des 2. Dezember 1917 lief „U B 81" im englischen Kanal auf eine tiefstehende Mine, die schwere Zerstörungen im Boot hervorrief. Es gelang, das Boot nur für kurze Zeit an die Oberfläche zu bringen. Sieben Mann der Besatzung konnten sich durch das aus dem Wasser ragende Torpedobugrohr retten und sich auf einem in der Nähe befindlichen englischen Bewachungsfahrzeug in Sicherheit bringen. Die übrige Besatzung fand mit ihrem Kommandanten den Seemannstod.

Abermals 6000 km. im Ohnehaltflug

Junkers Ju 86 „Bückeberg" aus Bathurst zurückgekehrt.

* **Berlin**, 29. Aug. (Drahtb.)

Am Freitagabend ist das Lufthansa-Flugzeug Junkers Ju 86 „Bückeberg" in seine Heimat zurückgekehrt. Die Besatzung — Diplomingenieur Achterberg, Flugkapitän Untacht und Funkmaschinist Brauner von der Lufthansa — wurde herzlich empfangen.

Wie erinnerlich, startete das zweimotorige Schnellverkehrsflugzeug am 22. dieses Monats über den ersten Abschnitt der Lufthansa-Südamerika-Poststrecke zu einem Sonderflug ohne Zwischenlandung nach Bathurst — etwa 6000 km. — an der afrikanischen Westküste,

wo es noch mit Betriebsstoff für mehr als 2000 km. an Bord landete. Das Flugzeug hätte also ohne Schwierigkeiten mit dem an Bord befindlichen Kraftstoff noch weitere acht Stunden ohne Unterbrechung den Flug fortsetzen können. Jetzt ist das Flugzeug über die gleiche Strecke zurückgekehrt und hat abermals rund 6000 km. in etwa 20 Stunden bewältigt.

Dieser ausgezeichnete Flug wurde im Rahmen der von der Lufthansa unternommenen Vorarbeiten zur weiteren Beschleunigung des Transozean-Postdienstes nach Südamerika ausgeführt. Er hat bewiesen, daß mit einem derartig schnellen Flugzeug, das mit Junkers-Schweröl-Flugmotoren Jumo 205 ausgerüstet ist, solche großen Strecken im Ohnehaltflug bewältigt werden können.

Der 2. Tag in Detmold

Die Bauernführer tagten

* **Detmold**, 28. August. (Drahtb.)

Das wiederum herrliche Sommerwetter hatte am heutigen zweiten Tage eine verstärkte Anzahl Bauern nach Detmold gelockt. Der helle Sonnenschein hatte die Veranstalter veranlaßt, die für einen Saal vorgesehene Tagung in den herrlichen Park des Neuen Palais zu legen. Und hier, umgeben von alten Bäumen, versammelten sich die Bauernführer herab bis zum Ortsbauernführer auf grüner Rasenfläche.

Die Eröffnungsrede hielt der Sprecher des Landesbauernrates, Spring. Er sagte u. a.: Die Erziehung zu dem Staatsgedanken von Blut und Boden hat gerade in Westfalen eine entscheidende Bedeutung. Hier stoßen wohl am heftigsten zwei geistige Grundrichtungen aufeinander, hier wird noch heute Tag für Tag der geistig-weltanschauliche Kampf ausgefochten. Hier geht es um die Frage: Verflachung und schließlich Degenerierung unseres Blutes oder Erhaltung und Vervollkommnung unserer Erbmasse! In diesem Kampf wollen wir Bauernführer Vorbild sein.

Hierauf nahm das Wort Landesbauernführer Habbes: Gerecht muß jeder Führer sein, auch der Bauernführer, hart in Entscheidungen, wenn sie selbst seinen besten Freund, ja ihn selbst treffen. Er soll arbeitsfreudig und arbeitsbereit sein, aber auch jederzeit ein guter Kamerad seiner Gefolgschaft. Die Auslese der Führerschaft dauert an; dadurch kommt immer neues Blut in unsere Reihen, die Untüchtigen werden ausgeschieden. Um den Nachwuchs braucht uns nicht bange zu sein. Wir kommen aus den Reihen der NSDAP., sie wird uns auch den Nachwuchs liefern.

Die nächste Rede hielt Hauptabteilungsleiter I Göckenjan. Er betonte u. a.: In der ersten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des RNSt. vom 8. Dezember 1933 ist klar ausgesprochen, daß der RNSt. alle sozialen Fragen seiner Angehörigen zu bearbeiten hat.. Zu seinen Angehörigen werden auch alle Arbeiter, Beamten und Angestellten gezählt, die nicht nur vorübergehend in der Landwirtschaft tätig sind. Die Landarbeiter sind somit voll- und gleichberechtigte Angehörige des RNSt. genau wie die Bauern auch.

Der Hauptabteilungsleiter II Dunkel gab anschließend aufschlußreiche Zahlen über die bisher getroffenen Maßnahmen bekannt. Er behandelte u. a. die Oedkultivierungen, Düngung, Umstellung auf wirtschaftseigene Futtergrundlage, Saatgutbeschaffung und ähnliche wichtige Fragen.

Die Reihe der Redner beschloß Hauptabteilungsleiter I Haidn mit Ausführungen über den höheren Sinn des Daseins und die Bedeutung der Rassenfrage für das Bauerntum.

In Kürze

Der Führer in Bayreuth.

Der Führer traf gestern vormittag in Bayreuth ein und wohnte am Nachmittag der Lohengrin-Aufführung im Festspielhause bei. In seiner Begleitung befanden sich Reichspressechef Dr. Dietrich und Brigadeführer Schaub.

Dr. Goebbels besucht die Biennale in Venedig.

Auf Einladung des italienischen Propagandaministers Alfieri wird Reichsminister Dr. Goebbels sich am Sonnabend, dem 29. ds. Mts., im Flugzeug für zwei Tage zum Besuch der Biennale nach Venedig begeben.

Der neue deutsche Gesandte für Aegypten.

Der Führer und Reichskanzler hat den Generalkonsul i. e. R. Freiherrn von Ow-Wachendorf zum Gesandten in Kairo ernannt.

England mit einer Neutralitätskonferenz einverstanden.

Die diplomatischen Berichterstatter des „Daily Telegraph" und der „Morningpost" berichten, daß die britische Regierung mit der Abhaltung der von Frankreich vorgeschlagenen Konferenz zur Beaufsichtigung des Nichteinmischungsabkommens einverstanden sein werde.

*

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat für das Ende August zur Durchführung kommende Reichs-Gebrauchshunde-Turnier einen Ehrenpreis gestiftet.

Jerusalem. Die Beratungen über den Abbruch des Araberstreiks sind am Freitag in ein entscheidendes Stadium getreten. Im ganzen Lande herrscht größte Erregung, die zu verschiedenen blutigen Zwischenfällen geführt hat.

Die rote Fahne über einem franz. Schacht

Grubenarbeiterstreik bei Ostricourt.

Paris, 28. August. (Drahtb.) Im Bergbaugebiet von Lens kam es am Freitag auf den Gruben von Ostricourt zu einem Streik, der sich zu einem Generalstreik in dem ganzen Gebiet auswachsen kann. Schon weht die rote Fahne auf einem Schachteingang. Der Grubeningenieur und der Polizeichef entfernten zweimal die Fahne. Sie wurde ihnen jedoch jedesmal von den Streikenden entrissen und von neuem gehißt.

Preissteigerungen in Frankreich.

Paris, 28. August. (Drahtb.) Am 1. September wird in Paris der Milchpreis um 10 Centimes erhöht werden. — In Bordeaux wird der Brotpreis ab 31. August von 1,90 Franken auf 2 Franken erhöht werden. — In Paris wird der Gaspreis ab 1. September von 95 auf 98 Centimes heraufgesetzt werden.

Trotzki wird interniert

Zwangsmaßnahmen der norwegischen Regierung.

Oslo, 28. August. (Drahtber.)

Wie der norwegische Justizminister bekannt gibt, hat die norwegische Regierung beschlossen, Trotzki und seine Ehefrau zu internieren. Der Grund für diesen Beschluß liegt in der ausdrücklichen Weigerung Trotzkis, die ihm für einen weiteren Aufenthalt in Norwegen auferlegte Bedingung, sich nicht mehr politisch zu betätigen, anzunehmen. Die beiden Sekretäre Trotzkis werden aus dem norwegischen Staatsgebiet ausgewiesen.

Konflikt zwischen Stalin und der Witwe Lenins?

Moskau, 28. August. (Drahtber.)

In Moskau sind Gerüchte verbreitet, daß zwischen Stalin und der Witwe Lenins, Krupskaja, ein ernster Konflikt ausgebrochen sei. Die Krupskaja, auf deren Fürsprache bei Stalin im Januar 1935 Sinowjew, Kamenew, die der „moralischen Schuld an der Ermordung Kirows" angeklagt waren, nur zu einer Gefängnis- und Verbannungsstrafe verurteilt wurden, habe heftige Kritik an dem Todesurteil gegen Sinowjew und Kamenew, die zu den engsten Mitarbeitern Lenins gehörten, geübt. Darauf soll es nach einer Lesart zu einer heftigen Aussprache zwischen ihr und Stalin gekommen sein, in deren Verlauf Stalin der Witwe Lenins schärfstens untersagt hat, sich in die politischen Angelegenheiten seines Regimes einzumischen.

Nach einer anderen Lesart hat Stalin es überhaupt abgelehnt, die Krupskaja zu empfangen, worauf sie eine Beschwerde an die Parteileitung gerichtet habe. Es wird mitgeteilt, daß der Witwe Lenins die Verhaftung und die Verbannung aus Moskau drohe.

Abessinische Räuberbande griff Addis Abeba an

Ein blutig abgewehrter Ueberfall.

* **Rom**, 28. August. (Drahtb.) **Eine abessinische Räuberbande in der Stärke von rund 1200 Mann hat nach Meldungen aus Addis Abeba am Mittwochabend einen Angriffsversuch auf die abessinische Hauptstadt unternommen. Die Banditen versuchten gegen den südlich der Stadt gelegenen Flugplatz vorzurücken. Der Angriff wurde jedoch von den italienischen und eingeborenen Truppen sofort bemerkt und erfolgreich abgewehrt. Unter Führung von Ras Hailu nahm auch die motorisierte Abteilung der Eingeborenen an der Verfolgung energischen Anteil. Bei dem Gefecht ließen, wie die Meldungen besagen, die flüchtenden Räuberbanden 200 Tote zurück, während auf italienischer Seite 15 Askaris fielen und 40 verwundet wurden.**

Iserlohn
Stadt und Land

* Iserlohn, 29. August.



Unser Freund, der Briefträger

Morgens, wenn man zum Dienst geht, sieht man ihn mit den anderen blauen Kollegen aus dem Portal der Iserlohner Post seinen Rundgang antreten. Verheißungsvoll leuchtet der Briefsegen aus der dickgefüllten Mappe. Und wenn er dann klingelt und die Post bringt, ist es fast wie eine kleine freudige Ueberraschungsstunde, da flattern Grüße lieber Freunde ins Haus, eine Geldsendung trifft ein oder eine freudige Ueberraschung wird mitgeteilt. So ist es erklärlich, daß unsere Iserlohner Briefträger überall gern gesehen sind, zumal sie stets freundlich und zu einem kleinen Scherz aufgelegt sind.
(Scherl, M.)

Jurist oder Rechtswahrer?

Nicht durch Gesetzgebung, sondern durch die innere Logik der deutschen Rechtserneuerung der letzten Jahre hat sich neuerdings eine Bezeichnung für Richter, Rechts- und Staatsanwälte Bahn gebrochen, die früher in Deutschland unbekannt war. Auf dem Deutschen Juristentag 1936 wurde dieser neue Name durch Reichsminister Dr. Frank ausdrücklich anerkannt und damit in den Rang allgemeiner Gültigkeit erhoben.

Aus dem deutschen „Juristen" hatte sich der deutsche „Rechtswahrer" entwickelt. Wir sagen ausdrücklich: entwickelt. Denn es handelt sich hierbei nicht um eine vielleicht zweckmäßige Namens- oder Formänderung, sondern um eine wesenhafte Veränderung des Begriffsinhaltes. So sehr von jetzt ab die allgemeine Anwendung des Begriffes „Rechtswahrer" durch alle Volksgenossen zu wünschen ist, so genau muß doch unterschieden werden zwischen dem alten und dem neuen Ausdruck. Denn nicht alle Juristen sind zugleich Rechtswahrer.

Jurist ist nach dem geltenden Sprachgebrauch jeder, der seiner wissenschaftlichen Ausbildung gemäß diesen Beruf ausübt, also auch jeder Fremdrassige oder Ausländer. Rechtswahrer dagegen kann nur sein, wer deutschen Blutes ist.

Als Rechtswahrer sind daher beispielsweise auch nicht diejenigen jüdischen Rechtsanwälte zu bezeichnen, die auf Grund der Sonderbestimmungen heute noch im Reich tätig sind. Ebenso ist es einleuchtend, daß die Juristen, die international auftreten, die also über internationale Streitfälle in Genf oder im Haag oder sonstwo entscheiden, nicht als Rechtswahrer gelten können. Man denke nur an die formal-juristisch vielleicht entschuldbare, rechtlich und politisch aber völlig abwegige Verurteilung des deutschen Schrittes vom 7. März (Wiederbesetzung der Rheinlande) durch einige internationale Juristen.

Darin unterscheidet sich der Begriff des Juristen von dem des Rechtswahrers ja gerade, daß dieser das höhere Recht des Lebens über das des toten Buchstabens stellt, während jener, wenn er will, nur das geschriebene Wort als seine oft zu vieldeutige, oft zu beschränkte Richtlinie für ganz bestimmte Zwecke anerkennt. Der Jurist braucht sich nur an Paragraphen, der Rechtswahrer aber muß sich an das Recht gebunden fühlen. Darum wollen wir von unseren deutschen Rechtsanwälten und Richtern künftig nur als von „Rechtswahrern" des deutschen Volkes sprechen.

Die Beteiligung des heimischen Handwerks an der Herbstausstellung in Iserlohn

Schlosser, Graveure, Ziseleure / Gemeinschaftsarbeit der Schreinerinnung

* Iserlohn, 29. August.

Die Vorbereitungen zur Herbstausstellung des Iserlohner Kulturkreises in Iserlohn vom 9. bis 17. Oktober nehmen immer festere Formen an. Auf einer kürzlich durchgeführten Besprechung wurde die Beteiligung des Handwerks an dieser Ausstellung genauer umrissen. Da mancher Handwerker auf eine solche Formulierung und Umreißung der in Frage kommenden Gebiete sicher schon gewartet hat, sei hier davon berichtet.

Neben der Verbindung von Handwerk und Architektur soll auch das Kunsthandwerk möglichst in den Rahmen „Handwerk am Bau" eingespannt werden. Künstlerische Rimmkästen, schmiedeeiserne Gittertüren und Umzäunungen, Laternen und Beleuchtungskörper, Leuchter, Schalen, Ziergegenstände, getriebene Schmuckteller und Wandverzierungen, Entwürfe, Zeichnungen und ausgeführte Gegenstände kommen in Frage.

Das Schreinerhandwerk

will man, soweit es künstlerisch wertvolle Entwürfe für Holzarbeiten, Zierschränke, geschnitzte Treppenaufgangsbalken usw. einsendet, hinzunehmen. Dazu soll eine Gemeinschaftsarbeit der Schreinerinnung ausgestellt werden, und zwar ein Wohnzimmer aus heimischen Hölzern. Das Zimmer soll schlicht, einfach und preiswert sein, um auch dem weniger begüterten Volksgenossen eine formschöne Einrichtung aus deutschem Holz zu zeigen, die für jeden erschwinglich ist. Es soll eine bewußte Abkehr von den überladenen, knallig polierten Renommiermöbeln darstellen, die man heute noch viel in den Wohnungen sieht. Dieses Zimmer soll dann Ausgangspunkt weiterer Ausstellungsarbeiten werden. Handgewebte Stoffe, kunsthandwerkliche Arbeiten, schöne Vasen und andere Arbeiten zur Ausschmückung des Zimmers werden im Zusammenhang damit gezeigt werden.

Es ist nötig, daß alle Handwerker, die noch Arbeiten bis zum Beginn der Ausstellung fertigstellen, die Entwürfe einreichen, um sie den Forderungen und Plänen anzupassen, die die Ausstellungsleitung an solche Entwürfe stellt. Das Einreichen erfolat am besten über die Kreishandwerkerschaft.

Damit auch alle die Handwerker, die sich in stillen Mußestunden mit einer besonderen künstlerischen Arbeit beschäftigt haben, auf der Ausstellung zu Worte kommen können, ist der Rahmen so erweitert worden, daß Volkskunstwerke, geschnitzte Arbeiten (Truhen, Leuchter, kirchliche Entwürfe usw.) natürlich auch als Einzelstücke eingereicht werden können. Daß für die Einreichung eines solchen Einzelstückes natürlich von den Handwerkern nicht das Meldegeld in der üblichen Höhe bezahlt zu werden braucht, sollte manchen dazu bewegen, recht bald über seine Innung mitzuteilen, ob er sich mit einer solchen Arbeit beteiligen will.

Das Kunsthandwerk,

die Goldschmiede, Metallgestalter jeder Art, sind selbstverständlich in größtmöglichem Umfang zugelassen und werden hoffentlich von dieser Möglichkeit, vor Weihnachten für ihre Arbeiten werben zu können, vielseitigen Gebrauch machen. — Recht interessant verspricht auch die grafische Schau zu werden. Neben Gebrauchsgrafik werden Holzschnitte, Linolarbeiten, Radierungen und farbige grafische Entwürfe zu sehen sein. Man hofft, die Schau um besonders interessante Stücke der jetzt bald in Altena beginnenden grafischen Ausstellung bereichern zu können. Daneben dürfte auch die Ergänzung der handwerklichen Ausstellungsstücke aus den Museumsschätzen der Heimat das Bild der Ausstellungsräume in der Schauburg ausgezeichnet abrunden.

Bilder aus neuen Filmen



Nr Mater: Tobis Europa

Das leiderfüllte Antlitz einer kleinen Heldin,
die Vater und Mutter verlor, um den Liebsten bangt und selbst verfolgt und verraten wird im Kampf um die russische Hafenstadt Sebastopol. Camilla Horn in der Rolle der Manja, der weiblichen Hauptrolle in dem Carl Anton-Lloydfilm der Tobis Europa „Weiße Sklaven" (Panzerkreuzer Sebastopol) mit Theodor Loos, Werner Hinz, Karl John, Agnes Straub u. a.



MODISCHE STOFFE für den Herbst

Gemusterte Seidenstoffe

Ottomane-Druck
neuartiges Gewebe aus guter Mattkunstseide, in hochmodischer Ausmusterung, mit feinen Längsstreifen, besonders geeignet für elegante Blusen und Kombinationen, ca 95 cm breit . . . Meter 5.25

Crêpe Satin-Druck
weichfallende kunstseidene Ware in vielseitiger Ausmusterung, für modische Blusen und Kasaks, ca 95 cm breit, Meter 5.25

Kristall-Reversible
ein zweifarbiger kunstseidener Stoff mit wirkungsvollen Streifen und Effekten, ca 95 cm breit, für gute Nachmittagskleider . . . . . Meter 5.90

Aparte Neuheit!
Kreppon-Satin
ein modisches Gewebe aus gutem kunstseidenem Material, mit dezenten Goldtupfen, für elegante Kleider und Kasaks, ca 95 cm breit . . . . . Meter 7.25

Einfarbige Seidenstoffe

Gänsehaut-Krepp
neuartiges Fantasie-Gewebe aus guter Kunstseide, mit ungleichen Knoten-Effekten, in den neuen Herbstfarben, ca 95 cm breit . . . . . Meter 4.10

Ciré-Cloqué
hochmodischer kunstseidener Lack-Cloqué, in neuester Farbenauswahl, ca 95 cm breit, für aparte Nachmittags- und Tagesendkleider Meter 6.50 4.50

Borken-Relief mit Abseite
eine für den Herbst besonders bevorzugte Qualität aus weichfließender Kunstseide, in feinen Modefarben, wie buche, tinte, schokolade, viola, wein und vielen anderen Farben, für elegante Nachmittagskleider, ca 95 cm breit Meter 4.75

Wellenkrepp-Reversible
apartes neuartiges Gewebe aus schwerfallender Kunstseide, ca 95 cm breit, in havanna, wein, stahl, burgund, flaschengrün, marine und schwarz, für das moderne Uebergangs-Complet . . . Meter 5.75

Mantelstoffe

Sport-Noppé
die beliebte Fischgrat-Musterung mit farbigen Effekten, solide Qualität, ca 140 cm breit, für praktische Uebergangsmäntel . . . . . Meter 5.50

Mantelstoff
in guter Ausführung mit hübschen sportlichen Streifenmustern, in den neuesten Herbst-Melangen, flaschengrün, havanna, stahl, tinte und schwarz, ca 140 cm breit Meter 5.90

Gemusterter
Mantelstoff
mit Abseite, besonders kräftiges Gewebe, mit hübschen farbigen Effekten, in den modernen Farbtönen, für den soliden Mantel, ca 140 cm breit . Meter 6.00

Schlingen-Bouclé
solide strapazierfähige Qualität aus grobkörnigem Material, mit Knoten-Durchzügen, in vielen neuen Farben, für hochmodische Complets und Mäntel, ca 140 cm breit . . . . Meter 7.00

Velour-Duvetine
ein weichfallendes Gewebe für den eleganten Mantel, in den von der Mode bevorzugten Farben, koralle, nuß, stahl und marine, ca 140 cm breit . . . Meter 7.75

Noppé long
neuartiges, grobfädiges Gewebe, mit wirkungsvollen Knoten-Effekten, ca140cm breit, für moderne Mäntel und Completjacken . . . . . Meter 9.00

Stichelhaar
ein modisches Schlingen-Gewebe in neuzeitlicher Diagonal-Musterung, ca 140 cm breit, in den vornehmen Farbtönen, buche, reh, flaschengrün, tinte und stahl, für den sportlichen Uebergangsmantel . . . . . Meter 10.75

Beyer-Schnitte
Beyers Mode-Alben

Gemusterte Kleiderstoffe

Angora-Schotten
ein beliebtes Modegewebe aus reiner Wolle, in geschmackvollen neuen hellen und dunklen Farbstellungen, ca 100 cm breit, für fesche Damen- und Backfischkleider . . . Meter 4.25

Sport-Schotten
in großer Auswahl und neuartiger Ausmusterung, in vorzüglichen Qualitäten, für Sportjacken, Kleider und Röcke, ca 140 cm breit . . . Meter 7.50 7.00

Elegante
Long-Streifen
mit Cellophan-Effekten, für gute Tageskleider, in neuesten Farbtönen, wie stahl, havanna, kupfer und flaschengrün, ca 130 cm breit Meter 7.50

Diagonal-Noppé
neuartiger Sportstoff aus reiner Wolle, griffige Qualität, für gute Kleider und Complets, ca 130 cm breit, in sehr aparten zweifarbigen Zusammenstellungen, wie braun-grün, blau-bleu, grün-mais, braun-kupfer, mais-braun Meter 7.75

Einfarbige Kleiderstoffe

Crêpe-Diagonal
eine modische reinwollene Stoffart für das elegante Damenkleid, in flaschengrün, burgund, königsblau, tintenblau, schwarz und vielen anderen Farben, ca 130 cm breit . . . . . Meter 4.90

Mörtelkrepp
apartes Modegewebe aus guter reiner Wolle, in vielen, neuen Herbstfarben, darunter havanna, burgund, stahlblau, flaschengrün und schwarz, ca 130 cm breit . . . . . Meter 5.75

Bouclé-Relief
neuartiges Gewebe aus reiner Wolle, in geschmackvoller Ausmusterung und hübschen neuen Farben, für das fesche Herbst-Complet, ca 130 cm breit Meter 7.00

Sandkrepp-Noppé
weicher eleganter Wollstoff in hochmoderner Webart, ca 130 cm breit, für Kleider und Complets, in feiner Farbenauswahl, wie tinte, stahl, buche, flaschengrün und braun, ca 130 cm breit . Meter 8.00

DAS HAUS FÜR ALLE DIE GUT UND BILLIG KAUFEN WOLLEN.

CRAMER & MEERMANN GMBH

Dortmund, Westenhellweg

Spiel und Sport

AUS HEIMAT UND ALLER WELT



(Scherl-M.)

Braddock erklärt . . .

„Diese Hand, auf die ich weise
Ist verletzt und immer nichtig." —
Braddock sagt's und lächelt leise,
Schmeling findet das nicht richtig. —

Doch er denkt bei sich im stillen
Wird der Kampf auch jetzt verschoben,
— Lassen wir dem Mann den Willen —
Ist er doch nicht aufgehoben!

Turnen

Länderkämpfe der Deutschen Turner.

Drei Länderkämpfe stehen in nächster Zeit der deutschen Nationalmannschaft der Turner bevor. Zum Abschluß gelangten zunächst die Verhandlungen mit dem finnischen Turnverband. Der Rückkampf Finnlands gegen Deutschland wird am 28. März 1937 in Deutschland stattfinden. Weiter wird die italienische Ländermannschaft gegen Deutschland in Deutschland und die ungarische National-Acht gegen Deutschland in Ungarn einen Länderkampf austragen.

Deutsche Gerätemeisterschaften 1936 erst 1937.

Die Deutschen Meisterschaften 1936 im Gerätturnen gelangen auf Anordnung des Leiters des Reichsfachamtes I im DRL., Carl Stedina, mit Rücksicht auf die eben beendeten Olympischen Spiele Erst Februar oder Anfang März 1937 zum Austrag. Eine größere Stadt Süddeutschlands kommt als Austragungsort in Betracht.

Handball

Handballamtliches aus dem Lenne-Volme-Kreis

Wir werden gebeten, bekanntzugeben: Am heutigen Samstag, dem 29. August 1936, findet im Lokal Brackmann, Iserlohn, gegenüber dem Westbahnhof, eine Vertreter- und Schiri-Sitzung der handballspielenden Vereine statt, zu welcher bei Vermeidung von Strafen die Handballeiter, Spielführer der Seniorenmannschaften, Jugendleiter und Schiedsrichter (Anwärter) zu erscheinen haben. Beginn pünktlich 20 Uhr. — Die Vereine können hier die noch fehlenden Anwärter (ff. jede Mannschaft einen) melden. Sämtliche Schirianforderungen erfolgen für die Zukunft bei mir. Den Schiri ist verboten, auf Grund privater Einladungen Spiele zu leiten.

Haurmann, Vertrauensmann.

Wer ist der dritte Aufstiegssieger?

Tv. Spenge — Westfalia Ahlen.
Tv. Gladderbaum — Westfalia Somborn.
Post Hagen — Reichsb. Recklinghausen.

Noch ist die Lage ziemlich unklar, wer der Glückliche ist, der zusammen mit dem VfL. Hagen um den Aufstieg in die höchste Klasse kämpfen muß. Am letzten Sonntag ließ sich Westfalia Ahlen von Post Hagen knapp bezwingen und verschaffte somit Westfalia Somborn einen knappen Vorsprung. Mit Ausnahme von Jahn Werdohl haben aber alle übrigen Mannschaften noch zwei Treffen auszutragen, so daß wahrscheinlich erst am letzten Spielsonntag (6. September) die endgültige Entscheidung fallen dürfte. Spenge dürfte gegen Ahlen am Sonntag auf eigenem Platz gewinnen, Hagen kann in Recklinghausen gewinnen, wie auch Somborn in Gladderbaum die Punkte für sich erobern wird.

Boxen

Schmeling wieder daheim

Mit der „Bremen" angekommen.

Mit dem Schnelldampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyd traf in den frühen Morgenstunden des Freitag Max Schmeling wieder in Bremerhaven ein. Seine Stimmung war nicht gerade die beste, da er doch als Weltmeister zurückkommen wollte.

Braddock sei aber tatsächlich verletzt, äußerte sich Schmeling. Er habe keine Ursache, den Angaben Braddocks nicht Glauben zu schenken, da der Weltmeister dringend Geld benötige und 300 000 Dollar erhalten sollte. Weiterhin meinte Schmeling, daß sich Joe Louis nicht mehr in den Gang der Ereignisse einschalten könne, denn die Newyorker Borkommission sei anständig genug, um ihm sein Anrecht auf den Weltmeisterschaftskampf nicht zu schmälern. Louis' Manager habe ihm einen Kampf gegen den Neger angeboten, wobei er die gesamte Einnahme erhalten sollte. Schmeling habe aber mit dem Bemerken abgelehnt, daß er ja nicht um Geld boxe, sondern daß er Weltmeister werden wolle.

Schmelina wird übrigens im Oktober oder November wieder nach Amerika fahren, um eine Schaukampfreise durch USA. anzutreten und sich an Filmaufnahmen zu beteiligen.

Leichtathletik

Auf den 6. September verlegt

Die Austragung der Deutschen Vereinsmeisterschaft in Menden und Iserlohn.

Wir berichteten gestern an Hand der amtlichen Terminliste über die Austragung der Vereinsmeisterschaften der Gruppe 2 der A-Klasse und der B1Klasse in Menden und Iserlohn. Wie uns der Fachamtspressewart verspätet mitteilt, hat man sich in letzter Minute zur Verlegung des Termins auf den 6. September entschlossen, da die Turnvereine mit allen Kräften beim Hammer Turn- und Spielfest vertreten sind.

Hockey

Gäste aus Recklinghausen beim HCJ.

Zwei weitere Hockeybegegnungen werden am morgigen Sonntag den Recklinghausener Hockey- und Tennis-Club beim HCJ. sehen. Jeder Verein stellt je zwei Herrenmannschaften. Bisher haben sich diese Mannschaften noch nicht gegenübergestanden. Bekannt ist nur, daß die Gäste recht spielstark sind und den heimischen Mannschaften ihr ganzes Können abverlangen werden.

Schach

Schach-Olympia

Polen gegen Deutschland 4:2.

Nach dem Ruhetag am Donnerstag stand die 15. Runde am Freitagvormittag im Zeichen entscheidender großer Kämpfe. Im Brennpunkt des Interesses stand die Begegnung der beiden führenden Nationen Deutschland und Polen. Beide Mannschaften traten in stärkster Besetzung an. Die deutschen Spieler waren sich der Größe ihrer Aufgabe wohl bewußt und legten ausnahmslos ihre Partien außerordentlich vorsichtig an. Doch konnten die Polen bis zum Abbruch einen klaren 4:2-Erfolg herausholen. Am Freitagnachmittag wurde die 16. Runde gespielt. Deutschland war diesmal spielfrei. Das Hauptinteresse richtete sich auf die Begegnung Lettland — Polen. Ueberraschend hielten sich die Letten gegen ihren großen Gegner ausgezeichnet. Beim Abbruch lautete das Ergebnis 2½:1½ für Lettland.

Schießsport

Bezirks-Landesschießen in Westhofen

Ein schießsportliches Ereignis bildet das am morgigen Sonntag auf den Schießständen in Westhofen stattfindende Bezirks-Landesschießen des Bezirkes Lennetal im Reichsverband D. K. K. S. V. An diesem Schießen nehmen alle diejenigen Schützen teil, welche beim Vereinslandesschießen die vorgeschriebene Ringzahl (63) erreichten.

Während es sich bei den Vereinslandesschießen nur um Einzelkämpfe handelte, gliedert sich das Bezirks-Landesschießen in Mannschafts- und Einzelkämpfe. Sowohl die aus fünf Schützen bestehenden Alt- und Jungmannschaften als auch die Einzel-Alt- und Jungschützen schießen nach den erschwerten Bedingungen des Reichsverbandes: Jeder Schütze je drei Schuß in den drei Anschlagsarten liegend, kniend, stehend, freihändig (zugleich Reihenfolge) ohne Anzeigen, Entfernung 50 m, 12er Ringscheibe, Ringbreite 1 cm. Es wird hierbei die Bezirks-Alt- und Jungmeisterschaft ausgetragen, und der beste Einzelschütze errinat den Titel Bezirks-Alt- bezw. Jungmeister.

Bei den bisher im Bezirk Lennetal erzielten guten, teilweise hervorragenden Ergebnisse, die Erfolge fachgemäßen und planmäßigen Schießbetriebes sind, stehen interessante Kämpfe bevor, deren Ausgang die Sportschützen des Bezirks mit großer Spannung entgegensehen.

Zu dem Wettkampf sind 102 Schützen aus den Kreisen Iserlohn, Plettenberg, Menden und Schwerte-Westhofen startberechtigt.

Allerlei Sport

* **Louis hört Ettore.** Der schwarze Schwergewichtler Joe Louis wird nach seinem Siege über Jack Sharkey den nächsten Kampf am 22. September in Philadelphia gegen Al Ettore bestreiten. Ettore ist ein Amerikaner italienischer Herkunft, der von Retzlaff und Tommy Loughran bereits geschlagen wurde.

* **Alfa Romeo baut neue Rennwagen.** Die Alfa-Romeo-Werke haben den Bau von neuen Rennwagen in Angriff genommen, die in der kommenden Saison wiederum von dem Rennstall Ferrari gesteuert werden sollen, nachdem das Abkommen zwischen dem Werk in Modena und dem Rennstall Ferrari bis zum Jahre 1939 verlängert worden ist.

* **Für den Großen Preis von Italien** für Rennwagen haben Auto-Union und Alfa Romeo bereits ihre Zusagen gegeben, dagegen steht die Meldung von Mercedes-Benz bis jetzt noch aus.

* **Beim Training für den Großen Bergpreis von Deutschland** erzielte Bernd Rosemeyer am Freitag mit 7:46,4 Minuten (92,6 Stundenkilometer) einen neuen Rekord. In der Klasse der Sportwagen wurde der alte Rekord von Farina auf einem Alfa-Romeo-Monoposto mit 86,67 Stundenkilometer unterboten.

* **Im Rahmen des Reichsparteitages wird an Stelle** von Fortuna Düsseldorf der FC. Schalke 04 am 12. September in Nürnberg gegen der „Club" antreten.

* **Der deutsche Ballon „Augsburg" wird am Gordon-Bennett-Rennen** der Lüfte in Warschau am Sonntag nicht teilnehmen können, da er beschädigt angekommen ist. Die Startfolge ist bereits ausgelost worden. Ballon „Sachsen" wird als Nr. 4 und Ballon Deutschland als Nr. 8 abgehen.

* **Bei einem Leichtathletiksportfest in Helsingfors gewann Mäki ein Zweimeilenlaufen in 9:04 Minuten** vor seinen Landsleuten Isohollo und Salminen.

* **Den Großen Preis von Baden,** das Hauptereignis der Iffezheimer Rennwoche, gewann der Mühlensche Henast Wahnfried, der als heißer Favorit gestartet war, überlegen mit zwei Längen vor Periander und der italienischer Stute Huanquelen.

* **Das Aachener Reitturnier** war auch am Freitag wieder ausgezeichnet besucht. Der rumänische Oberleutnant Rana gewann auf Delphis das Hochspringen mit zwei Meter, während sich im Faadspringen der Klasse Sa Rittmeister Momm (Deutschland) auf Landrat II und Oberleutnant Greter (Holland) auf Ernica mit 0 Fehlern in den Sieg teilten.

Sehr starke Besetzung des Schauinsland-Rennens.

Das Rennen für Motorräder und Wagen um den Großen Bergpreis von Deutschland, das am nächsten Sonntag auf der bekannten Rennstrecke zum Schauinsland bei Freiburg i. B. stattfinden wird, ist in allen Klassen außerordentlich stark besetzt. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß in der großen Rennwagenklasse Caracciola und Lang auf Mercedes-Benz sowie der alte Bergstrecken-Spezialist Stuck und fein in letzter Zeit überaus erfolgreicher Markengefährte Rosemeyer starten werden. Außerdem hat auch noch Nuvolari auf Alfa Romeo seine Beteiligung zugesagt. Um den Streckenrekord Stucks, der auf 85,6 km/Std. steht, dürfte also diesmal — gutes Wetter natürlich vorausgesetzt — ein harter Kampf entbrennen.

Mit 15 Jahren erfolgreicher Turnierreiter.

Der erst 15jährige Eberhard Rühmkorf aus Wätjum, Sohn des Rittmeisters a. D. und Bauern R., beteiligte sich am letzten Sonntag erstmalig als Turnierreiter an einem Reit- und Fahrturnier in Altendorf (Altmark). Er ging dabei trotz schärfster Konkurrenz einschl. Wehrmacht fehlerfrei beim Glücksjagdspringen als Erster durchs Ziel und vollbrachte damit eine Leistung, die selbst bei den anwesenden Offizieren der Wehrmacht hohe Anerkennung fand.

Otto Kästner gibt den Vorsport auf.

Der hervorragende deutsche Amateur-Federgewichtsboxer Otto Kästner, der in seiner Gewichtsklasse bei den Europameisterschaften in Budapest siegreich blieb, muß den Vorsport aufgeben. Eine Handverletzung, die sich der Erfurter vor einem halben Jahre zuzog, wird nie mehr ganz ausheilen.

Wie werden sich die Iserlohner Leichtathleten im Drei-Gaukampf in Köln schlagen?

Suden und Ludwig in der Westfalen-Mannschaft / Die Gesamtmannschaftsaufstellung

Werden die Westfalen es schaffen?

Wir berichteten bereits kürzlich, daß zwei Iserlohner Leichtathleten, Suden und H. Ludwig vom SC. „Rote Erde" in der Westfalenmannschaft starten, die der Gau zum Drei-Gaukampf nach Köln entsendet. Wie werden unsere heimischen Vertreter sich bewähren, das ist die Frage, die mancher Freund der heimischen Leichtathletik sich stellt. Beide verfügen über gute Anlagen, doch fehlt ihnen noch die Erfahrung in solchen harten Kämpfen wie den Kölner Entscheidungen, so daß schon deswegen die Erwartungen nicht zu hoch geschraubt werden dürfen.

Im übrigen teilte uns nun der Gau die Gesamtaufstellung mit. Es sind nicht in allen Wettbewerben die stärksten westfälischen Kräfte, die hier antreten, dennoch werden Niederrhein und Mittelrhein mit ihnen zu rechnen haben. Es starten: Männer: 100 m: Menze (Münster), Suden (Iserlohn); 200 m: Bienold (Dortmund), Goldhausen (Hörde); 400 m: Goldhausen, Glagowiki (Hörde); 800 m Mertens (Gelsenkirchen), Telge (Dortmund); 1500 m: Falke (Dortmund), Ludwig (Iserlohn); 5000 m: Stein (Dortmund), Bachstein (Dortmund); 110 Meter Hürden: Kumpmann (Hagen), Kozikowski (Dortmund); 400 m Hürden: Löber (Dortmund), Vogelsang (Hörde); Hochsprung: Behrendt (Hörde), Stauß (Neheim); Weitsprung: Flug (Weidenau), Völmke (Dortmund); Dreisprung: Scholz (Dortmund), Stein (Menden); Stabhochsprung: Wicke, Regener (Dortmund); Kugelstoßen: Werrin (Gronau), Sarr (Siegen); Diskuswerfen: Hoffmeister (Münster), Buschey (Bochum); Speerwerfen: Janetzki (Hörde), Kozikowski (Dortmund); Hammerwerfen: Lörring, Harwig (Dortmund). Die Staffeln werden an Ort und Stelle besetzt. — Frauen: 100 m: Schulte, Heßmann (Dortmund); 80 m Hürden: Volkshausen (Dortmund), Siewing (Münster); Hochsprung: Höffgen (Gelsenkirchen), Heßmann (Dortmund); Diskuswerfen: Volkshausen, Graul (Dortmund); Speerwerfen: Graul, Volkshausen (beide Dortmund).

Man hat sich für die sog. englische Bewertung entschlossen. Die siegreiche Mannschaft erhält drei Punkte, die dritte einen Punkt. Es wird also nicht nur darauf ankommen, den Sieger in einem Wettbewerb zu stellen, sondern vielmehr ein möglichst günstiges Ergebnis beider Leute zu erzielen, um damit die beste Gesamtleistung zu erreichen.

Diese Art der Bewertung erschwert aber auch eine Voraussage, denn die Frage nach dem Sieger ist ja nun nicht mehr allein ausschlaggebend, sondern ebensosehr, manchmal vielleicht noch mehr die Leistung des schwächeren Mannes.

Wir stellen die heimischen Mannschaften vor:

Gruppenmeister Letmathe 98 / Fußball-Elf 1. Kreisklasse, Iserlohn

Bald entwickelt sich auf den heimischen Fußball- und Handballfeldern wieder ein reger Meisterschaftsbetrieb. Die Vereinsspielleitungen haben die Sommerpause benutzt, ihre Mannschaften in riesigem Training auf die Spiele vorzubereiten. Die Aufstellung der Mannschaften ist theoretisch durchgeführt. Auf manchen guten Spieler mußte man verzichten; Arbeitsdienst und Wehrdienst

schlagen manche Lücke in die Mannschaftsfronten.

Mancher Mannschaft wird es gewiß einige Kopfschmerzen bereiten, für einen guten ausscheidenden Spieler geeigneten, spielstarken Ersatz zu finden. Mancher alte Sportkämpe, der den Hafen der Ehe anzulaufen gedenkt oder aus sonst welchen Gründen den Spielplatz mit dem Zuschauerplatz hinter der Umzäunung vertauscht, muß durch Nachwuchskräfte ergänzt werden.

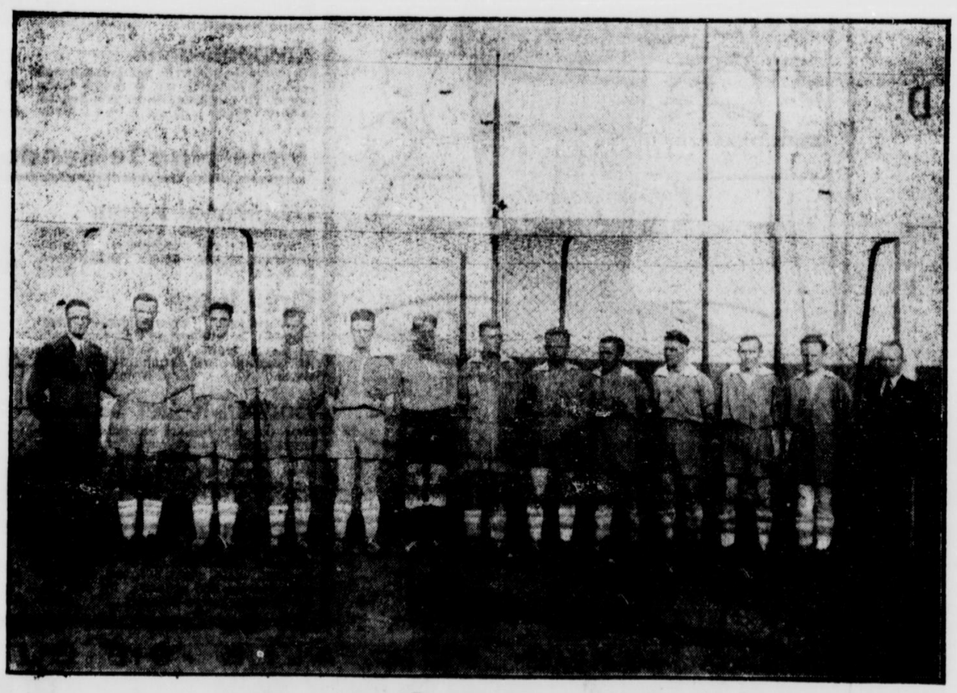
So wird es die heimischen Fußballfreunde und Handballinteressenten, Aktive und Inaktive, gewiß interessieren, die Aufstellung des Gegners kennenzulernen.

Wir haben uns daher entschlossen, fortlaufend die Fußball- und Handball-Mannschaften der Bezirksklasse und 1. Kreisklasse zu veröffentlichen, soweit sie im Iserlohner Heimatgebiet zu Hause sind.

Wir bitten alle Fußball- und Handballabteilungen der in Frage kommenden Vereine, uns ein 9 × 12-Foto der Mannschaft, Schwarz-weiß-Glanzpapierabzug, in der genauen Reihenfolge der Mannschaftsaufstellung einzureihen, dazu die Namensliste der Spieler und einige Angaben über die Stärke der Mannschaft, die Neugliederungen usw. **Falls es möglich ist, bitten wir solche Fotos jetzt am Sonntag anzufertigen und uns möglichst schnell hereinzuschicken. Es muß sich um gute und sehr deutliche Fotos handeln,** die zur Veröffentlichung geeignet sind. **Ebenfalls bitten wir, den Namen** des Fotografen genau anzugeben. **Also frisch ans Werk,** ihr Vereinsfotomänner, **zückt die Kamera und zeigt einmal, was ihr könnt.**

Den Beginn der Serie mag die Mannschaft von Letmathe 98 machen, die bekanntlich in der ersten Kreisklasse, Iserlohn, den Gruppenmeistertitel errungen konnte. Die sehr beständige Mannschaft ist um einige jüngere Kräfte verstärkt worden, welche sich in den bisherigen Spielen gut bewährt haben. Sie spielt in folgender Aufstellung:

Nadir
Noschewski Konze
Engelbrecht, A. Traxki, Peters
Woyk Manschewski Opdenwinkel Engelbrecht, H. Ernst



Die erste Mannschaft Letmathe 98

Nach dem Essen nicht vergessen Bullrich-Salz 100 gr 25 Pfg Tabl 20 Pfg



* Iserlohn, 29. August.

Tages-Daten

Sonnenaufgang: 5,35 Uhr, Sonnenuntergang: 19,26 Uhr. — Mondaufgang: 17,42 Uhr, Monduntergang: 1,26 Uhr.

29. August: 1523: Ulrich von Hutten auf der Insel Ufenau im Züricher See gest. (geb. 1488). — 1632: Der englische Philosoph John Locke in Wrington bei Bristol geb. (gest. 1704). — 1779: Der schwedische Chemiker Johann Jakob Frhr. von Berzelius in Wäfversunda geb. (gest. 1848). — 1866: Der Dichter Hermann Löns in Kulm geb. (gest. 1914). — 1872: Der Geograph Karl Uhlig in Heidelberg geb. — 1876: Der Geograph Norbert Krebs in Leoben (Steiermark) geb. — 1916: Hindenburg wird Chef des Deutschen Generalstabes, Ludendorff Erster Generalquartiermeister.

Sonnenaufgang: 5,36 Uhr, Sonnenuntergang: 19,24 Uhr. — Mondaufgang: 18,06 Uhr, Monduntergang: 2,45 Uhr.

30. August: 1844: Der Geograph Friedrich Ratzel in Karlsruhe geb. (gest. 1904). — 1869: Der Ingenieur Georg Graf von Arco in Großgörschütz bei Ratibor geb. — 1870: Schlacht bei Beaumont. — 1928: Der Maler und Bildhauer Franz von Stuck in München gest. (geb. 1867).



Kühler, aber noch trocken.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim

In der Großwetterlage ist keine Aenderung eingetreten. In dem Gebiet hohen Druckes über Mitteleuropa sinken weiterhin die Luftmassen zusammen und verhindern dadurch stärkere Wolkenbildung. Da nunmehr auch in Westdeutschland Ostströmung eingesetzt hat, werden die Temperaturen tagsüber höher liegen als in den letzten Tagen; die Nächte werden aber schon empfindlich kühl sein.

Aussichten für das Sauerland für Sonnabend, den 29. August: Frische Winde um Ost. Heiter und trocken. Tagestemperaturen bis 27 Grad.

Voraussage für Sonntag, den 30. August: Mäßige Winde aus Südost bis Süd, nach kühler Nacht tagsüber Temperaturen um 25 Grad. Meist leicht wolkig und trocken.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Zeitweise stärkere Bewölkung, aber immer noch trocken und warm.

An das heimische Handwerk

Neben den Mitgliedern der Reichskammer der bildenden Künste sind die Handwerker der Kreise Iserlohn und Altena zur Beschickung der Herbstausstellung des Iserlohner Kulturkreises „Architektur, Gebrauchsgrafik und Kunsthandwerk" aufgerufen worden. Wir bitten alle Handwerker, die über künstlerische Arbeiten verfügen, die im Zusammenhang mit der Raumkunst stehen, umgehend ihre Meldung bei dem Obmann der NS.-Kulturgemeinde Iserlohn, Rathaus, abzugeben. Ebenfalls erteilt die Kreishandwerkerschaft, Iserlohn, in Zweifelsfällen gern Auskunft. Sollten besonders jüngere künstlerisch tätige Kräfte des Handwerks nicht in der Lage sein, das in der Ausschreibung geforderte Meldegeld aufzubringen, ist selbstverständlich die Ausstellungsleitung zu weitgehendem Entgegenkommen bereit.

Es geht darum, daß das heimische Handwerk die Verbindung mit den künstlerisch schaffenden Volksgenossen wieder aufnimmt. Dazu soll auch diese Ausstellung beitragen. Handwerker, sorgt dafür, daß neben den Museumsstücken einer früheren heimischen Blütezeit sauerländischer Volkskunst auf dieser Ausstellung auch eindrucksvolle und würdige Werke künstlerisch tätiger heimischer Handwerker der Jetztzeit zu sehen sein werden. Halte sich keiner zurück, helfe jeder durch seine Beteiligung dieser ersten derartigen Ausstellung des Iserlohner Kulturkreises zum verdienten Erfolg.

Nölle, Kreishandwerksmeister. — Dr. Jünger, Syndikus der Handwerkerschaft.

Achtung, Architekten im Stadt- und Landkreis Iserlohn

Die Ausstellungsleitung „Architektur, Grafik und Kunsthandwerk" im Iserlohner Kulturkreis bittet uns bekanntzugeben: Am kommenden Dienstag, dem 1. September, findet im Restaurant Schauburg, Iserlohn, Hagener Straße, 20 Uhr, eine Besprechung aller Architekten des Stadt- und Landkreises Iserlohn und des Kreises Altena statt, soweit sie sich an der Herbstausstellung des Iserlohner Kulturkreises „Architektur, Grafik und Kunsthandwerk" beteiligen wollen. Wir bitten, daß möglichst jeder sich für diese Besprechung frei macht, damit einmal umfassend mit allen Interessenten über Art und Umfang der auszustellenden Entwürfe, Modelle und Zeichnungen gesprochen werden kann. Eine besondere Einladung ergeht nicht mehr. Sollte einer der Herren Architekten zu der Besprechung nicht erscheinen können, so bittet die Ausstellungsleitung um Mitteilung unter Iserlohn 3245 (Hain), damit eine Benachrichtigung der verhinderten Interessenten eventuell auf anderem Wege erfolgen kann.

Iserlohner kämpften bei Thiepval

Ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Ref.-Inf.-Rgt. 15 und Ref.-Inf.-Rgt. 99, 2. G. R. D., 26. Reserve-Division

* Iserlohn, 29. August.

Noch leben in und um Iserlohn über 250 Kameraden, die die Kämpfe bei Thiepval mitmachten. Sie werden die Erinnerungen eines heimischen Mitkämpfers besonders interessiert lesen. Aber auch die junge Generation wird die Schilderung dieses Ruhmesblattes in der Geschichte deutscher Regimenter freudig in sich aufnehmen. Auch die Gesamtbevölkerung wird gerade diese Dinge mit besonderer Anteilnahme aufnehmen, wird das große Wiedersehensfest der Mitkämpfer, zu denen auch Stabschef Viktor Lutze gehört, doch höchstwahrscheinlich im Frühjahr 1937 in Iserlohn stattfinden.

Erlebnisse und Erinnerungen eines Iserlohner Mitkämpfers

Unser Gewährsmann, der Mitkämpfer W. Frigger, Iserlohn, dessen vorhergehende Schilderung bei unseren Lesern besonderen Anklang gefunden hat, schreibt uns: In den beiden ruhmreichen Regimentern, die sich auf dem Schlachtfeld der Somme trafen, kämpften unsere braven Landsleute aus Hagen, Hohenlimburg, Wuppertal, Ennepestraße, Iserlohn und deren Umgebung. Die Westfalen können stolz auf diese Söhne der Roten Erde sein, die vor 20 Jahren in der Sommeschlacht mit unnachahmlichem Heroismus der zehnfachen Uebermacht des Feindes trotzten!

Das Ref.-Rgt. 99 hatte in längerer Vorbereitungszeit im Abschnitt links der Ancre bis etwa nördlich Ovillers la Boiselle, insbesondere rings um das Dörfchen Thiepval, ein Erdwerk erster Ordnung geschaffen, welches der Kriegskunst alle Ehre machte und die tatsächliche Grundlage schuf, alle Pläne des Gegners zunichte zu machen! Wäre diese Stellung der „Festen" um Thiepval nicht so einzigartig und umsichtig ausgebaut worden, dann hätten die dort kämpfenden deutschen Truppen sich keine 100 Tage ununterbrochener Sommeschlacht gegen zehnfache feindliche Uebermacht halten können, ja der Ausgang dieser Materialschlacht wäre für Deutschland unbedingt viel ungünstiger gewesen. Zahlreiche flankierende Gräben, unzählige Maschinengewehrnester, tiefe geräumige Unterstände mit Tunnelverbindungen untereinander, geschickt angelegt, bildeten eine Art Erdfestung! Der Regimentsgefechtsstand auf der Mouquet-Ferme hatte Unterstände für 300 Mann und im Nordabschnitt der Ref. 99er bei St. Pierre-Divion war ein solcher für 1000 Mann. Eine mühevolle Arbeit, die sich aber bewährt hat. Wenn der Feind zwar auch diese Erdwerke erkundet hatte, durch Flieger und Fesselballon, so hat er dennoch trotz seiner Riesentrommelei dieselben unterschätzt. Es war auch fürwahr kein Kinderspiel, was sich hier um Thiepval vom 24. 6. 16 ab an artilleristischer Zerstörungswut austobte! Wenn der Tommy den Regimentsabschnitt täglich mit 100 000 Granaten beleate und solche schwerster Kaliber von 38 und 40 cm serienweise die Erde umwühlten, wenn auf jeden Quadratmeter Front über 1 Tonne berstenden Stahls niedergeschmettert wurde, dann mußte dort nach feindlicher Berechnung alles Lebende erstorben sein! Als jedoch am 1. 7. 16 der Feind zum Sturm antrat, als endlich der heiße Wunsch unserer Westfalen: „Herr, . . . laß sie endlich kommen" sich erfüllte, da stiegen die feldgrauen Kämpfer aus ihren Schlupfwinkeln und Löchern hervor. Sie wollten nun nicht mehr Ambos sein, jetzt waren sie wieder Hammer! Und wenn dieser Ambos standhielt, die Gigantenschläge aushielt, so nur deshalb, weil er aus zähem deutschen Stahl, aus westfälischem Stahl geschmiedet war.

Bei Ovillers und Poziéres kämpfte das II. bzw. III. Batl. Ref. 15 auf Tod und Leben.

Major Kiesel mit seinem II./Ref. 15 verteidigte den Eckpfeiler Ovillers so heldenhaft, daß der Engländer bei der Gefangennahme der letzten meist verwundeten Kameraden der 7. und 8. Komp./Ref. 15 sein Gewehr präsentierte. Ein einzigartiger Vorgang während des Weltkrieges! Das III. Batl. Ref. 15 unter Hauptmann v. Widekind stand zur gleichen Zeit vor Poziéres im Kampf gegen vielfache Uebermacht. Schwerstes Trommelfeuer, auch nicht eine Sekunde unterbrochen, hämmert auf die Stellung! Poziéres war ein Vulkan! Unser Befehl lauten: „Halten, halten um jeden Preis!" — Reserve-Fünfzehn hat gehalten!!! Tagelang, nächtelang, immerfort im zermürbenden Artilleriefeuer 1:10 auszuhalten, fortwährende Angriffe frischer englischer Reserven abzuwehren, kein Trinkwasser, mangelhafte Verpflegung, 18 Tage keinen Schlaf das sind Anforderungen an unsere Nerven gewesen, die der Nichtkämpfer wohl niemals begreifen kann.

Der Kampfgeist unserer Westfalen läßt sich nicht unterkriegen, dafür folgendes Beispiel aus unzählig vielen:

Die 10./Ref. 15 greift mit einigen Mann den neben ihr eingedrungenen Engländer an. Leider zunächst vergeblich! Aber, was nicht ist, kann noch werden! Nochmals, als Tommy sich schon in Sicherheit wiegt, geht eine Gruppe der 10. Komp. ihm mit Handgranaten und Bajonetten ans Fell, rollt auf, zwingt ihn zur Flucht, schießt stehendfreihändig die Flüchtenden ab. Das Verhältnis war 1:10, denn 8 Ref. 15er schlugen über 80 Tommys, zerstörten sein MG. und erbeuteten viel Material. Solcher Kampfgeist beseelte unsere Kameraden am 18. 7. 16, d. h. nach 25 Tagen Trommelfeuer, größten Entbehrungen, härtester Kämpfe! Das war echte Westfalenart!

Der Führer der 2. Somme-Armee, General von Below hatte folgenden Befehl erlassen: „Ich verbiete das freiwillige Räumen von Stellungen! Nur über Leichen darf der Feind seinen Weg vorwärtsfinden!"

Um Thiepval brandete die englische Angriffsflut gegen die Ref. 99er. Der Regimentskommandeur, Major von Fabeck, ein Neffe des Feldmarschalls von Hindenburg, befehligte die Erdwerke von Thiepval. Ihm ist vorwiegend der Ausbau dieser Stellung zu danken. Seine braven Ref. 99er verschossen mit 21 Maschinengewehren täglich je 8000 Patronen; eins brachte es sogar auf 18 000 Schuß! Jeder einzelne Mann brauchte täglich 350 Patronen. Vor der Stellung türmte sich ein Leichenfeld von über 4500 englischen Kämpfern! Verzweifelt schrie unser Feldgrauer nach Artillerieunterstützung. Alles mußte die heroisch kämpfende Infanterie über sich ergehen lassen. Mit letzter Willenskraft mußte der Grabenkämpfer das Gefühl des Verlassenseins in sich niederzwingen! Artillerie, Artillerie!!!

Auf der 37 km langen Front der Schlacht standen 363 feindliche Geschütze mit über 20 cm Kaliber unsern nur 18 deutschen (10 Haubitzen 21er und 8 ehem. russischen Festungsmörsern von 20 cm) gegenüber. Von unserem chronischen Munitionsmangel wollen wir ganz schweigen. So war der Stand der Artilleriekraft am 1. 7. 16., also ein Verhältnis von 1:20!!! Wenn dann trotzdem unsere Batterien heraaben was sie konnten, dann gebührt unsern braven Kanonieren kameradschaftlicher Dank! Vom 1. bis 5. 7. 16 hatte eine Batterie allein sechsmal die Rohre ausgewechselt!

Am 3. 7. nachts wurde das in Eilmärschen von Gommécourt herbeigeholte I. Batl. Ref. 15 unter Major Freiherr Kurz von Forstner in den Hexenkessel Thiepval geworfen. Mit 5000 Handgranaten versehen und Sturmgepäck löste es dort das abgekämpfte II./Ref. 99 ab; Kameraden der Heimat trafen sich dort! Schulter an Schulter mit Ref. 99 kämpften nun die zwischengeschobenen Ref. 15er, wehrten gemeinsam den Gegner ab,

behaupteten die hartumkämpfte Erdfestung Thiepval,

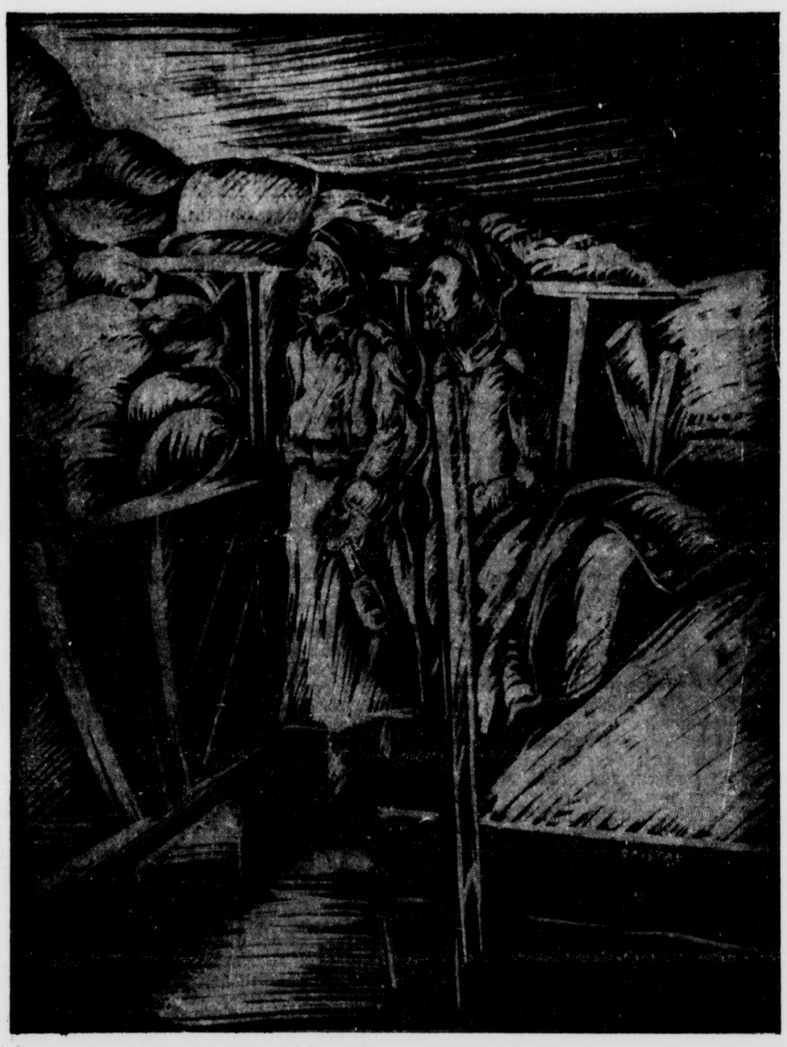
bis auch sie erschöpft bis zum Weißbluten ihrem Nachfolger die Stellung übergeben mußten.

Aber . . . . Thiepval blieb unser!

Erst am 26. September 1916 ging es verloren, nachdem der Engländer mit Tanks die Feste berannte!

Mit dem „Hohenfriedberger Marsch" empfing der Regimentskommandeur Ref 15, unser „Papa Schwartz" die Trümmer seines I. Batl. tränenden Auges. „Neue Lorbeeren, unsterblichen Ruhm habt ihr an unsere Fahnen geheftet!", das waren seine ernsten unvergeßlichen Worte!

Ref. 99 hat in der Sommeschlacht 55 Offiziere und 2700 Mann verloren! Und wir, . . . Kameraden der Somme, . . . wir gedenken unserer Kameraden!



Auf Wachtposten vor Thiepval . . .

(Zeichnung: A. Destadt, Iserlohn.)

Unser Linolschnitt, den uns ein heimischer Grafiker nach einer Originalfotografie eines Iserlohner Mitkämpfers anfertigte, zeigt zwei bärtige „Landser" auf Wachtposten vor Thiepval. Man sieht den ersten, der eine Handgranate bereit hält, durch den Schlitz zwischen der Sandsackbarrikade auf das offene Frontgelände spähen, wo sich etwas Verdächtiges regte. Sein Kamerad hinter ihm steht bereit, sofort einzuspringen, falls sich etwas zeigen sollte. Zu zweien aufeinander angewiesen, trugen solche Wachtposten vor Thiepval die große Verantwortung für alle Kameraden mit, darum achteten sie doppelt scharf und hellhörig auf jedes verdächtige Geräusch und jeden verdächtigen Schatten vor dem Graben.

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung
Nr. 203. Samstag, 29. August 1936.

* **Geburtstagschronik.** Am heutigen Tagen vollendet der Malermeister Hermann Esser, Iserlohn, sein 70. Lebensjahr. Wir gratulieren dem Geburtstagskind recht herzlich und wünschen ihm noch viele Jahre rüstigen Schaffens.

* **Iserlohner Aufgebote der Woche.** Feldwebel Otto Muß mit Hausgehilfin Else Stanze, beide Iserlohn. — Unteroffizier Heinrich Petersen, Iserlohn, mit Kontoristin Maria Tollgaard, Ahrenvölkfeld. — Anstreicher Peter Krahek mit Hildegard Grüber, beide Iserlohn. — Schlosser Walter Jürgens, Iserlohn, mit Luise Homrighausen, Eiringhausen. — Packer Ernst Galonska mit Packerin Grete Brinker, beide Iserlohn. — Bäckergehilfe Paul Kardell mit Kartonagenarbeiterin Helene Korte, beide Iserlohn. — Diplomvolkswirt Gustav Liß, Posen, mit Anneliese Möllmann, Iserlohn. — Schuhmacher Paul Westerhoff mit Margarethe Ackermann, beide Iserlohn. — Schlachter Alfred Graumann mit Johanna Strackenbrock, geb. Fischer, beide Iserlohn. — Gärtner Erwin Kunde, Hemer-Sundwig, mit Hausangestellte Helene Fieber, Iserlohn. — Schlosser Paul Bärwind, Lendringsen, mit Kontoristin Anna Jaeger, Iserlohn. — Kaufmann Fritz Tuschel mit Kontoristin Elise Hagemeister, beide Iserlohn. — Kraftfahrer Friedrich Eierdanz mit Hausgehilfin Auguste Plaßmann, geb. Loos, beide Iserlohn



Die LORENZ-SUPER
mit dem
RADIO-HERZ

Lassen Sie sich von Ihrem Funkhändler das Lorenz-Radio-Herz erklären! Es handelt sich hierbei um eine wertvolle technische Neuerung, die den Rundfunkempfang verbessert und die Betriebssicherheit erhöht.
Höchstleistungen auf dem Gebiet der Nachrichtentechnik sind seit 50 Jahren mit dem Namen Lorenz verknüpft. Die vier Lorenz-Kurzwellen-Richtstrahlsender in Zeesen, mit denen die Funkberichte über den Verlauf der Olympiade nach allen Ländern der Erde verbreitet wurden, sind jetzt wieder ein Meisterwerk der Lorenz-Nachrichtentechnik.

Lorenz-Rundfunkgeräte in den Preislagen von RM 76,— bis RM 395,— in allen guten Fachgeschäften.

LORENZ Radio

50 JAHRE LORENZ NACHRICHTENTECHNIK

Filmpläne / Filmhoffnungen

Ein Ueberblick über die Ankündigungen der deutschen Filmgesellschaften

Vor allem geschichtliche Themen

* **Iserlohn**, 29. August.

Ein neuer Produktionsanlauf hat eingesetzt. Wieder einmal erhebt sich die Frage, ob die Vorhaben ein Spiegel, ein Gradmesser, ein unbewußtes Bekenntnis für das Filmgewissen der Industrie gegenüber Volk und Staat sind. Ein Ueberblick über die jetzt gemeldeten Filme der Saison 1936/37 läßt erkennen, daß der Wille zur weiteren Hebung des allgemeinen Niveaus der Filme besteht und man in allen Lagern des Kulturgutes Film bestrebt ist, sich so weit wie möglich vom Kitsch einer verschwundenen Epoche zu entfernen.

Beachtliche und auch stark beachtete Könner unter der deutschen Filmkünstlerschaft sind am Werk, den Begriff von der Aufwärtsentwicklung stärker als bisher in die Tat umzusetzen. Voraussagen hinken häufig — allein die bisherigen Leistungen der an der Schaffung von Filmwerken maßgebend beteiligten Kräfte, wie Autor, Spielleiter, Darsteller und Kameraleute, geben die Möglichkeit, im Rahmen einer Vorschau Wertungen auszusprechen. Die Initiative der deutschen Filmführung, welche sich in einigen vorwärtsstrebenden Anordnungen ausdrückte und unter anderem auch die früher übliche Produktionsstockung in einigen Monaten und die Zusammenballung der Filmproduktion auf die anderen Monate mit ihren wirtschaftlichen Härten ausglich und somit einen weiteren Weg zur Rentabilität der Filmherstellung wies, hat die weitere künstlerische Festigung des deutschen Filmschaffens mit sich gebracht.

„Friderikus" und „Bismarck".

Der große Ueberblick zeigt Motive, in denen Gestalten der Weltgeschichte auftreten, wie in „Friderikus" (Tobis), den wieder Otto Gebühr spielt, ein Film, der den König im Siebenjährigen Krieg zeigt. Hierher mag auch „Das schöne Fräulein Schragg" (von Fred Andreas) zu rechnen sein, eine Geschichte, in der der Alte Fritz einem jugendlichen Kürassieroffizier hilft, einen dummen Streich und den Verlust eines geliebten Mädchens zu überwinden. Emil Jannings ist für die Rolle von „Bismarck" vorgesehen und wird außerdem noch im „Herrscher" die Hauptfigur darstellen, einem Film aus der rheinischen Großindustrie, wo jugendliches Ungestüm gegen wägendes Alter anrennt.

Ein anderer Film hat sich „Nettelbeck" ausersehen und wird die tragende Rolle Eugen Klöpfer anvertrauen. Der Regisseur beider Filme ist Johannes Meyer. In diesem Zusammenhange wären auch „Standschütze Bruggler" zu nennen, ein Ausschnitt aus dem verzweifelten Abwehrkampfe Tirols im Weltkriege, und „Neun Offiziere", eine Episode aus der Zeit des Boxeraufstandes in Peking 1900. Frankreichs Vergangenheit ersteht in „Revolutionshochzeit" nach einem Drehbuche von Erich Kröhnke, der auch den Moloschen „Friederikus"-Entwurf bearbeitet hat.

Mehrfach bildete Rußland den Hintergrund von Filmen. Da ist zunächst „Port Arthur", ein Film, der in das Schicksal der damals russischen Festung im russisch-japanischen Krieg hineinleuchten will. Geschichtlichen Hintergrund, und zwar die Zeit der erwachenden polnischen Freiheitsbewegung um 1830, hat auch „Der Ritt in die Freiheit" mit Karl Hartl als Spielleiter. Die Kämpfe im Baltikum und die Tragik des deutschen Freikorps in seiner Losgerissenheit von der Heimat bilden den Kern des Films „Menschen ohne Vaterland".

Wieder einmal in die russische Revolution werden uns gleich zwei Filme versetzen: „Moskau — Schanghai" mit Pola Negri, die übrigens noch in einem weiteren Film als „Gräfin Valescu" mitwirkt. Den ersten inszeniert Paul Wegener. Auch „Weiße Sklaven" spielt im blutigen Rausche des Kampfes zwischen Weiß und Rot. In Wien als Auftragsfilm entsteht nach einem Drehbuch und unter künstlerischer Leitung von Maria Stephan (die früher als Dramaturgin in Berlin tätig war und noch einen zweiten Film für die Ufa herstellt) „Manja Valewska", eine im Petersburg und Warschau der Vorkriegszeit spielende Ehegeschichte. Eine Tscherkessentragödie bildet den Inhalt von „Tamara", und in „Kreuzersonate" nach Tolstoi, einem schon mehrfach verfilmten Vorwurf, wird nochmals ein russischer Rahmen für die Handlung verwandt.

„Die Fabrik des neuen Menschen".

Ewige große Fragen menschlichen Schicksals liegen einer Gruppe anderer Filme zugrunde. Hier wären etwa die folgenden zu nennen: „Burgtheater", ein Film aus der Welt des berühmtesten deutschen Theaters (Regie Willy Forst), dann zwei Filme, die Carl Froelich drehen wird, der eine mit dem wunderlichen Titel: „Die Fabrik des neuen Menschen" mit Paula Wessely nach einem in Frankreich preisgekrönten Roman von Rachmanova, die Geschichte einer aufopfernden Liebe, der andere mit Renate Müller: „Die ganz großen Torheiten" nach Marianne von Angeres Roman. Weiter gehört hierher „Das Mädchen Irene". Das Recht der Frau auf Lebenserfüllung steht im Mittelpunkt. Ein Gesellschaftsbild vom Berlin der Vorkriegszeit verspricht in „Ball im Metropol" Frank Wysbar zu entrollen, von dem auch noch die dramatische Begebenheit aus dem Leben einer Frau, „Die Unbekannte", zu erwarten ist.

Wie sehr sich die Ehefilme gewandelt haben, die früher ein lockeres und frivoles Spiel mit diesem Thema zu treiben liebten, deutet „Die Stunde der Versuchung" an, ein dramatisch gesehener, von einer sieghaften Ethik getragener Konflikt einer vereinsamten Frau. „Die unentschuldigte Stunde" (Regie Reinh. Schünzel) rührt an die gleiche Frage.

Sicherlich sind sich alle Produzenten und Filmschaffenden — wenn auch natürlich mit ungleichem Verständnis und Gelingen — darüber klar, daß der neue deutsche Film vom Geschehen, vom Sinn her gestaltet sein will, und daß er auch bei anspruchslosester Art der Unterhaltung irgendwie das ernste Leben, den Hauch der Wirklichkeit und die Kraft menschlicher Wärme ausstrahlen muß.

Die Reihe leichtbeschwingter Filme,

die man nicht über die Achsel ansehen soll, hat eine große Aufgabe, denn gerade sie bilden den Hauptanteil der Kinoprogramme und sollen und wollen nichts anderes als entspannen und unterhalten.

Von Romanen kommen u. a. her: „Der Jäger von Fall" nach Ganghofer, Anzengrubers „G'wissenswurm", Scrobes „Damenkrieg" in der Verwandlung als „Liebe geht seltsame Wege"; weiter „Armekleine Inge" nach Neubauers „Sextanerin", der Herzensroman einer jungen Gymnasiastin. „Hannele und ihre Liebhaber" nach Rudolf Hans Bartsch, ein zweiter Roman von Fred Andreas: „Die gelbe Flagge" (Regie Gerhard Lamprecht) und auch Hermann Löns, der am 28. August 70 Jahre alt geworden wäre, kommen hinzu. Sein Roman „Dahinten in der Heide" wird in freier Neuschöpfung des Grundmotivs als Film erscheinen. Der Erfolg des ersten Knut-Hamsun-Films ist wohl die Veranlassung, daß nun auch sein „Pan" für den Film entdeckt wurde. Nach Peter Hagens Roman „Bornemann gehört zu uns" wird ebenfalls ein Film entstehen.

Der Bühne entliehen sind beispielsweise „Ein Hochzeitstraum" nach „Frau Polenska", worin Ida Wüst unter Erich Engels Spielleitung eine Mutter darstellen wird, die mit allen ernsten und heiteren Mitteln ihre Tochter vergeblich unter eine Haube bringen will, die nicht die richtige ist. Auch Oskar Wildes „Frau ohne Bedeutung" wird als Film erscheinen. Arel Jevers „Spiel an Bord" soll einen Lustspielfilm abgeben, ebenso Peter Buchs „Veronika".

Gigli, Jan Kiepura, Louis Graveur.

Es fehlt aber auch nicht an Filmen, die musikalisch betont sind, wie „Bettelstudent", „Das Hofkonzert", „Und Du mein Schatz fährst mit", „Wo die Lerche singt", oder an anderen, in denen Jan Kiepura, Louis Graveur und Gigli mitwirken werden und von denen nur zu hoffen ist, daß sie den Sänger organisch mit der Handlung verknüpfen und ihn nicht zur Klangstaffage machen. Das ist auch dem jungen Wiener Stern Hortense Racky in „Frauenparadies" von Robert Stolz zu wünschen.

Gesondert zu erwähnen wäre, daß Rudolf Forster sich selbst einen Film geschrieben hat, in dem er die Hauptrolle spielt. Das heitere Thema „Seine Lordschaft serviert" hat eine entfernte Aehnlichkeit mit „Diener lassen bitten" nach einer alten englischen Komödie.

Gustav Gründgens wird die Mitglieder des Berliner Staatstheaters für den Fontaneroman „Effie Briest" einsetzen, der als Film „Ein Frauenherz" heißt, das tragische Geschick einer jungen Frau und Mutter, die am Standesvorurteil einer überlebten Zeit zerbricht.

Aus Japan bringt Dr. Fanck einen Film mit, in dem die bedeutendsten japanischen Darsteller mitwirken: „Tapfere kleine Mitsuko", als einzige deutsche Frau wirkt hier die auch in Iserlohn bekannte Ruth Eveler aus Plettenberg mit. Der Ferne Osten soll aber außerdem noch im „Tiger von Eschnapur" auf einer indischen Expedition gewonnen werden und ein zweites Mal für „Das indische Grabmal" nach Thea von Harbous Roman.

„Verräter" — ein Spionagefilm.

Der abenteuerliche und der kriminalistische Film sind ebenfalls vertreten, darunter einmal mit Harry Piel, der auch hier seiner Liebe zum Tier treu bleibt und mit einem Hunde in dem Film „Sein bester Freund" auftritt. Um das Gelingen eines anderen Films, „Stärker als Paragraphen", hat sich die Justizpressestelle selbst beratend bemüht. Auch „Gleisdreieck" u. a. wäre hier zu nennen, eine Großstadtfabel, die vorwiegend unter der Erde spielt.

Andere Filme sind mit vielversprechenden Namen verknüpft. So wird Paul Wegener noch außer einem Kriminalstoffe („Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit") auch ein Volksstück („Krach bei Kühnemanns", nach einem Drehbuche von Rolf Lauckner) inszenieren, ein Gebiet, in das auch „Onkel Bräsig" fällt. Auch Filme mit Hans Albers sind vorgesehen.

Mit Spannung erwartet werden dürfen noch zwei Filme, die in die Welt des Journalismus führen. Der eine „Glückskinder" (Ufa), spielt in Amerika und vereinigt wieder einmal Lilian Harvey und Willy Fritsch, während der andere (Tobis) auf die Ergebnisse des Preisausschreibens für einen Journalistenfilm zurückgreifen wird.

Als Abschluß sei der schon bald zur Uraufführung gelangende Film „Verräter" genannt, eine Arbeit von Dr. Leonhard Fürst (Regie Hans Ritter), an dessen Zustandekommen der Vizepräsident der Reichsfilmkammer, Hans Weidemann, einen erheblichen Anteil hat. Hier geht es um das Thema der Spionagegefahr, deren richtige Erkenntnis in weite Volkskreise getragen werden soll, die Aufmerksamkeit und die abwehrende Mitarbeit der Oeffentlichkeit zu wecken.

Weitgespannt ist der deutsche Produktionsbogen, wie er hier in großen Zügen erkennbar wird. Doch nirgends sind Prophezeiungen gewagter als beim Film. Was sich darbietet, ist ein reiches Maß an Vorarbeiten, vielseitig und oft unergründlich. Aber darüber ist sich heute jeder im klaren, der Filme herstellen will, daß er irgendein stillschweigendes Versprechen erfüllen muß, sein Werk sei ernst oder heiter. Er gibt dieses Versprechen mit dem Thema, und er kann sich ihm nicht mehr entziehen. Die Verantwortung aber, weltanschaulich, ethisch und künstlerisch bestehen zu können, ist immer wieder neu.



Maria v. Tasnady, Phot. Ufa
spielt eine Hauptrolle in dem Ufa-Tonfilm „Schlußakkord"

Greta Garbo vor der Kamera

Der verantwortliche Operateur der Garbo-Filme William Daniels berichtet

Seit Greta Garbo in Hollywood filmt, filme ich sie. Ich weiß, daß nicht nur meine Kollegen, sondern alle, die Greta Garbo aus ihren Filmen lieben, mich beneiden. Aus ganz verschiedenen Gründen, natürlich. Den Filmbesucher wird es wunderbar dünken, Greta Garbo so oft sehen zu dürfen. Der Fachmann wird es beneidenswert finden, die größte Schauspielerin vor der Kamera zu haben, ein so ausdrucksvolles Menschenantlitz auf das Filmband bannen zu können.

Alles im Leben ist Zufall: Greta Garbos Kameramann bin ich geworden, weil einer meiner Kollegen, der eigentlich für die Aufnahmen des ersten Garbo-Films „Der Sturm" bestimmt war, sich kurz vorher den Arm verstauchte, so daß er arbeitsunfähig war. Ich wurde als Ersatzmann berufen.

Damals sprach Greta Garbo noch kein Wort englisch; an sich schon menschenscheu, mußte jede Verständigung mit ihr auch noch durch einen Dolmetscher erzielt werden, was alles natürlich noch schwieriger machte.

Aber die Arbeit mit dem größten Star des Films ist Zusammenarbeit im schönsten Sinn des Wortes. Mit dem Begriff „Star" ist so viel Unheil angerichtet worden, daß die gemeinsame Arbeit in einem Garbo-Film vielleicht der besten Begriff davon gibt, was und wie ein Star sein soll, der auf Grund seines Könnens die Liebe einer großen Filmgemeinde erobert. Dieser Star weiß, daß Filmen immer Gemeinschaftsarbeit bedeutet, daß gemeinsames Arbeiten nur möglich ist durch Rücksichtnahme und vor allem durch die Achtung vor der Arbeit des anderen. Und wenn aus dem Ersatzkameramann der jahrelange Fotograf Greta Garbos wurde, dann nur darum, weil die gemeinsame Arbeit am ersten Film schon soviel gegenseitiges Aufeinander-Eingestelltsein, soviel Freude an der gemeinsamen Arbeit mit sich brachte, daß eine Trennung schmerzlich für alle geworden wäre. Nur, wer nicht weiß, wieviel Ineinander-Aufgehen zu einer guten Zusammenarbeit gehört, wird das für Eitelkeit halten. Das ist kein Recht, das sich jeder selbst gibt, sondern das ist eine Pflicht, die sich jeder auferlegt. Und wenn der Star Greta Garbo vor dem Apparat des Kameramannes einen Vormittag lang eine Geste öfter wiederholt, als jeder andere Schauspieler dazu Geduld aufbringen könnte, und mehr als jeder andere Schauspieler noch mit derselben Innerlichkeit mit der Verwachsenheit mit der Rolle zu spielen imstande sein würde, dann muß jedem, der mit ihr gearbeitet hat, klar werden, warum sie die größte Schauspielerin der Welt wurde: weil sie, obgleich immer noch mit sich unzufrieden, mit der schärfsten Kritik immer versucht, ihr Bestes zu geben, weil sie in ihrer Arbeit unerbittlich ist gegen sich selbst, weil sie nie müde ist, die Wirkung einer mühseligen Einstellung doch noch zu erproben, und wenn sie schon zwölf Stunden im Atelier stand.

Die Kamera wird der Mittler zwischen Greta Garbo und ihrer großen Gemeinde. Sie hat es der Kamera nie schwer gemacht, denn dieses Gesicht, das in jeder Beleuchtung und in jeder Sicht edel und schön ist, macht die Arbeit des Kameramannes zur Freude.



Trotz angestrengter Arbeit immer lustig! Fot. Dv./Itala-Syndikatfilm

Käthe v. Nagy, der Regisseur Johannes Riemann und der berühmte italienische Tenor Beniamino Gigli während einer Drehpause bei dem Itala-Sängergroßfilm „Ave Maria".

Verleih für Deutschland: Syndikat-Film.

Da lacht selbst der älteste Filmhase!

Die „göttliche Adele" (Sandrock) und Leo Slezak haben eine große Szene während der Aufnahmen zu einem Film.

Regisseur, Kameramann, die übrigen Kollegen, Komparserie, überhaupt jeder, der diesem Zusammenspiel der beiden zusah, spendete spontan Beifall.

Da wendet sich Slezak zur Sandrock und sagt mit liebenswürdiger Ironie: **„Da behaupten die Leute immer, es gäbe keinen Nachwuchs!"**

Filmspiegel

Neues aus Filmwelt und -Werkstatt

Abendfüllende Trickfilme

Walt Disney auf der Suche nach Talenten.

Der Erfinder der Micky Maus Walt Disney hat der amerikanischen Presse gegenüber erklärt, daß er von 1940 an zur Herstellung von abendfüllenden Trickfilmen übergehen will. Sein Mitarbeiterstab ist jetzt schon auf 340 Zeichner angewachsen. Gegenwärtig arbeitet Disney an einem Trickfilm, dem das Märchen von Schneewittchen zugrunde gelegt worden ist. Walt Disney hat auf seine kürzliche Anfrage nach neuen Kräften mehr als 6000 Bewerbungen erhalten. Er ist jetzt eifrigst damit beschäftigt, die Bewerber auszuwählen. Die Aussichtsreichsten werden die Schule, die Disney kürzlich in Newyork eröffnet hat, besuchen. Es werden im ganzen 30 Künstler benötigt.

*

Englische Statistik der Kinobesucher.

Bei einer neuen Statistik wurde festgestellt, daß in England wöchentlich 14 Millionen Menschen die Kinotheater besuchen. Dieselbe Statistik stellt ferner fest, daß durchschnittlich englische Kinos für den Sitzplatz jährlich etwa 8,5 Pfund einnehmen.

Unser Löns / Zum 70. Geburtstag des weidgerechten deutschen Heidesängers am 29. August



Mit einer stillen Wehmut gedenken wir dieses kerndeutschen Dichters, der viel zu früh, schon kurz nach Vollendung seines 48. Lebensjahres, von uns ging, als er, der allezeit Heldenhafte, als Freiwilliger wie der Jüngsten einer mit ins Feld gezogen war und im September vor Reims fiel. Wüßte Löns, daß heute seine Lieder von allen jungen Lippen tönen, daß das, was er dichtete und sann, zu Klang und Schall geworden ist, so würde ein Lächeln der Beglückung sein Gesicht übersonnen.

Löns ist ein Dichter, wie er uns vielleicht alle hundert Jahre einmal geschenkt wird. Die Liebe zur Natur ist ihm angeboren, und volksliedhaft quellen seine Verse auf:

Am Wirtshaus an der Straße
stehen sieben Birkenbäume;
die sieben grünen Bäume
die will ich gar nicht sehn.
Die Sieben, ja, die Sieben
ist eine böse Zahl;
sieben wunderschöne Mädchen,
die liebte ich einmal . . .

Als wäre einer der alten Minnesänger unter uns aufgestanden, so streut Löns seine Lieder, die unzähligen, über uns hin, und wir spüren sein ganzes Wesen daraus. Wir lernen den frischfrohen Jägersmann kennen, wenn Löns singt:

Auf der Lüneburger Heide
geht der Wind die kreuz die quer,
auf der Lüneburger Heide
jag ich hin und jag ich her.

Wenn die lauten Hunde jagen,
fährt der Fuchs zum Bau ein,
und in jedem dritten Dorfe
ist ein wacker Mädchen mein.

Heute die und morgen jene,
heut ein Rehbock, dann ein Hirsch,
Rosen blühn in jedem Garten,
überall ist frei die Pürsch.

Der ewige Jäger, der ewige Liebende, das ist Löns. Wer in Deutschland kennt nicht sein Lied von „Rosemarie, Rosemarie, sieben Jahre mein Herz nach dir schrie"? Oder jenes andere, dessen süßer dunkler Rhythmus so seltsam mitreißend ins Blut geht:

„Was die grüne Heide weiß,
geht die Mutter gar nichts an,
niemand weiß es außer mir
und dem grünen Jägersmann;
Ja, grün ist die Heide,
die Heide ist grün,
aber rot sind die Rosen,
wenn sie da blühn."

Geboren wurde Hermann Löhns im Jahre 1866 in der kleinen Stadt Kulm in Westpreußen. Später siedelte er nach Westdeutschland über und wurde hier ganz von dem Zauber der Heidelandschaft eingefangen. Nachdem er als Schriftsteller in Bückeburg und Hannover gewirkt hatte, zog er sich in die Einsamkeit der Heide zurück und schrieb hier seine Tier- und Jagdgeschichten, seine Lieder und Gedichte. Wenn man diese Bücher, diese Lieder und Gedichte liest, ist es einem, als lernte man die Natur viel besser verstehen, als gewänne man die Landschaft viel lieber. Löns bringt sie einem mit warmen Dichterworten nah, und auch den Menschen Löns sehen wir greifbar deutlich vor uns, wie er war, als er durch die Wälder und über die Heide streifte, keinem verantwortlich als sich selber und seinem Gott.

„Auf der Lüneburger Heide ging ich auf und ging ich unter. So weit der Himmel blau und der Forst rot ist, gehört mir die Welt. Kein Mensch kümmert sich um mich, und keinem frage ich nach. Vielleicht ist mir darum das Forstmoor so lieb, weil ich da so ganz mein eigener Herr bin, weil mir da keine Seele in die Möte kommt; seit vorgestern morgen habe ich keinen Menschen gesehen."

Ein kraft- und saftvolles Buch ist sein großer Roman „Der Werwolf", eine Chronik jener niedersächsischen Bauern und Männer im dreißigjährigen Krieg, die in heiligem Zorn um das Elend ihrer Heimat sich Recht und Rache erzwangen. Löns' anderer großer Roman „Das zweite Gesicht", in dem seine Liebe zu der Frau, die er „Swaantje" nennt, so ergreifend geschildert ist, hat ebenfalls einen riesigen Leserkreis gefunden.

In Löns' Sprache ist eine erdige Kraft, sie ist verwoben mit der Volkssprache, da ist nichts von der Glätte des „Buchdeutschen", keine gekünstelten, gezierten Wort- und Satzbildungen; immer trifft sein Ausdruck ins Schwarze.

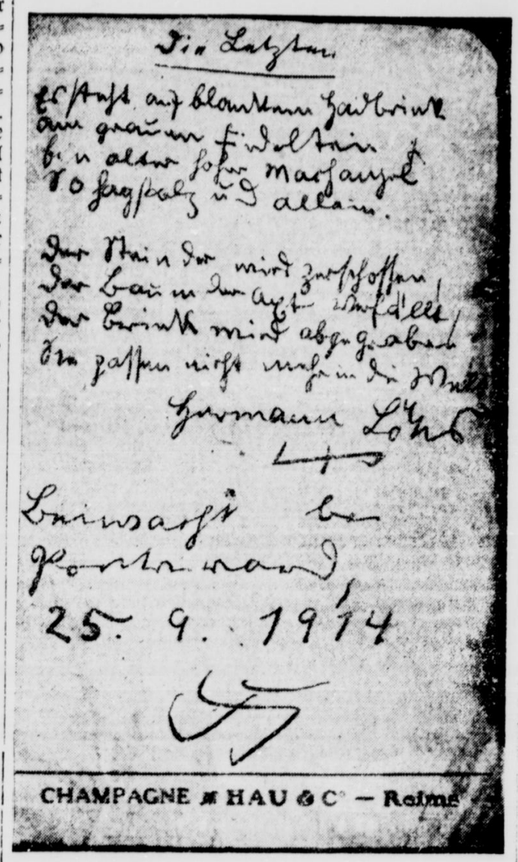
Vielleicht war manchmal eine Todesahnung in diesem kraftvollen Manne, denn bisweilen geht durch seine Lieder ein banger Klang:

Das grüne Gläslein
zersprang mir in der, in der Hand,
Brüder, ich sterbe
fürs Vaterland.

Auf meinem Grabe
soll'n rote, rote Rosen stehn;
die roten Rosen
und die sind schön —.

Ueber seinem Grabe aber blühen nicht nur die Rosen —, da singt die Jugend unseres deutschen Vaterlandes, deren Dichter Hermann Löns geworden ist, singt seine Lieder und wird sie immer singen, weil sie eingereiht sind in den Volksliedschatz, den ewig quellenden Jungborn unseres deutschen Volkes.

G. W.



Ein Blatt aus Hermann Löns' letzten Aufzeichnungen

Dieses Gedicht schrieb Hermann Löns am 25. September 1914 auf einen losen Zettel. Es ist bemerkenswert, daß Löns seine letzten Zeilen mit dem Hakenkreuz und der Wolfsangel, einer alten germanischen Rune, versah. Er fiel am 28. September 1914 vor Reims.

(Presse-Bild-Zentrale, M.)

Westfalen und Nachbarprovinzen

Die Bundestagung der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener.

„ **Paderborn**, 28. August. Die Bundestagung der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener findet am 10. und 11. Oktober 1936 in Paderborn i. W. statt.

Bäuerliche Kulturausstellung in Detmold verlängert.

() **Detmold**, 28. August. Die Kulturausstellung, die anläßlich des dritten Westfälischen Landesbauerntages vom 27. bis 29. August 1936 im Landestheater in Detmold stattfindet, wurde auf allseitigen Wunsch verlängert. Die Kulturausstellung, die von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr ununterbrochen geöffnet ist, vermittelt ein reiches Bild bodenständigen westfälischen Brauchtums und bäuerlicher Sippenkunde.

Mordversuch an der früheren Frau. Durch 15 Messerstiche schwer verletzt.

: **Gelsenkirchen**, 28. August. In Buer-Erle überfiel der von seiner Ehefrau geschiedene 33 Jahre alte Heinrich Dorin aus Horst seine ehemalige Frau in der Wohnung seiner Schwiegereltern und stach mit einem Messer auf sie ein. Die auf die Hilferufe der Ueberfallenen herbeieilende Mutter riß den Täter von ihrer Tochter zurück, es gelang ihm jedoch, sich noch einmal auf die Schwerverletzte zu stürzen. Er brachte ihr dann noch weitere Stiche bei. Als die Mutter fortlief, um Hilfe zu holen, rief der Verbrecher sie mit den Worten zurück: „Komm herein, ich bin mit ihr fertig." Darauf ergriff er die Flucht und entkam in Richtung des Kanals. Als die Mutter in die Küche zurückkehrte, lag ihre Tochter noch mit dem Messer im Rücken auf dem Fußboden. Der Verbrecher hat ihr insgesamt 15 Messerstiche am ganzen Körper beigebracht. Die Frau schwebt in höchster Lebensgefahr.

Deutscher Baptistenkongreß in Gelsenkirchen.

)) **Gelsenkirchen**, 28. August. Der Bund der Baptistengemeinden Deutschlands hält seine diesjährige Bundeskonferenz vom 29. August bis 2. September in Gelsenkirchen ab. Es werden zu dieser Konferenz der größten evangelischen Freikirche der Welt etwa 1700 Gäste und Abgeordnete aus dem ganzen Reichsgebiet sowie Vertreter aus Großbritannien, Frankreich, Polen und Skandinavien erwartet.

Mord in Essen

Frauenleiche in einem Neubau gefunden.

!! **Essen**, 28. August. In den frühen Morgenstunden wurde in einem fast bezugsfertigen Neubau an der Angerstraße in der Nähe des Bahnhofs Essen-Stadtwald die 44 Jahre alte Ehefrau des Bergmanns Gustav Weise aus Essen mit schweren Kopfverletzungen tot aufgefunden. Die sofort alarmierte Mordkommission nahm die Ermittlungen auf, die noch nicht abgeschlossen sind. Es steht jedoch fest, daß kein Unfall, sondern Tötung durch fremde Hand vorliegt.

Freiwillig gestellt.

:: **Essen**, 28. August. Der Kraftwagenführer H. Ostgathe, der am 23. August in der Schloßstraße in Borbeck einen Verkehrsunfall verschuldete und bei dem eine Frau tödlich verletzt wurde, hat sich nach seiner Flucht freiwillig der Polizei gestellt.

Ein freches Diebesstück.

=,= **Duisburg**, 28. August. Ein immerhin seltener Diebstahl wurde während des Marktes am Ludgeriplatz in Duisburg ausgeführt. Man war bereits mit dem Abbrechen des Marktes beschäftigt, als sich plötzlich an der Parkstelle ein Unbekannter an ein Fuhrwerk, das bespannt war, heranmachte, sich dann auf den Wagen schwang und damit schleunigst das Weite suchte.

300 Altveteranen in Ems

! **Bad Ems**, 28. August.

Aus allen Teilen Deutschlands sind in der Kurstadt Bad Ems 300 Altveteranen, Mitkämpfer der Kriege 1864, 1866 und 1870-71 eingetroffen, um einige frohe Tage zu verleben und Erinnerungen auszutauschen. Die in Ehren ergrauten Männer wurden auf das wärmste begrüßt. Ihnen zu Ehren hatte Bad Ems sich reich mit Grün und Fahnen geschmückt. Die Gäste machten am Freitagnachmittag eine Rheindampferfahrt zur Loreley. Den Höhepunkt bildet am Sonntag ein Aufmarsch von Abordnungen des Landesverbandes Westmark des Kyffhäuserbundes, wobei Oberst a. D. Reinhard das Wort ergreifen wird. Das Reichstreffen wird geschlossen mit einem Festakt, der am Dienstag auf dem Niederwalddenkmal stattfindet.

Rücksichtslos gegen Verkehrssünder.

() **Köln**, 27. August. Der Polizeipräsident in Köln weist darauf hin, daß im Hinblick auf die in der letzten Zeit vorgekommenen Verkehrsunfälle gegen Verkehrssünder nunmehr in der schärfsten Weise vorgegangen wird. Insbesondere wird in Zukunft das rücksichtslose Fahren, das vermeidbare, d. h. überflüssige und überaus belästigende Hupen (besonders an Straßenkreuzungen und um schneller vorwärts zu kommen), sowie das Fahren mit unlesbaren Kennzeichen mit Geldstrafen nicht unter 10.— Mark geahndet werden. In dieser Beziehung rückfällig gewordene Kraftfahrzeugführer haben unnachsichtlich die Entziehung des Führerscheines zu gewärtigen.

Raffinierter Gemäldediebstahl in Aachen.

!! **Aachen**, 28. August. In der Nacht wurde aus dem Vorraum des Bavaria-Lichtspieltheaters am Kaiserplatz in Aachen ein Oelgemälde im Werte von 18 000 RM. gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß sich der oder die Täter nach Beendigung der letzten Vorstellung im Kino haben einschließen lassen. Das Gemälde wurde mit einem Messer aus dem Goldrahmen herausgeschnitten. Nach der Tat verließen die Diebe das Haus durch eine hinter der Bühne befindliche Eisentür. Das Oelgemälde ist gezeichnet „Ueberfall auf einer Brücke" von Professor Krusemark 1902. Das Bild stammt aus dem Kieler Palais des Prinzen Heinrich und hat eine ursprüngliche Größe von 180 zu 170 Zentimeter.

Schleussner OLYMPAN Schleussner
der neue hochempfindliche FEINKORN Film

Mädchen aus Meergold

Original-Roman von Marlise Kölling IIII Copyright by Horn-Verlag, Berlin W 35

(9. Fortsetzung.)

„Und weißt du was? Du mußt Gesicht und Hände aus Bernstein arbeiten, etwas heller müßte es sein als das Holz. Wir haben so wunderbares Material in Palmnicken. Bernstein — klar, wie du ihn sicherlich noch nie gesehen hast! Den muß ich dir beschaffen!"

„Aber das geht doch nicht, Christiane! Wie willst du denn das machen?"

„Dummer Andreas! Hast Angst, die Diebestruhe hat mich auch verhext? Natürlich, jedes Bernsteinknibbelchen ist abgabepflichtig. Aber man kann ja doch kaufen. Wir müssen mit dem Truhenholz nach Palmnicken gehen und sehen, daß wir Bernstein bekommen, der genau darauf abgestimmt ist."

„Weißt du, daß ich auch schon daran gedacht habe, Bernstein und Holz zusammen zu verarbeiten, Christiane? Wo hast du nur dieses künstlerische Einfühlungsvermögen her?"

„Ich weiß es nicht, Andreas. Vielleicht weil ich hier aufgewachsen bin auf Thierenbach, wo man soviel Schönes sieht. Oder hab ich's schon von dir?"

„Ach, Christiane, du bist so wundervoll und so klar!"

In ihr ist soviel Zuversicht, es wird alles gut werden mit ihm, sie wird in seinem Leben glücklich und geborgen sein.

„Paß auf, die Diebstruhe macht noch unser Glück" sagt sie geheimnisvoll.

Andreas zuckt zusammen. Die Diebstruhe — das ist das einzige, was ihn in seiner Begeisterung hemmt und stört. Er muß immer wieder an dies alte Stück Bernstein denken, da unten in seinem Zimmer. Ob er Christiane davon erzählen soll? Aber er bringt es nicht über die Lippen.

Wenn er den Bernsteinkloben verkaufen könnte — bei der Reinheit und Unversehrtheit des Stückes hatte es einen Wert von ein paar tausend Mark. Dann könnte er Christiane heiraten und so ganz bescheiden mit ihr das Leben anfangen. Aber das ist ja unmöglich, sagt er sich sofort. Dies Geld würde ihm keinen Segen bringen. Ohnehin drückte ihn die Bernsteingeschichte schon mehr, als er sich selbst zugesteht. —

Und auf einmal denkt er zurück an Königsberg, an das alte Haus, das Geschäft. Vielleicht ist doch irgend etwas für ihn übriggeblieben? Er muß doch mal hinüber, Klugereit aufsuchen, der weiß ja überhaupt nicht, wohin er ihm Nachrichten und Abrechnungen schicken soll.

Sowie er an die Vergangenheit denkt, legt es sich wie ein schwerer Druck auf ihn. Christiane in ihrer Liebe fühlt jede Schwingung in dem liebsten Menschen. Wie er nun von Königsberg und Klugereit erzählt, entscheidet sie sofort. Natürlich muß er fahren, wenn er beunruhigt ist. Sie hat in ihrem gesunden praktischen Sinn schon lange darüber nachgedacht, daß Andreas dort in Königsberg nicht alles so laufen lassen kann.

„Am besten, du fährst bald. Denn zum Erntedankfest mußt du wieder hier sein. Weißt du, wir gehen zusammen über Palmnicken und erzählen dem Vater von uns."

„Nicht erst dem Baron?" Andreas hat das Gefühl, Christiane und er sind zuerst den Menschen hier Offenheit schuldig.

„Besser, wir haben erst meinen Vater für uns, Andreas."

„Ach so, du meinst, der Baron wird dagegen sein", folgert Andreas mutlos. „Wäre ja auch kein Wunder. Was bin ich schon? Ein verkrachter Holzkaufmann und weiter nichts."

„So, und daß du mein liebster, bester Junge bist, ist das vielleicht nichts?"

Christiane nimmt ihn um den Hals und küßt ihn. Sowie sie ihn so versagt sieht, ist ihre spröde Herbheit in warme Mütterlichkeit umgeschmolzen. Dann schämt sie sich ihrer Zärtlichkeit nicht. Es ist nur, der Pflegevater hat so seine eigenen Pläne mit ihr — sie hat nie darauf reagiert, aber er hält doch noch an ihnen fest. Er hofft immer noch, sie wird den zweiten Inspektor nehmen und mit ihm das Vorwerk Klein-Methaethen bewirtschaften. Er will Christiane in der Nähe behalten, das weiß sie, und sie weiß auch, es ist nur Liebe und Sorge für sie. Aber so dankbar sie ihm ist, das Herz kann nicht aus Dankbarkeit sich einem Menschen zu eigen geben, wenn es einem anderen gehört. Der Vater aber hat sie noch niemals mit Heiratsvorschlägen geplagt.

„Wirst es schon richtig machen, Marjell", hat er einmal gesagt, „deine Mutter hat auch lange nichts wissen wollen vom Heiraten — und wie ich gekommen bin, auf einmal hat sie gewollt." — — —

Und so beschließen die beiden, morgen, am Sonnabend, um Urlaub zu bitten und über Palmnicken zum Dampfer zu gehen. Nach der Aussprache mit Vater Proska soll Andreas dann mit dem Küstendampfer nach Königsberg fahren, dort alles Nötige erledigen und am Sonntagabend wieder zurück sein. Die einzige, die sie einweihen, ist Erdmuthe.

„Auch höchste Zeit", erklärt Erdmuthe, „denn es muß doch endlich klar sein zwischen deinem Andreas und den Eltern hier."

So sicher Christiane vor Andreas tut, innerlich ist sie doch ein wenig unsicher. Sie ist ein praktisches Menschenkind, die Liebe ist für sie nicht etwas Himmelblaues und Rosarotes, so irgend in den Wolken schwebend. Liebe ist etwas wie Erde und Acker, wie Schaffen und Reifen. Aber sie muß auch ihre irdische Basis haben. Zu einer Ehe gehört auch Geld und Gut. „Wo nichts ist, flieht die Liebe zum Fenster hinaus", dieser alte Spruch scheint ihr sehr richtig. Auch muß der Mann in seiner Arbeit wurzeln, sonst hat er nicht das Empfinden seines Wertes. Noch ist Andreas nichts.

Erdmuthe streichelt über Christianes nachdenkliches Gesicht:

„Ich weiß schon, was du denkst, Kind. Aber ist nicht die Hauptsache, die Herzen gehören zusammen? Sieh mich an. Was nützen mir Waldemars Millionen? — Er dort, ich hier, ach —" leidenschaftlich bricht es aus ihr heraus, „ich wollte, er hätte nichts, keinen Pfennig — und er würde mich brauchen. Aber so? — Waldemar geht dorthin und ich gehe dahin. Macht es einmal besser, du und dein Andreas."

Sie senkt den Kopf auf ihr Buch, aber Christiane weiß, sie liest nicht, sie wird wieder dasitzen und vor sich hinstarren — ihrer unglücklichen Ehe ins Gesicht.

13. Kapitel.

Es ist heute Sonnabend — und Proska hat um 1 Uhr Schluß gemacht. Nun sitzt er vor der Tür auf der Bank und wartet auf Christiane. Der Milchkutscher vom Gut hat ihm heute früh den Besuch Christianes und Nicolajs angekündigt. Daraufhin ist ein wildes Reinemachen seiner guten, alten Haushälterin, der Erminia, losgegangen. Noch einmal Fensterputzen, noch einmal die Dielen mit Seifenwasser überschwemmen, noch einmal die Küche blank schrubben, überall frischen Sand streuen. Dabei kann man bei Erminia ebenso von dem „Fußboden essen" wie bei Christianes verstorbener Mutter, der Juditta. Der Besuch des „Städt'schen", womit Erminia Andreas meint, reat sie entschieden auf. Auch Kuchen muß man backen, einen schönen goldgelben Napfkuchen, gesprenkelt mit Rosinen.

Laß sie nur machen, hat Johannes Proska bei sich gedacht. Die feierliche Anmeldung des Besuches gibt auch ihm zu denken.

Sonst, wenn die Mariell nur so herüberkommt, läßt sie es nicht vorher ansagen. Daß sie den Vater am Sonnabend daheim findet, ist so sicher, wie das Amen in der Kirche. Und wie er sie jetzt mit dem jungen Herrn über die Wiese kommen sieht — er müßt sein Mädel nicht kennen, wenn er nicht schon von weitem in ihrem Gang und ihrem Lächeln erkennen würde, was die Glocke geschlagen hat. So, so, also dieser Andreas Nicolaj?

Er weiß durch den Schloßkutscher so einiges über ihn, daß er nichts hat wie seinen Koffer — und daß er nur so Aushilfssekretär spielt beim gnädigen Herrn. Aber Johannes Proska hat einen guten Blick für Menschen. Wie der Nicolaj neulich herübergekommen ist, sich wegen Christianes Heimkehr zu erkundigen, wie er von dem Bernstein gesprochen hat — dazu seine offenen Augen — Proska ist mit seinem Urteil über Andreas Nicolaj fertig. Und dies Urteil ist gut. Christiane hätte es gar nicht nötig gehabt, zu Andreas zu sagen: „Wart, ich geh vor, ich will es erst dem Vater so sachtchen beibringen."

Christiane kommt etwas verlegen auf den Vater zu, während Andreas ein leidenschaftliches Interesse für die Malven am Hauseingang zu haben scheint.

Sie gibt dem Vater die Hand.

„Vater, ich hab Andreas Nicolaj mitgebracht —" und dann weiß die sonst so klare, sichere Christiane nicht weiter. Sie hängt sich um den Hals des Vaters, versteckt ihren Kopf bei ihm und überläßt es ihm, das Weitere zu reden und zu tun.

Proska hält sein Mädel einen Augenblick fest. Dankbare Wärme ist in seinem Herzen. Er hat sein Mädel nicht verloren. Das ist oft genug seine Furcht gewesen, da er sie aufwachsen sah, da sie so ganz anders wie seine Jungens und wie er selbst lebte. Aber ein Augenblick wie der jetzige zeigt es wieder, die Marjell ist doch sein Kind. Wie es sich gehört, bringt sie ihm den Liebsten und bittet um seine Einwilligung.

Proska ist kein Mann von Rührung und langem Ge-

HANDELS-, INDUSTRIE- UND WIRTSCHAFTSBLATT

Wie die Reichsparteitag-Plakette entsteht

Jede Plakette ein kleines Kunstwerk

Ueber 1,5 Millionen hergestellt

Die Nachfrage nach den Nürnbergabzeichen war bisher so groß, daß die Bestände der Zentralausgabestelle in Nürnberg bis auf wenige tausend aufgebraucht sind. Weit über 1,5 Millionen Stück sind angefertigt worden und trotzdem . . . sie gingen reißend weg. Jeder Gau hat angefordert, jeder Gau hat erhalten und jeder Gau hat verkauft — Berlin allein 300 000 Stück.

Kunstwerk sprechender Symbolik

Das Geheimnis der Nachfrage liegt vor allem in dem kleinen Kunstwerk selbst. Ein deutscher Künstler von Weltruf — Professor Klein, München — schuf gemäß dem Willen des Führers das Modell; deutsche Handwerker und Meister prägten aus deutschem Metall die Tausende von Abzeichen. Die durch Künstlerhand sinnfällig zum Ausdruck gebrachte Symbolik — drei Schildträger, die Schilde nach vorne und zur Seite, die Rücken gegeneinander — ist in ihrer Auswirkung so gestaltet worden, daß die Plakette jedem etwas zu sagen hat.

Im Saargebiet, in Baden, Sachsen, Hessen-Nassau, Hannover, Thüringen, Westfalen, Schwaben und Bayern schafften Hunderte von Künstlern, Handwerkern, Arbeitern und Frauen, um den gewordenen Auftrag ordnungsgemäß zu erfüllen. Hunderte von Volksgenossen erhielten indirekt durch diesen Auftrag einen neuen Arbeitsplatz.

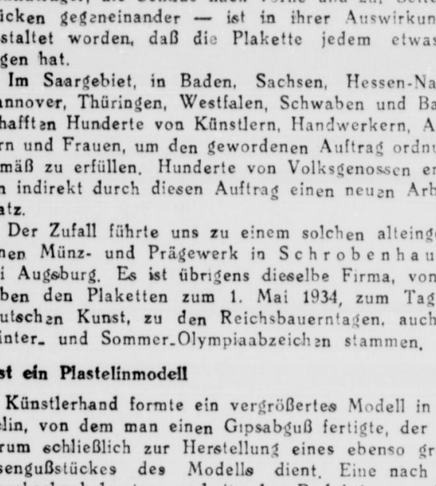
Der Zufall führte uns zu einem solchen alteingesessenen Münz- und Prägewerk in Schrobenhausen bei Augsburg. Es ist übrigens dieselbe Firma, von der neben den Plaketten zum 1. Mai 1934, zum Tag der deutschen Kunst, zu den Reichsbauerntagen, auch die Winter- und Sommer-Olympiaabzeichen stammen.

Erst ein Plastelinmodell

Künstlerhand formte ein vergrößertes Modell in Plastelin, von dem man einen Gipsabguß fertigte, der wiederum schließlich zur Herstellung eines ebenso großen Eisengußstückes des Modells dient. Eine nach dem Storchschnabelsystem arbeitende Reduktionsmaschine, bedient von Meisterhand, verkleinert das Modell auf Gebrauchsgröße. Maschinell stellt man hiernach die Postitivstempel her, die wiederum zur Anfertigung der Negativstempel dienen — alles in allem ein langwieriger Gang, der nirgends der Aufmerksamkeit des Fachmannes entbehren kann.

Endlich ist alles bereit zum Stanzen.

Vorher hat aber das Abzeichen-Rohmaterial einen eigenen Prozeß durchgemacht. Für die Parteitag-Plakette verwendete man Feinzink, ein sehr schwieriges Material, das beim Färben leicht unerwünschte Oxydierungen eingeht. Streifen in Abzeichenbreite werden von der Kreisschere aus dem Material geschnitten. Die Exzenterpresse stanzt jetzt die Schrötlinge — das sind die einfachen runden Scheiben — aus den Zinkblechstreifen. Die Schrötlinge werden gebeizt, getrocknet, vorgeprägt, im Glühofen geglüht, werden nochmals gebeizt und getrocknet und dann ausgeprägt.



Das Abzeichen für den diesjährigen Reichsparteitag.

(Presse-Illustration-Hoffmann-M.)

Nachdem die Plakette in ihrer endgültigen Form vor uns liegt, geht sie zur Gürtlerei, wo die Anhefteradeln von geschickter Hand mit Zinn aufgelötet werden. Nochmals wird die Plakette gebeizt, entfettet, getrocknet und, um der Patina eine Angriffsfläche zu geben, in Sandsreugebläse getan. Nach zweimaliger Oxydierung erfährt die Vorderseite der Medaille eine Behandlung mit der Kratzbürste, während dagegen die Rückseite mit Bimstein abgerieben wird.

Jedes Stück mit der Hand bearbeitet

Nun — und das ist etwas kaum Glaubliches — wird die Vorderseite schließlich von Frauen mit Daumen und Handballen bearbeitet, um durch eine vom Künstler gewünschte Schattierung die Plastik der Schildträger besser herauszuheben. Ueber einemhalb Millionen Abzeichen . . . und jedes einzelne Stück wird mit der Hand bearbeitet!

Zu Hunderten trocknet man dann die Plaketten und macht sie schließlich im Spritzverfahren mit Zaponlack wetterbeständig. Dann endlich ist die Reichsparteitag-Plakette so weit, daß man sie sich anheften kann.

Keine Plakette mit Mängeln.

Der letzte Raum der hellen und schönen Fabrik zeigt uns die Packerinnen beim Sortieren. Besondere Kontrolleure der iFrma hatten schon vorher die Fehlerstücke ausgeschaltet. In Reihen zu 10, Kästchen zu 100 und Paketen zu 1000 Stück, so rollten sie in großen Mengen schließlich am Gewerbemuseumsplatz in Nürnberg ein, von wo sie dann ihren Weg in die ganze Welt antraten.

35 Hilfsarbeiter waren seit Mitte Juli von der Organisationsleitung des Reichsparteitages hier beschäftigt, nochmals jede einzelne Plakete auf Güte, Prägung, schönen Glanz, Patinierung, saubere Schattenkegel und guten Sitz der Sicherheitsnadel zu prüfen. Es wurde überaus sorgfältig geprüft. Daß auch Leistungen sehr unterschiedlich sein können, zeigte sich hier. Manche Lieferung mußte abgelehnt werden, aber andere Hersteller wieder lieferten solche Qualitätsarbeit, so daß auf Hunderttausende von Plaketten nicht einmal hundert Fehlstücke vorhanden waren. Durch diese doppelte Kontrolle hat nun jeder die Gewißheit, daß er ein gutes Stück sein eigen nennen darf, denn dieses Kunstwerk, wenn auch in großen Mengen hergestellt, ist eigentlich mehr als eine übliche Plakette, es wurde eine Medaille.

Berliner Devisenkurse

Berlin, den 28 August 1936

Reichsbankdiskont 4% Lombard 5%

Devisenkurse	28 August Geld	28 August Brief	27. Aug. Geld
Aegypten	11.05	11.85	11.815
Argentinien	0.699	0.699	0.695
Belgien	41.99	42.07	42.02
Brasilien	0.146	0.148	0.146
Bulgarien	2.047	2.053	2.047
Canada	2.488	2.492	2.488
Dänemark	55.83	55.93	55.88
Danzig	46.80	46.90	46.80
England	12.505	12.535	12.515
Estland	67.95	68.07	67.91
Finnland	5.514	5.526	5.519
Frankreich	33.38	33.42	33.375
Griechenland	2.353	2.357	2.351
Holland	168.99	169.33	168.90
Iran (Teheran)	15.55	15.59	15.55
Island	56.08	56.20	56.13
Italien	19.57	19.61	19.57
Japan	0.732	0.734	0.732
Jugoslavien	5.654	5.666	5.654
Lettland	81.92	81.08	80.92
Litauen	41.94	42.02	41.94
Norwegen	62.82	62.97	62.90
Oesterreich	48.95	49.05	48.95
Polen	46.80	46.90	46.80
Portugal	11.36	11.38	11.37
Rumänien	2.488	2.492	2.488
Schweden	64.48	64.60	64.53
Schweiz	81.10	81.26	81.07
Spanien	30.87	30.93	30.87
Tschechoslowakei	10.27	10.29	10.27
Türkei	19.78	19.82	19.78
Ungarn			
Uruguay	13.09	13.11	13.04
VereinigteStaaten v. Nord-Amerika	2.488	2.492	2.488

Berliner Börse

Festere Haltung und Erholung.

Berlin, 28. Aug. Das Aktiengeschäft verlief heute außerordentlich ruhig. Die Eröffnungsnotierungen brachten vielfach leichte Erholungen, im Verlaufe traten auf die feste Haltung der Farbenaktie weitere Besserungen ein. Späterhin unterlag die Tendenz jedoch kleinen Schwankungen, zeitweise wurde auch das Anfangsniveau etwas unterschritten. Der Ultimo dürfte für die Börse selbst bereits heute erledigt gewesen sein. Auf seiten der Kundschaft bestand nach den starken Schwankungen der letzten Tage eine ziemlich weitgehende Zurückhaltung.

Am Montanmarkt blieben in der zweiten Stunde nur kleine Gewinne bestehen. Am Markt der unnotierten Werte stiegen Oberbedarf um etwa 1 Proz. Schwächer Burbach, Wintershall und Scheidemandel. Am Markt der festverzinslichen Werte bestand weiter etwas Nachfrage für die Reichsaltbesitzanleihe.

Vor Schluß bewegte sich das Kursniveau in der Nähe der Anfangsnotierungen. Das Geschäft blieb weiter außerordentlich klein. Der Kassaaktienmarkt war nur geringen Veränderungen ausgesetzt.

*

Am Geldmarkt war Blankotagesgeld weiter gesucht, doch schien der Bedarf nach den Vorbereitungen für den Ultimo nicht mehr so groß zu sein. Die Sätze blieben heute mit 3,12—3,37 Proz. unverändert. Am Privatdiskontmarkt hat das Angebot nach der gestern erfolgten Heraufsetzung auf 3 Proz., die im übrigen heute aufrechterhalten blieb, nachgelassen.

*

Die französische Währung war im Ausland nach dem letzten Schwächeanfall erholt, und zwar ging das Pfund auf 76,32 nach 76,41 zurück. Der Dollar unterschritt den Goldausfuhrpunkt (heute 15,1837).

*** Zinssatz für Reichsbürgschaftshypotheken darf fünf Prozent nicht überschreiten.** In einem Erlaß vom 12. April 1935 hatte der Reichswirtschaftsminister Reichsbürgschaften für Kleinwohnungsbau und Kleinsiedlung davon abhängig gemacht, daß die Zinssätze für die erststelligen und für die zu verbürgenden nachstelligen Hypotheken 5 v. H. nicht überschreiten. Er hatte sich weiter damit einverstanden erklärt, daß bei einem jährlichen Tilgungssatz von 1 v. H. ein Disagio von bis zu 2 v. H. bei der Auszahlung der Hypothek vereinbart werden darf.

Günstiger Abschluß der Ostmesse.

Mit insgesamt 191 000 Besuchern konnte die 24. Deutsche Ostmesse in Königsberg bei ihrem Abschluß am Mittwoch eine Steigerung der Besucherzahl um 20 Proz. gegenüber dem Vorjahre verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahre erfuhr das Geschäft eine internationale Belebung, die durch die Aktivität des Auslandes hervorgerufen war, das mit Kollektivausstellungen aus den drei baltischen Randstaaten — zum erstenmal erschien Litauen mit seinen drei führenden halbstaatlichen agrarischen Exportkonzernen —, alsdann durch Polen, Finnland, Ungarn, die Türkei, Britisch-Indien und die Mandschurei vertreten war.

Dienstzeitverlängerung - wirtschaftlich gesehen

Die Verlängerung der Dienstzeit ist nicht nur eine rein militärische Angelegenheit. Sie greift weit in das soziale und wirtschaftliche Gefüge der Nation ein. Es ist deshalb kein Wunder, daß allerorten Gespräche und Auseinandersetzungen über die Auswirkungen der Dienstzeitverlängerung in Gang gekommen sind und sich bereits auch amtliche Stellen eifrig mit den neuentstandenen Problemen beschäftigen.

Durch die Einbehaltung der jungen Soldaten über die einjährige Dienstzeit hinaus ist u. a. auch die Frage des industriellen Nachwuchses erneut angeschnitten worden. In der Tat wird es eine Aufgabe von Bedeutung sein, den hier und da aufgetretenen Mangel an Facharbeitern durch ein großzügiges, möglichst auf weite Sicht hin gedachtes Programm zu beseitigen. Die deutsche Wirtschaft steht hier vor Fragen, die schon in der Vorkriegszeit eine Rolle gespielt haben, die aber heute im Zeichen der neuen Staatsgesinnung und Staatsführung viel grundsätzlicher gelöst werden müssen, als es früher der Fall war.

Schon jetzt zeigt sich, daß diese Fragen nur im Zusammenhang mit einer weitgehenden Aufklärung und Erziehung der deutschen Bevölkerung gelöst werden können. Es ist, wie man richtig bemerkt hat, eine unbedingte Notwendigkeit, daß auch der letzte Mann in der Heimat über die Probleme der Wehr- und Kriegswirtschaft genügende Kenntnisse erhält, damit er den möglichen Anforderungen einer Kriegswirtschaft nicht verständnislos gegenübersteht, sondern in einer Front mit dem aktiven Heer seine Pflichten zu erfüllen vermag.

Berliner Getreidegroßmarkt

* Berlin, 28. Aug. Auf dem letzten Berliner Getreidemarkt dieser Woche setzte das Geschäft nur zögernd ein und vermochte sich im Verlaufe nicht nennenswert zu beleben. Die Notierungen lauteten: Weizen frei Berlin 198—200, Roggen frei Berlin 163, Braugerste gute frei Berlin 213—218, Wintergerste zweizeilig frei Berlin 184 bis 190, Wintergerste vierzeilig frei Berlin —, Hafer ab Station 144, Weizenmehl Preisgebiet V 27,65, Roggenmehl Preisgebiet V 21,55, Weizenkleie 11,30, Roggenkleie 9,95, Viktoriaerbsen 36—39½, kleine Speiseerbsen 32½ bis 34½, Futtererbsen 24—26, Peluschken 26—28, Ackerbohnen 19—21, deutsche Wicken 31½—32½, blaue Lupinen —, gelbe Lupinen —, neue Seradella —, Leinkuchen Basis 37 Proz. 17,30, Erdnußk. Basis 50 Proz. ab Hamburg 16,90.

Marktbericht für Oele und Fette

(Carl Heinr. Stöber Kommanditgesellschaft Hamburg 11.)

Nordamerikanische Märkte infolge Mißernten in Getreide usw. steigend. Auch andere Weltmärkte fest. Nur Leinsaat ruhig. Am deutschen Markt Leinöl stark gefragt, ebenfalls E. L. Firnis gute Umsätze. — Rüböl: Abgänge schleppend bei ausreichenden Vorräten. Preise stetig. — Soya- und Erdnußöl: September-Richtpreise höher; techn. Ware gesucht. — Seifenöl: im September um 1,50 RM höher. — Kokos- und Palmkernöl: unveränderte Preise trotz fester Rohstoffmärkte. — Palmöl: Englische und belgische Märkte sehr fest, auch Sumatra und Lagos steigend. — Rizinusöl: Markt stetig, Bohnenpreise anziehend. — Deutsches Hartfett: Richtpreis 50 RM höher liegend. — Fettsäuren: unverändert. Gesucht waren Erdnußöl-, Palmkernöl- und Soyaöl-Fettsäuren. — Cottonöl: Kleine Posten brasilianischer Ware angeboten, Tendenz stetig. — Olivenöl: infolge spanischer Wirren in anderen Erzeugungsländern sprunghafte Preissteigerung. — Tran: gutes Kaufinteresse. — Talge: La Plata sehr fest. — Techn. Schweinefett: kleines Angebot. — Schweineschmalz fest.

Metallnotierungen

Berlin, 28. Aug. Elektrolytkupfer (Wirebars) 55,25 RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.
Aluminium 98—99 kg Bl.: 144. Vorher 144.
Aluminium Walz oder Draht: 148. Vorher 148.
Reinnickel 98—99 kg: 269. Vorher 269.
Antimon-Regulus (für 100 kg): —. Vorher: —.
Silber in Barren 900 f: 38,30—41,30. Vorher 38,20 bis 41,20.

—* **Straßenverlagerung am Tannenberg-Ehrenmal.** Um dem Tannenberg-Reichsehrenmal die seinem Charakter entsprechende feierliche Stille zu geben, werden die in der Nähe verlaufende Verkehrsstraße und das Gasthaus „Tannenberg-Krug" verlegt. Gleichzeitig wird der Bahnhof in Hohenstein vergrößert, und die Straße von dort zum Reichsehrenmal ausgebaut, damit auch starker Massenverkehr reibungslos bewältigt werden kann.


Schram's Puddingpulver allgemein gelobt!

rede. So schiebt er Christiane mit einem kleinen, zärtlichen Klaps auf die Wange ein wenig von sich.

„So, so, Andreas Nicolai, das übrige soll ich mir wohl denken?"

Christiane nickt, ihre Augen leuchten.

„Na, da kommen Sie mal her, junger Mann", ruft Proska, „von Blumenbesehen werden wir zwei uns nicht einig."

„Wie gefällt er dir, Vater?"

Proska lächelt:

„Bin ich so 'n dummes, junges Marjellchen, daß ich mich auf den ersten Blick versehe?"

„Vater, du weißt doch immer auf den ersten Blick wie die Menschen sind. Und Andreas —"

„. . . ist natürlich ein Ausbund von Tugenden", neckt der Vater. Dann wird er ernster: „Laß nur, Marjell, er hat ein Paar gute Augen im Kopf, das hab ich gleich beim erstenmal gesehen. Und wenn ihr beide einig seid —"

„Sind wir, Vater!"

Strahlend zieht Christiane Andreas an der Hand herbei. Die beiden Männer mustern sich kurz. Das strenge Gesicht des Vaters erhellt sich. Die Unsicherheit in Andreas lichtet sich auf.

„Also, wenn mein Mädel Sie will, und Sie mein Mädel wollen, dann in Gottes Namen!"

„Ich danke Ihnen, Herr Proska, ich verspreche Ihnen —"

„Vom Versprechen halt ich nichts, lieber Schwiegersohn — nur vom Tun. Nun kommt mal, Kinder, die Erminia hat schon so was vorgeahnt, hat sie doch ihren Kuchen nicht umsonst gebacken. Drinnen wollen wir mal das Nötigste bereden."

Es ist Proska ganz lieb, daß seine Jungens, der Bartel und der Michael, heute nicht da sind. Die Sache mit Christiane und Andreas soll erst zwischen ihnen allein beredet werden.

Draußen auf der Wiese und über dem Meer liegt eine gewittrige Schwüle. Hier drinnen in der „guten Stube" Johannes Proskas ist es still und kühl. Erminia ist gerade zur rechten Zeit fertig geworden. Eine schöne handgewebte Leinendecke liegt auf dem Tisch, ein Strauß von bunten Federnelken verduftet in einer blauen Glasvase, einen Preis vom letzten Schützenfest, Bartel hat ihn mit heimgebracht. Der Napfkuchen ist ein Wunderwerk der Backkunst. Die schweren goldgeränderten Tassen aus dem Glasschrank sind heute herausgeholt. Neben dem Tisch steht die Erminia, sie hat sich feingemacht. Die weißen, immer noch vollen Zöpfe liegen eng um den Kopf, und das gutmütige Bauerngesicht strahlt. Die langen Aermel der schwarzen, losen Jacke sind mit frischen, weißen Krausen geschmückt, die alte Seidenschürze über dem weiten, schwarzen Rock steht steif und leuchtet schön in grüner Seide, mit gelben und weißen Blumen bestickt.

„Gott zum Gruß, Harrchen", sie reicht Andreas die Hand.

Christiane fällt der Erminia um den Hals. „Das ist kein Harrchen, Erminia, das ist mein Bräutigam. Andreas, das ist Erminia, du weißt ja, sie hat an den Brüdern Mutterstelle vertreten. Du mußt sie auch lieb haben."

Andreas nickt glücklich. Alles hat er lieb, was er hier sieht, denn alles gehört zu Christiane. Der Vater mit diesem prachtvollen ostpreußischen Fischerschädel, breit, gebuckelte Stirn, vorspringende Augenbrauen, kleine, sehr scharfe, helle Augen, gedrungen, aber kein Gramm zu viel am Körper. Die Erminia, wie aus einem alten Bauernbilde herausgestiegen. Dies Zimmer mit seinen wenigen alten Möbeln und Geräten, draußen die Diele. In ihren schönen, alten Messing- und Kupfergeräten spiegelt sich ein Stückchen des Vorplatzes wider mit den Wolken, Wiesen und Blumen.

Der Kaffee, den Erminia gekocht, kann sich sehen lassen. Sie ist nicht umsonst jahrelang auf Thierenbach Haushälterin gewesen. In der Woche gibt es Kaffee von selbstgebranntem Korn. Heute aber richtigen „Städtschen".

Man spricht nicht viel. Proska sitzt breit und schwer an der Kopfseite des Tisches, langsam ißt und trinkt er. Auf dem Lande kennt man es nicht, in unziemlicher Hast zu verzehren, was Gott einem an Trank und Speise gegeben. Man hat noch in sich das Gefühl für die Mühe und Schwere, mit der man geerntet und das Korn ausgedroschen hat.

Wenn sie sprechen, reden sie über Dinge, wie der Tag sie bringt. Vom Berawerk — man hat schon wieder hundert neue Arbeiter einstellen müssen, Bernsteingeräte und Bernsteinschmuck werden wieder beachtet. Vom Fischfang, die letzte Flottille hat einen großen Dorschzug getan. Fischer Kalnits Frau ist von der Kuh getreten worden. Beim Pastor haben Diebskerle die ganze Birnen- und Apfelernte vom Baum geholt — „keine Einheimischen", wie Proska sofort feststellt. Hier um Palmnicken wird nicht gestohlen.

Andreas zuckt zusammen. „Hier um Palmnicken herum wird nicht gestohlen." Und er? — und jetzt muß auch noch Christiane die Geschichte von der Diebstruhe erzählen! — Gut, daß Erminia nun aufsteht. Sie wischt sich umständlich den Mund:

„Gesegnete Vesper auch", sagt sie und verschwindet in der Küche. Sie weiß, was sich gehört. Jetzt haben Johannes Proska, die Tochter und der Tochtersohn allein miteinander zu reden.

Andreas wird nun doch ein wenig bang zumute. Wie der Vater fragt:

„Und wie habt ihr euch es nun gedacht, wann wollt ihr heiraten und was für eine Sicherheit können Sie meiner Marjell geben?" — da kann er gar nichts sagen. Aber Christiane drückt ihm unter dem Tisch heftig die Hand und gibt ihm einen kleinen Schubs. „Laß mich nur reden", heißt das.

„Vater", beginnt sie entschieden, „noch hat der Andreas nichts, aber wir sind jung, er hat mich lieb, ich hab ihn lieb, uns eilt's nicht so, wir können warten, bis er etwas geworden ist."

„Ja, ja, aber was wollen Sie denn werden, Herr Schwiegersohn? Haben Sie eine feste Stelle beim Herrn Baron bekommen, oder wollen Sie wieder in Ihre Holzbranche hinein?"

„Keins von beiden, Vater, er will auf die Schnitzschule in Danzig. Erst Holz, dann Bernstein schnitzen will er lernen."

Andreas sieht Christiane erschrocken an. Sie platzt da so mit seinen geheimsten Gedanken und Wünschen heraus. Wie wird der Vater das aufnehmen? Der sieht gar nicht danach aus, als hätte er Verständnis für irgendwelche Phantastereien und Träume. Aber Andreas unterschätzt Johannes Proska. Wer so lange im Bernsteinwerk ist, wer so mit allen Fasern hängt an allem, was die Heimat hervorbringt, der lächelt nicht über solche Pläne.

Er hat es schließlich gleich gedacht, wie Andreas das erstemal hier aufgetaucht ist und so verzückt vor dem Bernsteinpreis Bartels gestanden hat. Also Holz- und Bernsteinschnitzer? Keine üble Sache. Das heißt, man muß eine richtige Begabung haben. Jede Arbeit verlangt, daß man sie kann. Aber die Kunst — soviel hätte er doch auch weg — die vor allem.

„Ich hoffe, ich werd's Ihnen beweisen, Vater", Andreas glüht vor Eifer. Der erste Widerstand, den er gefürchtet hat, ist gar nicht vorhanden.

„Aber wie nun weiter?" fragt Proska, — „zu so einer Ausbildung gehört doch Geld."

„Vielleicht, daß Onkel Thierenbach hilft", wirft Christiane ein, „er hat neulich so was Geheimnisvolles geredet. Und er ist doch selbst ein leidenschaftlicher Kunstsammler."

„Na, und was sagen Sie dazu, Herr Schwiegersohn?" Proska blitzt mit seinen scharfen, blauen Seemannsaugen Andreas an.

„Daß mir's sehr gegen den Strich geht, vom Baron was anzunehmen, und daß ich lieber erst für eine Zeit sehen will, irgendeine Arbeit zu finden, mir was zusammenzusparen, bis ich mir selbst das Studium in Danzig verdient habe."

„Bravo", sagt Johannes Proska, „das will ich auch meinen, daß du vom Baron nichts annehmen sollst, Junge."

Das erstemal, daß er Andreas „Du" nennt. Andreas spürt, was das bedeutet. Er hat jetzt bei dem Alten gewonnen.

„Ich will euch auch sagen, warum ich's nicht möchte", fährt Proska fort. „Weil ich nicht will, daß meine Tochter und mein Tochtermann alles vom Baron kriegen. Ist mir manchmal schon sauer genug geworden, Marjell, daß du alles vom Schloß bekommen hast. Wär's nicht um dich gewesen, weil ich dir das niemals hätt' geben können — aber wurmen tut es einen Menschen von Stolz doch, und man muß sich höllisch zusammennehmen, daß man nicht mal hingeht und sagt: Alles gut und recht, Herr Baron, aber es ist nun doch mal meine Tochter — und sie soll auch mal wissen, ihr Vater tut auch was für sie."

Christiane ist ganz blaß geworden. Sie kennt den Vater. Wenn der sich soweit durchringt, daß er so etwas überhaupt erwähnt? Und sie hat alles so als selbstverständlich genommen, hat gealaubt, all ihre Dankbarkeit müßte den Pflegeeltern auf Thierenbach gehören. Daß der Vater viel für sie getan, gerade weil er anscheinend nichts getan hat, das begreift sie erst jetzt. Eine Ahnung überkommt sie, was alles Eltern für ihre Kinder opfern können.

Sie beugt sich in einem heißen Impuls über die Hand des Vaters. Der zieht sie wie erschrocken zurück. „Dumme Marjell!"

„So, und nun werd' ich euch einmal sagen, wie ich mir die Sache denke." Er steht auf, geht an den alten Schreibsekretär, schließt umständlich auf. Er hält ein Büchlein in der Hand, legt es auf den Tisch.

„Mußt nicht denken, Marjell, ich hätt' das Geld, das ich an deiner Erziehung gespart habe, als mein Eigentum angesehen! Genau ausgerechnet hab ich mir auf Heller und Pfennig, was die Buben gekostet haben, mit Ausbildung und allem Kram. Das hab ich denn Mark für Mark auf die hohe Kante gelegt. Hier, das ist dein Sparkassenbuch, Marjell, ich denk, 'ne ganz hübsche Summel. Mit der läßt sich schon was anfangen." (Forts. folgt.)

Allerlei Anregungen für die Fischtage

Ratschläge für die Hausfrau

Sobald die größte Sommerhitze vorbei ist, kommen die regelmäßigen Fischtage in der Woche wieder. Man hat ja eine reichhaltige Auswahl an allen möglichen Fischen. Es kommt dabei im wesentlichen auf den persönlichen Geschmack an. Aale sind vielen Leuten zu fett, Hechte zu grätenreich. Die vorzüglichen Fischfilets dagegen sind sowohl preiswert wie köstlich im Geschmack; sie werden für viele das Gegebene sein. Man kann sie jedenfalls genau so vielseitig zubereiten wie alle anderen Fische.

Die einfachste Art der Zubereitung ist immer, den Fisch in Salzwasser abzukochen. Will man dieses Fischkochwasser zur Soße verwenden, so soll man einige Zwiebelscheiben mitkochen. Der Fisch muß, wenn er fertig ist, noch einige Minuten zugedeckt im Kochwasser ziehen.

Die Fischsoße gibt der Mahlzeit ihren Hauptreiz. Man bereitet eine Mehlschwitze, die man mit dem Fischkochwasser auffüllt. Dann schmeckt man sie mit Salz richtig ab. Zu einer Kräutersoße gibt man dann reichlich feingewiegte Kräuter hinein. (Petersilie, Schnittlauch, Dill und ähnliches.)

Sehr wohlschmeckend ist auch eine Pilzsoße. Man putzt und wäscht die Pilze sorgfältig und dünstet sie in Wasser weich. Hierauf mischt man sie unter die Soße aus dem Fischkochwasser (aber ohne den Kräuterzusatz). Will man eine einfache Holländische Soße kochen, so füllt man die Mehlschwitze halb mit Wasser, halb mit Milch auf, schmeckt mit Salz und Zitronensaft ab, nimmt vom Feuer und quirlt ein Eigelb hinein. Die Soße darf nicht allzu säuerlich sein. Man gibt dann einige Zitronenscheiben zum Fisch. Auch soll man den Fisch mit gehacktem, hartgekochtem Ei überstreuen.

Gekochter Fisch mit zerlassener Butter ist immer wohlschmeckend, auch eine Senfsoße ist nicht zu verachten. Wenn man die Mehlschwitze mit Fischkochwasser aufgefüllt hat, gibt man so viel Mostrich daran, daß die Soße eine gute Farbe und einen kräftigen Geschmack bekommt. Unter Umständen muß man noch ein wenig Essig und etwas Zucker hineintun.

Beim Braten von Fischen kann man die nicht zu großen Stücke leicht mit Salz bestreuen, in Mehl wälzen und in brauner Butter in der Pfanne auf kleinem Feuer unter öfterem Umwenden langsam gar braten. Besser aber schmeckt der Fisch, wenn man aus vier Löffeln Mehl, etwas Wasser und 1 Ei einen leichten Eierkuchenteig rührt, die Fischstücke darin wälzt und sie nun in schwimmendem Fett ausbackt.

Besonders fein ist ein gebackener Fisch. Man schneidet passende Stücke von dem Fisch, der natürlich von allen Gräten befreit sein muß. Dann wälzt man die Stücke in gequirltem Ei, dem man ein wenig Mostrich zugesetzt hatte, dann in Semmelmehl und brät sie nun rasch auf beiden Seiten in Butter braun. Hierauf legt man die Stücke in eine feuerfeste Schüssel, beträufelt sie mit dem Saft einer Zitrone, belegt sie mit Butterflöckchen und setzt ein Glas Apfelwein (oder einen leichten Weißwein) zu. Der Fisch muß nun noch 20 Minuten im Bratofen langsam weiter braten. Man gibt ihn in der Form möglichst heiß zu Tisch und reicht dazu zu Sahne gerührte Butter, die man mit Kapern gemischt hat.

Aal, den man braten will, darf nicht allzu dick sein. Mittelgroße Aale sind das Richtige. Die Aale werden gut gesäubert, dann in fingerlange Stücke geschnitten, eingekerbt und mit Salz bestreut. Nach einer Stunde streicht man das Salz ab und wälzt die Stücke in Mehl, worauf man sie in der Pfanne in brauner Butter brät. Man ißt dazu Gurkensalat.

Fischpastete: Gekochter Fisch wird von allen Gräten befreit und in kleine Stücke zerteilt. Hierauf verrührt man ihn mit 30 Gramm Margarine und zwei gut verquirlte Eigelb, schlägt das Weiß der Eier zu steifem Schnee, würzt es mit Pfeffer und Salz und hebt es leicht unter den Fisch, worauf man die Masse in feuerfester Form in mittelheißem Ofen 10 Minuten lang backen läßt.

Fischklöße: Der gekochte Fisch wird fein gewiegt und mit Semmelmehl, 1 Ei, Pfeffer und Salz zu kleinen Klößen geformt, die man in kochendem Wasser leicht aufwallen läßt. Man gibt sie mit Kapernsoße zu Tisch.

Henriette Pahlen.

Brombeeren, schmackhaft und gesund

Der Brombeere maß man schon in alter Zeit eine heilsame Wirkung bei. Aus den Blättern der Pflanze wird ein Tee gekocht, der bei verschiedenen Beschwerden von guter Wirkung ist. Die köstlichen Früchte aber können uns in mancherlei Zubereitung erfreuen.

Die einfachste Art der Zubereitung ist das Brombeerkompott, zu dem die Beeren nur mit ganz wenig Wasser und etwas Zitronenschale weich geschmort werden, worauf man Zucker nach Geschmack hinzutut. Einige Tropfen Zitronensaft machen das Kompott noch schmackhafter.

Brombeerpuddina. Zwei Pfund Brombeeren werden ohne Wasser, nur mit Zucker, weich geschmort, worauf man sie durch ein Haarsieb rührt. Hierauf streicht man eine feuerfeste Form mit Fett aus und belegt den Boden mit einer Schicht von diesem Brombeermus, darüber kommt eine Schicht Weißbrot, das man klein geschnitten und in gesüßter Milch eingeweicht hatte, diese Brotschicht bestreut man mit geriebener Kokosnuß, gibt eine Schicht Brombeeren darüber und dann wieder Brot und Kokosnuß. Man backt den Pudding in mäßig heißem Ofen etwa 45 Minuten. Ehe man ihn zu Tisch gibt, bestreut man ihn mit Zucker, kann aber auch noch Vanillensoße dazu reichen.

Brombeerschaumspeise. Man schält 1 Pfund Aepfel, entfernt die Kerngehäuse heraus und schneidet die Aepfel in feine Scheiben. Nun mischt man sie mit ein Pfund Brombeeren und kocht beides zusammen weich. Man rührt die Masse durch ein Haarsieb und tut sie in eine feuerfeste Form. Dann schlägt man zwei Eiweiß mit 125 Gramm Zucker zu festem Schnee, breitet diesen über das Obst und läßt es in mäßig heißem Ofen backen, bis die Oberfläche sich hell gebräunt hat. Man kann dieses Gericht warm oder erkaltet zu Tisch geben.

Brombeerspeise. Man zuckert ein Pfund besonders schöne, reife Brombeeren mit Puderzucker ein und läßt sie die Nacht über stehen. Am nächsten Tage zerquetscht man sie mit einer Gabel und legt sie nun schichtweise mit Löffelbiskuits in eine Glasschale, träufelt zuletzt den Saft einer Zitrone darüber und überzieht das ganze mit einer dicken, guten Vanillensoße.

Brombeergrütze. Ein Pfund Brombeeren werden mit ½ Liter kaltem Wasser aufgesetzt und weich gekocht. Hierauf gießt man die Flüssigkeit durch ein Sieb, gibt den nötigen Zucker dazu und tut sie nun in einen sauberen Topf zum Fertigkochen. Sobald sie wieder zum Kochen gekommen ist, gibt man 60 Gramm Maismehl hinzu, das man mit etwas kaltem Wasser glatt gerührt hatte, außerdem auch den Saft einer halben Zitrone. Man läßt alles nochmals aufkochen. Hierauf nimmt man den Topf vom Feuer und rührt den steifgeschlagenen Schnee von zwei Eiern darunter. Man gibt die Speise in eine mit kaltem Wasser ausgespülte Form und stürzt diese nach dem Erkalten. Man reicht gute Vanillensoße dazu.

Brombeergelee. Man kocht 250 Gramm Brombeeren, in so wenig Wasser wie möglich, mit Zucker. Hierauf tut man sie auf ein Sieb und läßt sie abtropfen. Die Brombeeren werden nun in eine Glasschale getan. Hierauf löst man 20 Gramm Gelatine in ½ Liter Milch, den man nach Geschmack gesüßt hat und fügt ein paar Tropfen Vanilleessenz hinzu. Sobald diese Masse steif zu werden beginnt, gibt man sie über die Brombeeren. Man verziert die Speise gern mit gespritzter Schlagsahne.

Brombeersaft bereitet man am besten, indem man die sauber gewaschenen Brombeeren mit Zucker bestreut, immer ½ Pfund Zucker auf 1 Pfund Brombeeren und dies einen Tag stehen läßt. Am nächsten Tage bringt man es dann zum Kochen und läßt es so lange kochen, bis die Beeren richtig weich sind. Man gibt sie nun auf ein Sieb oder in ein Tuch und läßt den Saft gut abtropfen, worauf man ihn nochmals zu Feuer bringt und tüchtig durchkochen läßt. Nachdem man ihn dann sorgfältig abgeschäumt hat, füllt man den Saft in gut gesäuberte, trockene Flaschen, verkorkt und versiegelt diese und bewahrt sie an kühlem Ort auf. Auch für Kranke ist Brombeersaft mit Wasser gemischt ein gutes Erfrischungsgetränk.

Mit Rat und Tat

Fleckenentfernung.

Kaffeeflecke kann man auch aus den zartesten Stoffen am besten entfernen, indem man sie mit Glyzerin betupft und dann in Wasser ausspült. — Obstflecke spannt man über ein Gefäß und beträufelt sie mit kochendem Wasser. Die Flecke verschwinden innerhalb weniger Sekunden spurlos. Rotweinflecke in Tischzeug kann man, wenn sie frisch sind, mit Zitronensaft betupfen und dann in kochende Milch tauchen. Oelfarbenflecke befeuchtet man mit Terpentin und wäscht sie mit Seife nach. Wenn Marmorplatten fleckig geworden sind, reibt man sie mit Petroleum ab.

Salmiak als Hilfsmittel.

Für Gläser und alle Glasgefäße ist es anzuraten, dem Spülwasser etwas Salmiak zuzusetzen; dadurch wird das Glas klar und hell. Silberzeug putzt man am besten in Wasser und Salmiak. Ueberhaupt ist ein Schuß Salmiak beim Reinigen von Türen und Fenstern vorteilhaft, Salmiak nimmt den Schmutz gut weg, man erleichtert sich also die Arbeit des Reinmachens wesentlich.

Ratschläge für die werdende Mutter

Eine Frau, die ein Kind erwartet, muß sich klar machen, daß ihr eigener Gesundheitszustand von entscheidender Bedeutung für das Kind ist. Vor allem muß die Frau auf den Zustand ihrer Zähne achten. Schlechte Zähne der Mutter haben schon oft den Gesundheitszustand des noch ungeborenen Kindes ungünstig beeinflußt. Es ist also dringend erforderlich, daß die werdende Mutter sich genügend Bewegung in frischer Luft macht. Ein zweimaliger täglicher Spaziergang im Freien ist zu empfehlen. Dagegen soll die Frau das Tragen von schweren Lasten vermeiden. Gute Ernährung ist wichtig für die Mutter, damit das Kind kräftig und gesund wird. Milch, Eier, frische Gemüse und Salate sind das Wesentliche, außerdem frisches Obst. Auch Seefische sind günstig, weil sie Jodin enthalten, das für das Blut so gut ist. Die leicht verdauliche Leber sollte man ein- oder zweimal wöchentlich essen. In den letzten Monaten sollte man auch täglich etwas Lebertran nehmen.

Kinder müssen gerade sitzen

Schon die Haltung des Kleinkindes ist wichtig.

Schlechte Haltung ist bei Kindern eine oftmals beobachtete Tatsache. Manche Schulkinder pflegen beim Arbeiten stets mit krummem Rücken dazusitzen. Die schlechte Haltung bei der Arbeit wird schließlich so zur Angewohnheit, daß sie ständig eine krumme Haltung zeigen. Oftmals sind die ersten Anfänge des krummen Rückens schon im frühesten Kindesalter zu suchen. Man kann sowohl in den ersten Lebensjahren wie auch im schulpflichtigen Alter die Beobachtung machen, daß Kinder, die sehr rasch wachsen, aber dabei zart sind, besonders zu einer vornübergeneigten Haltung neigen.

Eltern, die solche Anzeichen beobachten, können nicht früh genug helfend und schützend eingreifen, wenn sie nicht wollen, daß ihr Kind später mit einem krummen Rücken herumläuft. Vernünftige Gymnastik unter sachkundiger Leitung ist besonders anzuraten. Dadurch wird das Rückgrat gekräftigt, das Kind lernt Körperbeherrschung, und die aufrechte, gestreckte Haltung wird ihm selbstverständlich.

Für Kleinkinder, die am Tische krumm sitzen, ist jetzt ein neuer orthopädischer Stuhl geschaffen worden, der ihnen das Krummsitzen unmöglich macht. Dieser Stuhl wächst mit dem Kleinkinde mit, da sich die Rückenlehne und ein vorderes Schutzbrett verstellen lassen. Das Stühlchen ist besonders praktisch, weil es über jeden Stuhl gehängt werden kann, ohne daß dadurch eine Kippgefahr eintritt. Die Verwendungsmöglichkeit wird dadurch erhöht, daß der Stuhl zusammenklappbar ist und in jede Aktentasche paßt. Man kann ihn auch als Schaukel benutzen oder als Sitz an der Lenkstange des Fahrrades.

Bilder aus neuen Filmen



Foto: 20 th Century fox.

Shirley Temple und John Boles in dem 20 th Century-Fox-Film „Der kleinste Rebell".

Harte Nüsse für alle

Rösselsprung.

von	fer	da	hö	sung	ftal	fer	num
Gt	ge	fel	gen	willft	fo	ei	ge
ber	fchon	tig.	Wei	pa	zu	ten?	bef
Lehr'	mit	fchla	die	um	ten	ve	neß
du	Welt	und	fei	zu	rie	fie	Wel
gan	tig	Kraft	zer	neu	ten:	viel	ten
ge	bift	mit	felbft	ren	prüf	nem	dich
und	zer	wär	bau	bei	nur	Al	ge

In dem hier abgebildeten Teil des Schachbrettes ist eine Lebensweitsheit genau nach den Sprüngen des Rösselsprungs eingetragen.

Geheimschrifträtsel.

15. 10. 6. 6. 1. 17. — 7. 13. — 7. 10. 1. — 8. 5. 14. 6. 8. — 3. 8. 16. 12. — 6. 5. 2. 3. 17. — 11. 8. 12. 4. 5. 6. 14. 8. 6. — 1. 10. 14. — 4. 5. 8. — 4. 5. 9. 9. 1. 17. — 7. 13. — 7. 5. 8, — 4. 8. 9. 17. — 8. 16. 16. 5. 6. 14. 8. 6.

Die Zahlen sind durch Buchstaben zu ersetzen und ergeben bei richtiger Lösung einen Spruch.

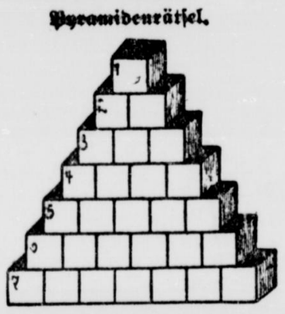
Als Schlüsselwörter dienen:

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. = Krankheitserscheinung,
10. 11. 12. 13. 14. = Teil d. Gewehres,
15. 13. 16. 17. = männl. Vorname.

Bilderrätsel.



Pyramidenrätsel.



a — a — e — e — e — e — g — g — g — n
n — n — n — n — r — r — r — r — r — r
u — u — u — u — u — u — u — u

In jedes Feld gehört ein Buchstabe. Durch Hinzufügen eines und durch Umstellen der schon vorhandenen Buchstaben sind Wörter folgender Bedeutung zu bilden: 1. Vokal, 2. Auerochs, 3. Bankſturm, 4. Aschenkrug, 5. Farbe, 6. Entsetzen, 7. römische Priester.

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

ar — au — be — bor — chen — chen — dar — de — der — du — e — e — e — ei — ei — ei — ein — fel — go — gur — gus — horn — i — in — ke — ko — ko — kon — mus — na — nar — ne — ne — ne — ne — ner — ni — ni — ni — ni — no — non — nor — o — ol — or — pe — pi — pol — rei — ri — san — se — sen — stel — ster — su — tan — tar — ten — ve — win

sind 24 Wörter zu bilden, deren erste und vierte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben.

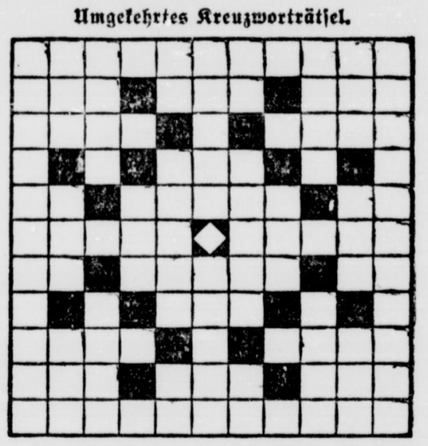
Die Wörter bedeuten:

1. Insel im Bodensee, 2. Fabeltier, 3. englischer Naturforscher, 4. Metall, 5. alte assyrische Stadt, 6. Fluß in Afrika, 7. Stadt in der Schweiz, 8. geographischer Begriff, 9. Betäubung, 10. biblische männliche Person, 11. deutsches Gebirge, 12. Schmetterling, 13. nordische Göttin, 14. Klostervorsteher, 15. Stadt in Galizien, 16. mathematischer Stellenwert, 17. Stadt in Tirol, 18. Schicksalsgöttin, 19. chemische Verbindung, 20. Gartenfrucht, 21. griechische Sagenfigur, 22. Sundainsel, 23. Apostelbrief, 24. Stadt in Spanien.

Zum Nachdenken.

Beim Einkauf von 100 Flaschen Weiß- und Rotwein werden insgesamt 85,20 RM. bezahlt. Der Weißwein kostet 0,70 RM. und der Rotwein 0,90 RM. einschließlich Flasche. Wie ist das Sortenverhältnis?

Umgekehrtes Kreuzworträtsel.



Es sind diesmal keine Wörter zu suchen, sondern es sollen die nachstehend aufgeführten Wörter richtig in die Figur eingesetzt werden.

Waagerecht: 1. Aal, 2. Ale, 3. Ana, 4. Ar, 5. Ate, 6. Eis, 7. er, 8. Erker, 9. Fes, 10. Gaul, 11. Hafer, 12. Karl, 13. Langensalza, 14. Lotos, 15. Olm, 16. Paul, 17. Ra, 18. Raa, 19. Rosengarten, 20. Senat, 21. Tran. — Senkrecht: 1. Aa, 2. Aar, 3. Ala, 4. Allerseelen, 5. an, 6. Eos, 7. er, 8. Faß, 9. Ferro, 10. Klang, 11. Laas, 12. Lagerhalter, 13. Maat, 14. Nauen, 15. neun, 16. Rio, 17. Salem, 18. See, 19. Tor, 20. Ute, 21. Zar.

Besuchskartenrätsel.

Peter Kartara.

Orb.

Welchen Beruf übt dieser Herr aus?

Vierfach.

Man kann im Doppelbrief sie expedieren,
Auch geht man gern darin spazieren,
Sucht eine gute, wenn man Geld besitzt,
Und tut auch gut daran, wenn man die
seinen nützt.

Rätsellösungen aus der vorigen Nummer.

Zum Nachdenken:

Berlin Ehrenmal

Kreisrätsel: 1. drei, 2. eins, 3. Rike, 4. Netz, 5. Egel, 6. Iser, 7. Deich, 8. Inge, 9. Sieb, 10. Toni, 11. Geld, 12. Emil, 13. Kiel, 14. Robe, 15. Amen. — „Der Neid ist gekraenkte Eigenliebe."

Silbenrätsel: 1. Undine, 2. Orest, 3. Goten, 4. Borneo, 5. Mieder, 6. Ariel, 7. Tiber, 8. Segel, 9. Wehrsport, 10. Hetman, 11. Meander, 12. Genitiv, 13. Wachtel, 14. Ostmark, 15. Leander, 16. Unfriede, 17. Steuer, 18. Entsetzen, 19. Weiche, 20. Schiller, 21. Lehre, 22. Ederle, 23. Anpreisung, 24. Stachel, 25. Achtel.

Die Sterne, die begehrt man nicht,
man freut sich ihrer Pracht.

Orgelrätsel: 1. Regenbogen, 2. Westfalen, 3. Windhund, 4. Sprache, 5. Balkan, 6. Staub, 7. Barren, 8. Keramik, 9. Mandrill, 10. Santander, 11. Sommerfest. — „Gluck — Armide."

Rechensportaufgabe:

		5	2	12
	7	8	4	
9	1	6	3	
	11		10	

Bridge-Aufgabe Nr. 45:

1. ♡ D, 5, 3, K
2. ♣ 4, 2, As, 7
3. ♠ 10, 2, As, 3
4. ♠ K, 5, ◇ 3, ♠ 4
5. ♠ D, 8, ◇ 5, 4
6. ♠ B, ♣ 3, ◇ 6, 8
7. ♠ 9, ♡ 2, ♣ 6, ♡ 4
8. ♠ 7, ♣ 5, ♡ 8, 6
9. ♠ 6, ◇ 2, ♣ B, ♡ 7
10. ♣ 8, ◇ 10, ♣ K, 9 (A im Abwurfzwang)
11. ♡ 10 —

B im Abwurfzwang. Z macht entweder noch zwei Karostiche oder einen Karostich und einen Treffstich.

Die bunte Truhe

[Nr. 203.] Sonnabend, den 29. August 1936

Hermann Löns

Was gilt die Stadt und was die große Welt,
Wenn auf den Heidetraum unsagbar schwer
Der Morgennebel fällt?
Das war dir mehr...

Wenn aus der Einsamkeit dir Lust und Leid
Der weiten Erde tief entgegenrauschte,
Dann wardst du still, und deine Seele lauschte
Den Zauberklängen, die aus alter Zeit
Herüberschwangen und in Rohr und Ried
Von Blut und Schicksal, Not und Zukunft sangen.
Da sprang dein Herz in glühendem Verlangen...
Es wuchs dein Lied...

Dann zogst du aus wie all die Namenlosen
Und schrittst den Weg, den alle, alle schritten.
Das Schwert ergriffst du statt der Heiderosen
Und hast dem Gott der Schlachten stolz inmitten
Der Hunderttausende dein Opfer dargebracht.
Und aus dem Sommertag ward Todesnacht,
Als deine Seele fern, so fern verschied...
Doch blieb dein Lied...

Wolfgang Jünnemann.

Weißt Du, was das heißt, Sehnsucht?

Roman von Paul Hain

Nachdruck verboten

(6. Fortsetzung.)

Das Mädchen in seinen Armen wandte das Gesicht ab.

„Mademoiselle —"

Er ließ sie zu Boden gleiten.

Sah sie vor sich stehen. Sie muß schlank wie eine Gazelle sein, dachte er. Schlank und wundervoll. Wer ist sie? Es weht ein Duft um sie, der einem ins Herz geht, mein Gott! Wer ist sie?

Er stand mit hängenden Armme vor ihr.

„Wünschen Sie noch etwas, Monsieur Leutnant?"

Die Stimme klang wie ein Hauch.

Herrgott, ob er noch was wünschte? Teufel ja, er wünschte, sie in die Arme zu reißen und ihren Mund zu küssen und endlich, endlich zu wissen, wer sie war! Ja, das wünschte er — zum Donnerwetter. „Viel — viel wünschte ich!" stieß er hervor.

Sein Arm spannte sich um sie.

„Mademoiselle —"

Da geschah das Seltsame, Unwirkliche, Ergreifende und Verwirrende, das Trenck wie in einem Wirbel von Abenteuerlichkeit und großem Erleben stieß.

„Ich bin morgen wieder hier", flüsterte es.

Und noch leiser: „Morgen — ganz gewiß —"

Die Kehle war ihm wie zugeschnürt.

„Du" — stammelte er, magisch betäubt von der Nähe dieses Mädchens.

„Wer bist du?"

Sie antwortete nicht. Aber er fühlte plötzlich ihre Hand auf seinem Mund. Eine weiche, zärtliche, kleine Hand, die wie ein Rosenblatt leicht und voll Duft war.

„Wer bist du?"

„Lassen Sie mich, Leutnant!"

Da kam es über ihn mit Allgewalt. Frühlingsnacht sang in ihm. Und alles war so geheimnisvoll und voller Abenteuer. Abenteuer des Herzens, Abenteuer jugendseliger Sinne, Abenteuer der Liebe.

„Du —"

Er preßte sie an sich.

„Dein Mund —"

Ein kurzes Sichwehren. Ein Zurückbäumen.

„Nicht — nicht —"

Und dann geschah es dennoch, daß ihre Lippen sich aufeinanderpreßten in jäher, ungestümer Sehnsucht.

„Du —"

„Wer bist du?"

Wer da entwand sie sich geschickt seiner Umarmung. Stürzte in die Dunkelheit hinein. Entglitt in die Ferne des Parkes. Nur ein feines Kleiderrascheln, ein süßer Duft blieb zurück.

„Welch seltsames Abenteuer", murmelte er verstört und erhitzt.

Eben trat der Mond hinter ziehenden Wolken hervor.

Ein paar Sekunden zu spät.

Trenck strich sich über die Stirn und hatte ein seliges Gesicht.

Fünftes Kapitel.

Ein jauchzender Jubel ging durch das Zimmer. Sehnsucht einer jungen Mädchenseele war darin, die zum ersten Male die beglückende Allmacht der wahren, reinen Liebe verspürt, die ohne Maß und ewigkeitsnah ist.

Prinzessin Amalie strich sich über das heiße Gesicht.

Noch immer brannte ihr Trencks Kuß auf den Lippen. Brannte wie Fieberalut.

Welch ein glücklicher, seliger Zufall war das gewesen, daß sie gerade an diesem Abend noch in den Pavillon gegangen war. War das schicksalhafte Bestimmung gewesen? Magische Verbindung gleichgesinnter Seelen?

Gleichwohl — er hatte sie gefunden!

Er hatte sie auf den Armen getragen, hatte sie geküßt mit stürmischer Inbrunst und mit seinem Kuß die letzte Angst vor der Liebe weggespült, die ihr Herz noch beklemmend gefangen gehalten hatte.

Der erste Kuß von fremden Männerlippen, der ihre Lippen berührt hatte. Der erste Kuß, nachdem sie sich gesehnt hatte!

Wie seltsam war das! Und er hatte sie nicht einmal erkannt.

Sie preßte die Hände über dem Herzen zusammen. In dieser Stunde war die Prinzessin Amalie vielleicht das seligste Menschenkind in ganz Preußen.

Und morgen?

Ein Schauer rann über ihren Körper.

Morgen! Wie hatte sie das nur sagen können! — Herrgott — wenn ihr Bruder ahnte, wüßte, was mit ihr war! Was in dieser Nacht im Park geschehen war! Eine heiße Blutwelle schoß ihr durch alle Glieder.

Sie, des Preußenkönigs Schwester hatte sich in einen kleinen Leutnant verliebt, wie ein schwärmerisches Komteßchen. Ach nein, das war schon mehr, schon viel mehr, das war die große, ganz große Liebe, die nicht nach Rang und Stand fragt. Und was würde nun werden? Wäre sie wirklich nur eine kleine märkische Adeliae gewesen, nicht schwer war es bei Fridericus, den Heiratskonsens für den Leutnant Friedrich von der Trenck durchzudrücken. Aber so? So konnte sie nur hoffen und harren, daß eines Tages doch ein großes Wunder geschehen würde; es war eine Zeit, in der die Welt wieder einmal auf des Degens Spitze stand, warum sollte der Friedrich von der Trenck sich nicht auf dem Schlachtfeld mit dem Pallasch in der Faust bei seinem König die Hand einer Prinzessin erobern können — — —?

Träume, Träume! Nur jetzt durfte der König noch nichts wissen. Es wäre Elend und Untergang gewesen.

Nein, er würde ja nichts erfahren! Wie sollte er auch? Niemand würde etwas erfahren, und die Nacht ist stumm und konnte nichts verraten.

„Mein Lieber — mein Liebster!" flüsterte sie sehr leise und lauschte dem Wort wie einem schönen Märchen. Wie sonderbar das klang: Mein Liebster!

Ein Lächeln breitete sich über ihre Züge aus, und mit diesem Lächeln, das aus der geheimsten Tiefe ihrer Seele kam, schlief sie auch später ein.

Ein Tag verrann in die Ewigkeit. Ein Malentag, voll Vogelsang und Knospenspringen und lauer Wärme.

Prinzessin Amalie saß am Fenster ihres kleinen Salons, die Grumbkow las aus einem Buch vor, aber Amalie hörte kaum hin. Sie blickte zum Fenster hinaus in den Schloßhof, und jenseits der Hofmauer, in der sich ein Pförtchen befand, ragten die Baumwipfel des Gartens hervor mit ihrem ersten, lichten Grün.

In den Augen der Prinzessin war träumende Dunkelheit. War eine Sehnsucht nach dem Abend und dem blauen Geheimnis der Nacht.

Der Tag verrann. Es wurde Abend. Es wurde still im Schloß. Als die Prinzessin sich dem Pavillon näherte, stockte plötzlich ihr Fuß. Sie hatte bisher ihre Schritte ganz leise gesetzt wie ein scheues Wild. Eine magische, unentrinnbare Gewalt hatte sie vorwärts getrieben.

Nun aber hielt sie inne.

War Trenck schon da?

Eine Stimme klang hinter den geschlossenen Fenstern des Pavillons, dazu gedämpfter Saitenklang. Es war wie Lautenspiel.

Amalie entsann sich der Laute, die drinnen hing, und auf der sie selber zuweilen kunstlos klimperte.

Wahrhaftig, da sang jemand — leise, wie für sich. Es mußte Trenck sein. Amalie glitt bis dicht an die offene Tür und blieb dort lauschend stehen. Offenbar versucht Trenck, die richtige, passende Melodie zu einem besonderen Text zu finden — eine beliebte musikalische Spielerei in der Gesellschaft jener Tage. Er präludierte hier und da, dann schien er den richtigen Einsatz gefunden zu haben, und diesmal ging alles glatt und ohne Fehler. Leise sang er dazu, aber es war mehr ein Sprechen zu der Lautenmelodie:

„Hab' dich einmal gesehen, nun träum' ich von dir,
Und mein Herz singt brausende Lieder.
Einst war ich allein, doch nun trag' ich in mir
Eine Hoffnung: Wann seh' ich dich wieder?
Nun trag' ich Sehnsucht und Heimweh zugleich
Nach der Liebe vergoldetem Himmelreich!

Weißt du, was das heißt: Sehnsucht?
Sehnsucht nach Liebe und Glück?
Wenn das Herz zerreißt vor Sehnsucht
Nach allem, was weit zurück?
Mir ist, als ständ' ich in fernem Land
Und streckte vergebens die liebende Hand
Ueber Wälder und Meere mit heißem Blick —
Heimweh — Heimweh —
Sehnsucht nach Liebe und Glück!

Hab' dich einmal in meine Arme gedrückt,
Nun bin ich dir ganz verfallen,
Du hast mich verzaubert und ganz berückt,
Du Schönste, du Schönste von allen!
Du hast mich geküßt voller Seligkeit,
Nun bist du mir Heimat und Ewigkeit!

Weißt du, was das heißt: Sehnsucht?
Sehnsucht nach Liebe und Glück?
Wenn das Herz zerreißt vor Sehnsucht
Nach allem, was weit zurück?
Mir ist, als ständ' ich in fernem Land
Und streckte vergebens die liebende Hand
Ueber Wälder und Meere mit heißem Blick —
Heimweh — Heimweh —
Sehnsucht nach Liebe und Glück!

Da stand Amalie auf der Schwelle.

Ein kurzer, leiser Aufschrei. Trenck war aufgesprungen. —

Sie standen im Dunkeln einander gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)

Heraus mit Euch!

Ein Soldatenstücklein um den Königstein.

Erzählt von Fritz Alfred Zimmer.

Die Sachsen waren 1813, vor der großen Völkerschlacht, noch beim Rheinbunde, das heißt mit den Süddeutschen, den Bayern, Württembergern und Badenern, unter Napoleon. Der französische Kaiser hatte ein Jahr vorher, mit seiner Gemahlin Marie-Louise in Begleitung des sächsischen Hofes von Dresden kommend, die berühmte kleine Elbfestung Königstein besucht, die ihn lebhaft interessierte, und als dann ein Jahr später die Heere der Verbündeten, der Preußen, der Russen und Oesterreicher, gegen ihn in Dresden und Leipzig anwuchteten, da wollte er den Königstein zu einer Vormauer gegen die aus Böhmen vorrückenden österreichischen Heeresteile und zu einem Angelpunkte für seine eigenen, die Ostspitze Sachsens deckenden Truppen machen. Er ließ ober- und unterhalb des Städtchens Königstein Schiffbrücken schlagen und neue Wege anlegen, um die Straßen nach Schlesien und Böhmen mit dem Königstein zu verbinden; er versah auch das alte Bergschloß Stolpen mit neuen Verteidigungswerken und ließ starke Verschanzungen am Fuße des Liliensteins ausheben. In der Festung selber aber lagen kriegsverbunden miteinander Sachsen und Franzosen.

Am 20. September des Jahres 1813, früh fünf Uhr, wurde zum erstenmal ernstlich das Städtchen Königstein alarmiert. Da kamen sechs Brandschiffe die Elbe heruntergeschwommen. Böhmische Schiffer hatten sie bis in die Nähe gebracht und sie dann dem Strom überlassen. Sie sollten die Schiffsbrücke zerstören. Rasch aber wurde die Brückenlücke geöffnet, und drei von ihnen gingen auch durch, während die andern von den sächsischen Pontonieren aufgehalten und ans Ufer gesetzt werden konnten. Der strömende Regen hatte fünf von den Brandern gelöscht, — nur der eine, als er die Brückenlücke schon weit hinter sich hatte, flog auf, ohne so Schaden anzurichten. Auch in der nächsten Nacht konnte wieder ein böhmischer Brander unschädlich gemacht werden. Die gefährlichen Schiffe, die nicht zum Zünden gekommen waren, wurden von den Brennstoffen geleert, und die ganze Aktion hatte nichts weiter erreicht, als daß eine Menge Bomben, Granaten und Pechkränze auf die Festung gebracht wurde.

Vier Wochen später aber geschah die Völkerschlacht bei Leipzig. Die Sachsen waren mitten in der Schlacht mit fliegenden Fahnen und dem klingenden Spiel ihrer Musikchöre zu den Preußen und Oesterreichern übergegangen, die Deutschen wieder frei und einig. Freilich saßen noch in manchem Winkel Franzosen, und auch die sächsische Festung Königstein war noch französisch. Die Garnison bestand aus einem halben Bataillon Franzosen und einer kleinen Abteilung sächsischer Jäger und Artilleristen. Die Franzosen waren weit in der Ueberzahl, und die Felsenfestung selbst galt damals für uneinnehmbar. Der Festungskommandant aber war ein Sachse, der General Zahrer von Zahr. Um die ungebetenen Gäste loszukriegen, griff er zu einer List.

Von der Festung hinunter ins Städtchen führte seit alters ein geheimer Schleichgang, der sogenannte Patrouillenweg. Fürsorglich hatte man ihn der französischen Besatzung verheimlicht. Dafür aber nahmen insgeheim sächsische Offiziere unten im Ort die vorbereitende Verbindung auf und verständigten sich über ihr Vorhaben mit den Bewohnern. Eines Abends entsandte der Kommandant auf jenem Schleichwege eine Abteilung Jäger ins Städtchen. Die steckten nach Einbruch der Nacht unter mordiösem Geschrei und vielem Geschieße eine Anzahl schon vorher mit Stroh gefüllter Baracken in Brand, daß sie lichterloh aufflammten.

Da wurde es auch oben in der Festung lebendig. „Kosaken, die in Dresden liegen, haben die Stadt Königstein überfallen", hieß es. Der Kommandant ließ aus der Kanone einen Alarmschuß abfeuern und befahl die Franzosen und die sächsischen Jäger hinunter zur Verfolgung. Sie stürmten hinab, um die Kosaken zu verjagen, aber sie fanden keine. „Sie haben bei dem Alarmschuß die Flucht ergriffen", sagten die aufgeregten Leute, „aber ihr könnt sie noch fangen; sie sind da hinauf, elbaufwärts!" — „En avant!" schrien die Franzosen und rannten in der angegebenen Richtung weiter... Den breiten Weg an der Berglehne eine Stunde weit, bis zum Dorfe Krippen liefen sie, sahen aber keine Spur von einem Kosaken. Dann kehrten sie wieder um...

Unterdes aber waren auf dem Patrouillenwege die sächsischen Jäger längst wieder in die Festung gelangt, und als ein paar Stunden später müde auch die Franzosen ankamen, da donnerte ihnen bei den ersten Außenwerken ein gewaltiges „Halt!" entgegen. Die sächsische Garnison stand unter den Waffen; die Artilleristen warteten an ihren Geschützen. Auf die erstaunte Frage des napoleonischen Offiziers hieß es: „Wollen die Herren Franzosen in die Festung, so mögen sie sie mit Sturm nehmen!" — Man kann sich die Verblüffung und die dummen Gesichter ausmalen. Auch die Wut der Fluchenden. Anderntags mußten sie sich einer russischen Abteilung ergeben.



„Ja wissen Sie, im Sommer bringe ich meinen Goldfisch immer mit her, damit er sich zu Hause nicht so einsam fühlt."

Der Feigling

Erzählung von Jos. Cl. Lohr.

Strom mit graugrünen Wassern. Tief, breit und fromm. Eine Stadt schmiegt sich an seine Ufer, umfaßt ihn, umschlingt seine Ufer. Alte Häuser am Kai, gemahnen einstiger Größe. Drüben auf einer Insel, grün und mit Weiden bestanden, das Bootshaus, Rennboote schlank und zart, schnittig und leicht, ruhen auf langen Gestellen.

Mittag, sonnenfreudiger Tag. Neun Mann schritten den Laufsteg hinab. Mit erhobenen Armen, trugen ein Boot über den Köpfen. Setzt es auf Kommando ins Wasser. Leicht schaukelte es mit den Wellen. Ruhte auf den Blättern der Ruder, die weit auf den schwimmenden Startplatz hineinragten. Die Regatta war nahe und die Mannschaft im Training. Kräftige, sehnige Gestalten, gesunde Menschen. Eine verschworene Gemeinschaft von Männern, die Ehrgeiz besitzen und Muskeln. Stahlhart sind sie.

Sanft schlenkerte das Boot und schlug rhythmisch gegen die Planken des Stegs. Die Mannschaft saß auf den Rollen. Der letzte Mann hob das Ruder, und das Boot trieb ab in der Strömung des Flusses. Laut und klar durch das Sprachrohr kam die Stimme des Steuermanns: Achtung ... los.

Schlag auf Schlag schießt das Boot in der Bahn, die Mannschaft exakt in den Riemen, eins, zwei, eins, zwei ... leichtes Gekräusel und verebbende Wellenschläge hinter sich ziehend.

Hart war die Arbeit, das Training. Mit Schlag, Zeit und Verfassung der Mannschaft schien der Kapitän zufrieden. Das Boot ließ er treiben. Flach schwammen die Blätter im Wasser. Der Strom besaß Kraft genug, dem Schiffchen gute Fahrt zu gewähren. Rasch eilte es dem Brückenjoch zu. Kurz vor der Brücke bog der Steuermann ab und drehte dem Bootshause zu.

Aus alter Gewohnheit, denn noch kein Boot hatte die Brücke passiert. Sie hatte tückische Joche. Zehn an der Zahl. Die Brücke ist alt, jeder Pfeiler mit einem Brecher versehen, die so angelegt wurden, daß sie ungeheure Wirbel und Strudel erzeugten. Gefährliche Tiefen. Tagsüber standen müßige Bürger auf der steinernen Brücke und sahen dem Spiel dieser unheimlichen Kräfte zu. Wurde ein Schleppschiff geschleust, war dies ein erregendes Schauspiel. Schon oft hatten Fischer, erfahren und dem Wasser vertraut, mit Kähnen versucht, die Joche zu zwingen, doch immer hatten sie das Wagnis mit dem Leben bezahlt. Das wußte auch die junge Mannschaft, die das Rennboot bemannte. Hatte wohl heimliche Wünsche erzeugt, ließ mutige Burschen nicht ruhen, aber gewagt hatte es bisher noch keiner.

Am Abend war davon wieder die Rede. Erregte Debatten wurden geführt, verschloß doch die Brücke die schönere Rennstrecke, die unterhalb ihr sich weithin erstreckte. Besonnene warnten, Ehrgeizige drängten auf den ersten Versuch. Man stritt, ob der Einer oder der Achter die Ueberwindung der Klippe zu wagen hätte. Die Köpfe der Jungen erhitzten sich im Streit der Rede und Gegenrede, bis Fritz Geißler, ein blonder, kräftiger Bursche, das Wort nahm: „Kameraden! Es ist eine Schande, daß wir solange reden. Wir sind der erste und älteste Klub hier. Sollen wir uns eines Tages das Rennen vorwegnahmen lassen? Jeden Tag kann es einer versuchen. Das Wasser ist niedrig und günstig. Ich schlage vor, ein freiwilliger Achter soll es versuchen. Was kann uns passieren. Wir stellen eine Rettungswache ans Joch. Ich melde mich als erster. Wer macht mit?"

Alle waren dabei, alle. Bis auf einen. Einer blieb still, saß schweigsam in seiner Ecke. Paul, der Held und Sieger im Einer, die Hoffnung des Klubs und des Landes. Er teilte die Begeisterung nicht und meinte zu dem ihm nächstsitzenden Kameraden: „Was ein Unsinn! Warum denn gleich acht Mann auf das Spiel setzen, warum probiert mans nicht mit dem Einer oder Zweier. Ich jedenfalls mach da nicht mit."

Sein Einwand war noch nicht verhallt, als der begeisterte Achtermann Geißler zwischen den Zähnen hervorquetschte: „Feigling".

Paul mußte das verächtliche Schimpfwort hören. Und hörte es auch. Seine Adern schwollen zu Striemen, seine Augen stachen sich fest an dem schimpfenden Geißler, das Blut stieg ihm zu Kopf, sprungbereit saß er am Tisch. Eines neuen Vorwurfs gewärtig. Freunde bemühten sich um den Erregten. Aber die Wiederholung blieb aus, ungesühnt der Vorwurf des Feiglings. Wenigstens heute ...

Sein Entschluß aber stand fest. Ausgeführt wurde er am anderen Morgen. Er, der gerade Ferien hatte, während die andern am Schraubstock und im Kontor, in der Schmiede und auf der Bank ihre Dienste versahen, ging am anderen Morgen in das Bootshaus.

Leise schaukelte das Boot auf den Wellen. Paul stieß sich los von dem Steg und trieb nach einigen kräftigen Schlägen in der Mitte des rasch strömenden Flusses. Paul ruderte den Durchlaß zwischen dem zweiten und dritten Joch an, der ihm wohl am wenigsten gefährlich erschien. Legte die ganze Kraft in die Riemen, das Boot schoß, unterstützt von der kräftigen Strömung, dem Joche zu. Magnetisch angezogen von den sich ballenden Wassern.

Oben auf der Brücke stauten sich neugierige Bürger, Männer und Frauen, angelockt wie vom Licht die Insekten, jammerten und bedauerten, wünschten und hofften beklemmten Herzens. Aengstliche Zurufe fraß das Getöse der Brandung.

Paul, klar und ruhig bei seiner schwierigen Aufgabe, sah und hörte von alledem nichts. War nur Auge für die Gefahr, bei der es auf Leben und Tod ging. Heulender Donner umfing ihn unter dem Brückenbogen, rasend fegte das Boot durch die gischtende Brandung. Wasserberge hüllten ihn ein. An Führung war nicht mehr zu denken. Zu schwach die menschliche Kraft gegen die Urgewalt der Natur. Er trieb mit ruhenden Blättern. Und kam durch... bleich, blaß, ausgepumpt, mit nassen, fliegenden Haaren, spürte die Kälte über den Rücken laufen, saß apathisch im Boot und trieb ... der Sieg war errungen, der „Feigling" getilgt.

Die waghalsige Durchfahrt eines einzelnen Mannes auf so leichtem Boot war Gespräch in der Stadt. Blitzschnell flog es von Haus zu Haus, von Fabrik zu Fabrik, von Kontor zu Kontor, von Mund zu Mund. Huschte auch in die Arbeitsstätte Fritz Geißlers, der staunend und mit offenem Munde die Nachricht vernahm. Wütend stampfte er mit dem Fuß, wütend über sich selbst, wütend über das viele Gerede. Tausend Gedanken durchflogen sein Hirn, natürlich, der Achter, sein Achter, der auch durch mußte, auf Biegen und Brechen. Jetzt erst recht, jetzt konnten die Jungen, seine Jungen nicht mehr zurückstehen. Noch eines machte ihn wütend: Der Feigling. Den er so leicht hingeworfen.

Nach Feierabend trafen sich die Jungen im Heim. Trugen den Achter zu Wasser, besetzten dann das Boot. Paul hörte davon, suchte sich eine geeignete Stelle zur Postierung für den Fall äußerster Not. Von seinem Standplatz wußte kein Mensch, am allerwenigsten die Mannschaft des Achters.

Dann kam das Boot. Scharf und hart, viel zu hart auf der einen Seite des Joches. Die Blätter streiften den Stein und zerschellten. Verloren lag das Boot und die Mannschaft in den grausigen Strudeln. Da tauchte ein Kopf auf, kurz und schnell, verschwand wie angezogen vom Wirbel. Paul besann sich keinen Moment, sprang in die eisige Flut und griff nach dem steigenden Haarbündel. Mit aller Kraft trieb er aus der reißenden Strömung, suchte und fand den sicheren Halt. Legte den Kameraden auf den steinigen Boden ... Fritz Geißler. Alle anderen, acht an der Zahl, hatte die Brücke, das Joch, das Wasser und die Strudel verschlungen.

Wenige Tage später warf sie der Strom an das Land. Nur einer wurde gerettet, einer, dem „Der Feigling" so leicht auf dem Munde gesessen. Gerettet von dem, der bewiesen, daß er nicht feige, aber besonnen klar und nüchtern, mutig und ein echter Kamerad war, ein Mann der stillen Tat.

Film-Schau

Schauburg-Lichtspiele

„. . . nur ein Komödiant"

Aus dem trübsten Kapitel süddeutscher Kleinstaaterei: Der Herzog von Schönburg-Lauenstein verkauft seine Rekruten, mit dem Geld führt er einen üppigen Hof. Der Herzog ist willenlos in der Hand des Staatsministers, der die Schwäche zu seinem Vorteil brutal nutzt. Der Windhauch des Widerspruchs, den gute Herzen (die Herzogin voran) entfachen, ist zu schwach. Bis ein Komödiant kommt, dem Herzog ähnlich, und in einer entscheidenden Minute den Herrscher spielt, den Minister beseitigt, den Mut mit dem Tod besiegelt und mit dem Opfer das Schicksal wendet. Der schwache Fürst, der in seinem Ebenbild sein besseres Ich wirksam sah, wandelt sich zum gütigsten und gerechtesten Vater seiner Landeskinder.

Vom Spiele Rudolf Forsters lebt dieser Film, den der Regisseur Erich Engel mit ebenso großen wie geschmackvollen Mitteln zu einem prunkvollen Bilde des 18. Jahrhunderts ausgebaut hat. Die eigentliche Filmhandlung ist völlig dem Zwecke der Darstellung angepaßt und an sich weder besonders originell noch so zwingend wie etwa die Fabel von „Hohe Schule"; aber Forsters Spiel und die Pracht mancher Bilder und Szenen lassen es vergessen. In wichtigen Rollen sieht man Paul Wegener, der stets ein vorzüglicher Darsteller kühl-brutaler Männer ist, und Hans Moser, der wie in „Hohe Schule" das burleske Element neben Forsters vornehmer Art vertritt. Ein Film, der allen etwas gibt, den Freunden von Rudolf Forster und den Schaulustigen, die den Zauber einer bunten Festlichkeit lieben.

Im Beiprogramm kann sich jeder schon jetzt an Hand des Olympia-Sonderberichtes über den Verlauf eines großen Teiles der interessantesten Kämpfe auf dem Reichssportfeld unterrichten; ein plastisches Bild von dem sportlichen Geschehen in Berlin entsteht für alle.

Reichshallen-Lichtspiele

„Donogoo Tonka"

Anny Ondra hat wieder einmal Gelegenheit, in Absurditäten zu schwelgen; sie spielt ein armes Pariser Mädchen, das gern den geliebten Mann heiraten möchte, aber unglücklicherweise besitzen die beiden nicht einen einzigen Franken. Da kommt ihnen der Zufall in Gestalt eines absonderlichen Psychiaters zu Hilfe; durch einen geheimnisvollen Rat, den dieser ihnen gibt, ermutigt, heften sie sich einem sonderbaren Mann an die Fersen, und durch mancherlei Zufälle und Mißverständnisse, die im einzelnen zu schildern hier zu weit führen würde, kommt eine Städtegründung in Südamerika zustande, die eigentlich anfangs ein Schwindelunternehmen war, aber durch die Tatkraft der Beteiligten schließlich auf dem besten Wege ist, eine solide Sache zu werden.

Eine Utopie mit einem Kern Lebensweisheit inmitten von mancherlei fröhlichem Unsinn. Anny Ondra kann das besondere Temperament ihrer starken Künstlerpersönlichkeit gründlich austoben. Ihr Partner ist ein neuer Mann, Viktor Staal, der erfreuliche Typ eines Tatmenschen. In den zahlreichen übrigen Rollen Aribert Wäscher als Schwindelbankier, Heinz Salfner als Geographieprofessor, Will Dohm als Barbesitzer, Oskar Sima als Erpresser, Paul Bildt als Psychiater, Albert Florath, Rudolf Platte, Tine Schneider, Ewald Wenck, Ernst Behmer und Franz Weber.

Korso-Lichtspiele Hemer

„Ein seltsamer Gast"

Ein Kriminalfilm, der in einfacher, logischer Motivierung seinen Schluß aufbaut, nicht übertreibt und die Verkitschung vergißt — der ist selten. Hier ist eines der seltenen geglückten Abbilder dieses Wunschtraumes . . . ein Film, der weit über dem Durchschnitt der üblichen Kriminalfilme steht. Von Hermann Speelmanns, Aribert Wäscher und Kurt Fischer-Fehling, einem ansprechenden jungen Spieler, gehen die echtesten Wirkungen aus . . .

Lichtspiel-Palast Westig

„Anschlag auf Schweda"

In diesem Kriminalfilm, der mit Spannung vollgeladen ist und zum Miterleben förmlich zwingt, wird die Welt der Artisten und Zirkusmenschen lebendig. Es geht um die an Wechselfällen und geheimnisvollem Dunkel reiche Aufklärung eines Mordes. Meisterhafte, aufs beste bekannte Darsteller von Rang wie Eugen Klöpfer, Marianne Hoppe und Peter Voß verhelfen dem Film zu einem verdienten Erfolg.



Phot. Fritsch-Tobis-Rota

Eugen Klöpfer als Clown Clavel und Peter Voß als Staatsanwalt Schweda in dem Kriminalfilm der Tobis-Rota „Anschlag auf Schweda".

Aus aller Welt

Große Tabakschiebungen im Bremer Freihafen

30 Personen unter Anklage. — Hohe Zuchthausstrafen.

Bremen, 28. August. Nach mehrtägiger Verhandlung wurde vor der Bremer Strafkammer das Urteil in einem Verfahren gegen 30 Angeklagte verkündet, die umfangreiche Tabakdiebstähle und Schmuggeleien begangen hatten. Die Menge des im Laufe einiger Jahre gestohlenen Tabaks beläuft sich auf mehrere tausend Kilogramm. Geschädigt ist die Firma Martin Brinkmann AG., aus deren Lager im Freihafen der Tabak ballenweise in das Lager eines Hehlers geschafft wurde und von dort unverzollt in den Handel kam.

Es wurden wegen Diebstahls die Angeklagten Johnssen zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, Gieske zu zwei Jahren neun Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, Markes zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Wegen gewerbsmäßiger Hehlerei wurden drei weitere Angeklagte zu Zuchthausstrafen von zwei Jahren sechs Monaten bis ein Jahre sechs Monaten und zu Ehrverlustsstrafen verurteilt. Es wurde außerdem noch auf entsprechende Geldstrafen erkannt, so daß z. B. ein Angeklagter 126 000 Mark bezahlen muß. Elf Angeklagte wurden zu kleineren Gefängnisstrafen verurteilt, die übrigen wurden freigesprochen bzw. amnestiert.

Weitere Fortschritte im Muskelkraftflug

Frankfurt a. M., 28. August.

Dieser Tage sind die Erbauer des Muskelkraft-Flugzeuges, die Ingenieure Villinger und Haeßler, zusammen mit dem Offenbacher „Radrennfahrer Hofmann nach Frankfurt a. M. gekommen ,um hier um den 10 000-Mark-Preis der Polytechnischen Gesellschaft, dessen Erfüllungsfrist bekanntlich um ein Jahr verlängert wurde, zu kämpfen und die seit den ersten Muskelkraft-Flugversuchen vor einem Jahre erzielten Fortschritte zu zeigen. Diese Fortschritte bestehen einmal in der um 60 v. H. vergrößerten Flugstrecke, die durch Verbesserung des Antriebs, ärodynamische Verfeinerungen und einen geeigneten Piloten erreicht wurden, zum anderen in erheblich verbesserten Flugeigenschaften. Trotzdem sind nach Ansicht der beiden Flugzeugerbauer die Bedingungen des Preisausschreibens der Polytechnischen Gesellschaft vorerst nicht zu erfüllen, die die Umrundung zweier Wendemarken in 500 Meter Abstand voneinander fordern.

—* **Ein ganzes Dorf trinkt „Essig".** In einem Dorfe des Kreises Querfurt kommt ein Kind zum Kaufmann und verlangt eine Flasche Essig. Da gerade die große Essigflasche leer ist, muß ein neues Faß aufgemacht werden. Der Kaufmann läuft also in den Keller hinunter, und schon ist auch das Kind bedient. Kurze Zeit darauf kommt das gleiche Kind und verlangt noch einmal Essig. Mit einem Witz über die „scharfe" Familie überreicht der Kaufmann zum zweiten Male die gefüllte Flasche. Erfreut und erstaunt war er, als das Essiggeschäft in der nächsten Stunde ganz ausgezeichnet ging. Zu spät bemerkte er, daß er aus Versehen im Keller statt des Essigfasses das Faß mit Kognak erwischt hatte, so daß sich der ungeheure „Essig"-bedarf der Einwohnerschaft leicht erklären ließ. Und wer den Schaden hat, braucht bekanntlich für den Spott nicht zu sorgen.

Ein „Blaues Band des Atlantik" für die Luftfahrt

Paris, 28. August.

Zur Erinnerung an den 10. Jahrestag des Transatlantikfluges Lindberghs in west-östlicher Richtung hat Luftfahrtminister Pierre Cot ein Luftrennen um das „Blaue Band des Atlantik" von Newyork nach Paris ausgeschrieben. Das Rennen steht allen Fliegern der Welt offen und soll am 21. Mai 1937 stattfinden.

Rundfunk

Reichssender Köln.

Sonntag, den 30. August.

6,00: Hafenkonzert.
8,00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
Anschließend: Funk ins Blaue.
9,00: Besinnlicher Frühschoppen.
10,00: Frage an alle: „Was dünkt euch von Christus?"
10,30: Musik am Sonntagmorgen.
11,00: Spionin im Mohn.
11,20: Die Streichquartette Beethovens: Quartett Werk 59/1.
12,00: Musik am Mittag.
13,00: Glückwünsche.
14,00: Heitere Tanzweisen.
15,00: Wir sagen den neuen Monat an.
16,00: Nette Sachen aus Köln.
18,00: Feierabendkonzert des Gaues Essen.
19,40: Internationales Aachener Reitturnier.
20,00: Bunt ist die Welt der Oper.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,30—24,00: Tanzmusik.

Montag, den 31. August.

5,45: Morgenlied — Wetter für den Bauern.
5,55: Leibesübungen; anschl.: Wiederholung der zweiten Abendnachrichten.
6,30: Frühkonzert.
7,00: Nachrichten; anschl.: Morgenlied — Morgenruf.
7,15: Fortsetzung des Frühkonzerts.
80,0: Kalenderblatt; anschl.: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8,10: Frauenturnen.
8,25: Ratschläge für den Küchenzettel der Woche.
8,35: Sendepause.
9,45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen
10,00: Aegir und seine Geister.
10,30: Was brachte der Sportsonntag?
10,40: Sendepause.
11,50: Bauer merk' auf!
12,00: Klaoren met Speck.
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Großes Mittagskonzert (Fortsetzung)
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Zur Unterhaltung.
14,45: Schlachtviehmarktbericht.
15,00: Das Kammerquintett spielt.
15,30: Sendepause.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Gruß von der Weser.
17,55: Gemüsenotierungen.
18,00: Unterhaltungskonzert.
18,30: Hitler-Jugend stellt aus.
19,00: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes.
19,45: Kleine Bücherkunde des Reichssenders Köln.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Die Westdeutsche Wochenschau.
21,00: Für jeden etwas.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,20: Das Schatzkästlein.
23,24,00: Musik zur „Guten Nacht".

Kindermund.

„Du bist also nicht verheiratet, Onkel?"
„Nein, Trude!"
„Wer sagt dir denn aber, was du zu tun hast?"

P4

Bekanntmachung

OPEL P4

ab 1. September

nur noch RM 1450

Die Preise der übrigen P4-Modelle werden entsprechend herabgesetzt.

Das Automobil soll Volksgut werden! Ein großes Ziel, das Einsatz und Opfer großer Mittel rechtfertigt. Die Entwicklung des deutschen Automobilmarktes und der begeisterte, verantwortungswillige Einsatz unserer Gefolgschaft, unserer Händler und Lieferfirmen haben es uns vergönnt, unsern OPEL P4 diesem Ziel noch näher zu bringen.

Ausdrücklich sei betont: weder an der bewährten Konstruktion, noch an der sprichwörtlichen Güte des Materials oder der anerkannten Sorgfalt der Verarbeitung und Ausstattung wurde irgend etwas geändert. Es ist der gleiche zuverlässige OPEL P4, der schon zu seinem bisherigen Preis von RM 1650 einen überragenden Gegenwert darstellte. — Eine neue Epoche des Automobils beginnt — Hunderttausenden zum Nutzen!

ADAM OPEL A. G.
Rüsselsheim am Main

Zuständiger Opel-Händler:

Gebr. Nolte

G. m. b. H.

Iserlohn, Ruf 4444

Besichtigen Sie bitte unser Ausstellungslokal Mendener Straße 21—23

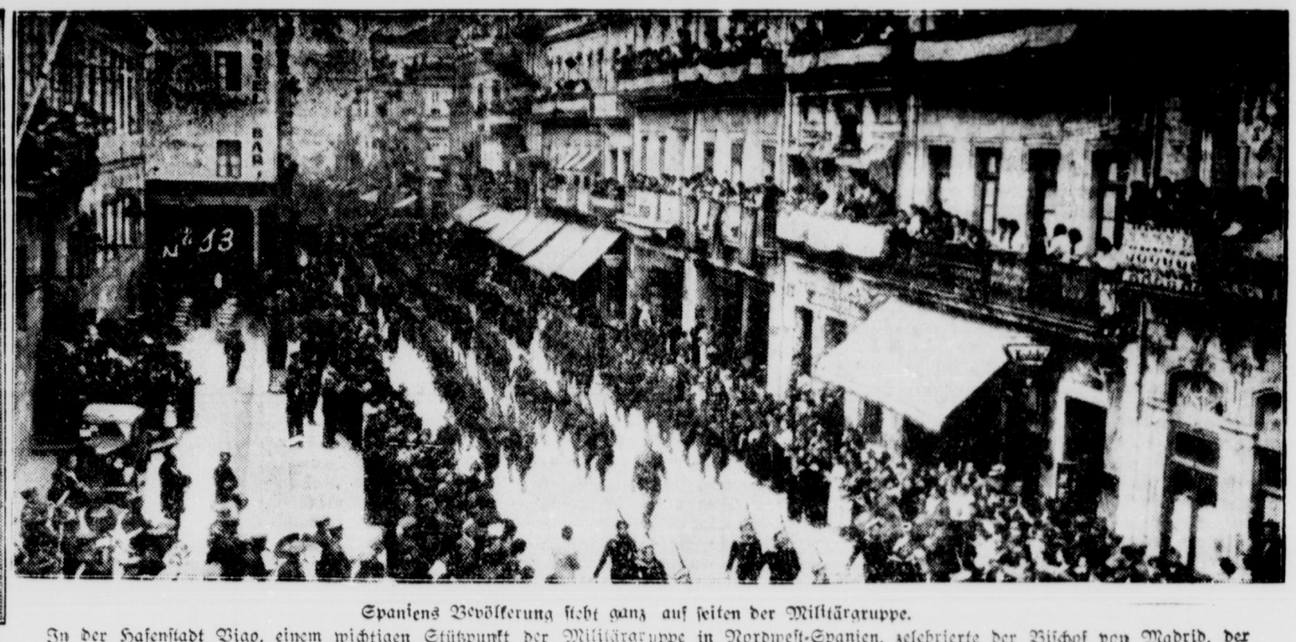
Bilder aus aller Welt

Ein Bilderquerschnitt durch die Ereignisse der Woche



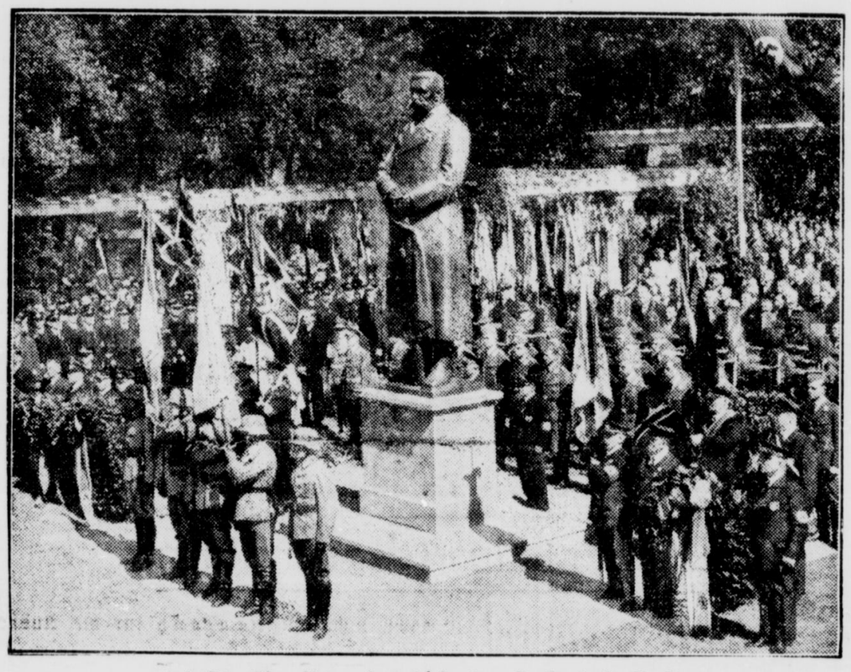
Mtorisierte schwere Artillerie des Sowjetheeres

Sowjetrußland starrt in Waffen, und die Machthaber in Moskau sprechen bereits von dem „Roten Volk in Waffen", das sie zum Angriffskrieg auf die Zivilisation einsetzen wollen. (Associated-Preß-M.)



Spaniens Bevölkerung steht ganz auf seiten der Militärgruppe.

In der Hafenstadt Vigo, einem wichtigen Stützpunkt der Militärgruppe in Nordwest-Spanien, zelebrierte der Bischof von Madrid, der sich auf die Seite der nationalen Erhebung gestellt hat, eine große Feldmesse. Die an der Messe teilnehmende Truppe wurde auf dem Marsch durch die Stadt von der Bevölkerung umjubelt und für die Befreiung Spaniens vom roten Schreckensregiment gefeiert. Man erkennt deutlich auf unserem Bild die dichtgedrängten Volksmengen in den Straßen, ein Beweis dafür, daß das spanische Volk mit den Moskauer Terroristen nichts zu tun haben will. (Scherl-Bilderdienst-M.)



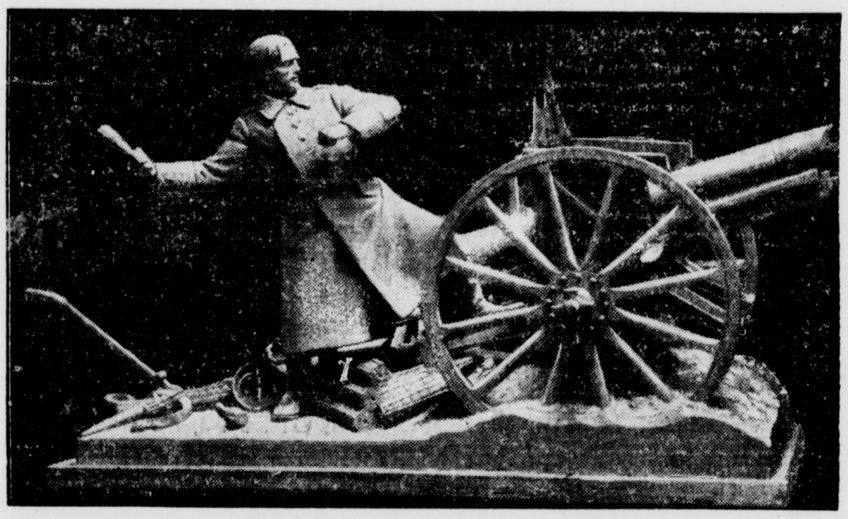
Feierliche Einweihung eines Hindenburg-Denkmals in Forst.

In der alten Tuchmacherstadt Forst in der Lausitz wurde durch den Bundesführer des Kyffhäuserbundes, Oberst a. D. Reinhard, ein Denkmal des verewigten Generalfeldmarschalls v. Hindenburg enthüllt. Das drei Meter hohe Standbild ist ein Werk des Münchener Bildhauers Professor Mattes (Scherl-Bilderdienst-M.)



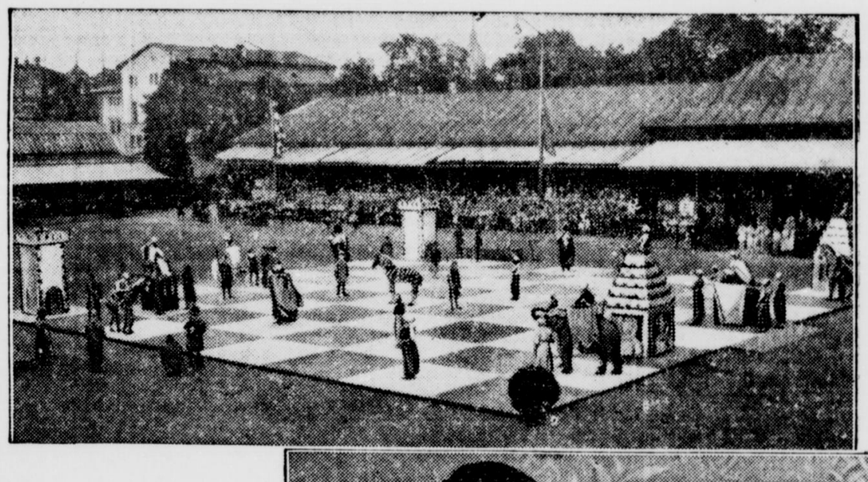
Auch Bulgariens Jugend geht durch die Schule des Arbeitsdienstes.

Nach dem deutschen Muster wurde nun auch in Bulgarien der Arbeitsdienst eingeführt. In feierlicher Weise wurden die ersten Freiwilligen des bulgarischen Arbeitsdienstes vereidigt. (Associated-Preß-M.)



Reichsehrenmal der Feldartillerie in Köln.

Am kommenden Sonntag wird in Köln das Reichsehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Artilleristen feierlich enthüllt. Unser Beil zeigt das Modell dieses Denkmals nach einem Entwurf von Prof. Dannemann-Berlin. (Scherl-Bilderdienst-M.)



„Schach der Nationen" als Festvorstellung in München.

Während einer Kampfpause wurde im Rahmen des Schach-Olympias in München eine großartige Festvorstellung „Schach der Nationen" aufgeführt, bei der das Staatstheater-Ballett, die Berittmachungsstaffel der Kriegsschule, Tänzerinnen aus 18 Ländern, Gaukler, Artisten, sogar ein Elefant und zwei Robote mitwirkten. (Presse-Bild-Zentrale-M.)



Das erste Unterwasser-Kraftwerk der Welt in Pommern.

Bei Belgard in Pommern wurde das erste Unterwasserkraftwerk der Welt eingeweiht, dessen Kosten um eine Million Mark niedriger sind als bei den bisher bekannten Kraftwerken und dessen Stromerzeugung trotzdem bedeutend höher ist. Das Werk befindet sich an der Persante bei Rostin. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Die Küpser Vierlinge erfreuen sich bester Gesundheit.

Ende vergangenen Jahres wurden in der Familie Zimmerlein in Küps (Oberfranken) Vierlinge geboren. Die Freude der Eltern war um so größer, als sie ihre früheren Kinder durch den Tod verloren hatten. Wie unser neuestes Bild zeigt, sind die Vierlinge bisher prächtig gediehen, und auch die Eltern, denen manche Spenden zugegangen waren, sind offensichtlich recht zufrieden.

(Presse-Bild-M.)
(Presse-Bild Zentrale-M.)



Italienische, finnische und deutsche Jungen fuhren nach Rom.

Auf Einladung der italienischen Jugend fuhren deutsche Hitler-Jungen, Mitglieder der in Berlin lebenden Balilla und finnische Jungen zu einem Jugendlager nach Rom. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Stadtgebiet

* Iserlohn, 29. August.

Mensch sein

Wie kommt es, daß uns irgendwo einer begegnet, zu dem wir uns schon nach wenigen Minuten hingezogen fühlen? Er ist kein Mensch, der Titel trägt und Aemter, keiner in einem vornehmen Kleid, keiner auch, der etwa durch sprühenden Geist besticht. Und doch trägt er etwas an sich, das ihn uns anziehend macht. Wir fragen uns später einmal, wenn wir von ihm gegangen sind, worin denn das Bestechende bestand. Und die Antwort lautet wahrscheinlich: in seiner Natürlichkeit.

Ja, das ist es. Er ist einfach Mensch, ein unverbildeter, ungekünstelter Mensch. Er hat auch seine Schwächen und Mängel, aber auch seine Vorzüge. Wie jeder von uns. Aber er hat etwas mehr. Er scheint nicht, sondern er ist.

Und da ist ein anderer, der sehr viel Bestechendes an sich zu tragen scheint, ja zu dem es uns vielleicht hinziehen müßte, weil wir uns von ihm Vorteile versprechen könnten. Und doch warnt uns etwas davor, mit ihm in engere Verbindung zu treten. Wir fühlen uns nicht angezogen, sondern eher abgestoßen. Warum? Auch erst später werden wir vielleicht die Antwort darauf finden, und sie wird lauten: Weil es ein Mensch ist, dem die Natürlichkeit verloren gegangen ist. Ein Mensch, der hierhin und dorthin blickt und hier und dort Rücksichten nimmt, aber doch immer auf dem Posten steht, um sich Vorteile zu verschaffen und sich ins rechte Licht zu rücken.

Wir dürfen es ruhig zugeben: Es ist verteufelt schwer, immer zu sein, der man ist. Denn die Welt ist im allgemeinen für die Wahrheit nicht dankbar, und sie hat zumeist diejenigen gesteinigt und verbrannt, die ihr die Wahrheit bringen wollten. Wie im Großen, so im Kleinen. Wir sehen alle ein wenig mehr auf das Kleid als auf das Herz. Wenigstens dort, wo nicht selbst unser Herz beteiligt ist.

Nein, leicht ist es nicht, alle die Krücken beiseite zu lassen, die uns Erziehung, Tradition und all die tausend Rücksichten aufzwingen und die uns nicht selten durch das Leben humpeln lassen, statt daß wir schreiten oder gar fliegen. Und es müßte doch im Grunde das Selbstverständlichste sein, in sein Leben nicht die Lüge zu tragen, nicht die Unwahrheit sich selbst und der Welt gegenüber, nicht die Unwahrheit der kleinen und großen Eitelkeit und des falschen Ehrgeizes, des Geltungsbedürfnisses. Unwahrheiten, die uns zum Verräter an uns selbst und am Besten werden lassen, das wir in uns tragen können.

Gewiß, die Welt will nicht immer die Wahrheit hören, wenigstens nicht das, was oft als Wahrheit angesehen wird. Gut, dann ist es mindestens möglich, das, was man in sich trägt, nicht zur Unwahrheit zu vertiefen. #

---

* **Geburtstagschronik.** Am gestrigen Tage feierte Frau Witwe Ludwig Hennemann ihren 75. Geburtstag in bester Gesundheit. — Noch nachträglich unseren Glückwunsch!

* **Vom heutigen Sonnabendmarkt.** Der heutige Sonnabendmarkt stand wiederum im Zeichen umfangreicher Zufuhren an Gemüse, Obst und Blumen. Die Nachfrage war recht mäßig. — Gefordert und bezahlt wurden: Wirsing 5—6, Rotkohl 6—7, Weißkohl 4—5, Blumenkohl 20 bis 40, Butterkohl 10, Karotten 10, Zwiebeln 10, Perlzwiebeln 20, Wachsbohnen 15, Stangenbohnen 12—15, Wollbohnen 10—12, Prinzeßbohnen 15, Dicke Bohnen 15, Sellerie 10—20, Kohlrabi 5—8, Möhren 8—10, Porree Bund 10, Spinat 10—15, Stielmus 10, Eßäpfel 25, Kochäpfel 10, Verwahr-Aepfel 40, Eßbirnen 20, Kopfsalat St. 5—10, Endivien 10—15, Radieschen 10, Weintrauben 40, Einmachgurken 20—30, Schlangengurken 10—25, Senfgurken 20, Pfirsiche 60, Pflaumen 30, Eierpflaumen 35, Preißelbeeren 35, Tomaten 15, Rhabarber 3 Pfd. 20. — Kartoffeln: Industrie 10 Pfund 50, Julinieren 10 Pfund 60, Blaue Odenwälder 10 Pfund 48. Molkerei-Erzeugnisse: Molkereibutter 1,55—1,60, Naturbutter 1,40, Edamer Käse 1,20, Holländer 1,20, Schweizer 1,30, Tilsiter 1,10—1,20, Trinkeier (Sonderklasse) 14. Fleisch- und Wurstwaren: Rind- und Ochsenfleisch 90—100, Kalbfleisch 100—110, Schweinfleisch 100, Hammelfleisch 100—110, Hackfleisch 100, ger. Speck 100 bis 110, Leberwurst 60—120.

Das Familien-Filmarchiv

Nachahmenswertes Beispiel einer Mutter / Lebendige Geschichte
Bilder, die Geschlechter miteinander verbinden

* Iserlohn, 27. August.

Vor einigen Jahren erlebten wir am Strande eines Ostseebades, wie eine Mutter von vier entzückenden Kindern ihre Kinder bei allen möglichen Beschäftigungen und Spielen filmte. Wir überlegten mit einem Gefühl leisen Neides, einen wie köstlichen Schatz von Erinnerungen sie sich und ihrer Familie damit schuf. Wenn wir öfter eine Mutter klagen hören: wie schade, daß meine Kinder nicht mehr klein sind, — wie drollig waren sie damals! —, so geben diese Filmaufnahmen uns die Möglichkeit, jene unserm Herzen unvergeßliche Szenen auch vor unserm Auge wiedererstehen zu lassen. Das ist unendlich schön. Der Mann, der heiratet, bekommt aus den Kinder- und Mädchentagen seiner Braut allerlei Szenen vorgeführt, die in ihm den Eindruck erwekken, als hätte er sie schon lange gekannt, und ebenso ist es umgekehrt. Haben die Kinder das Elternhaus verlassen und sind vielleicht weit in der Fremde, so haben die Eltern immer noch die Filme, die ihnen die Abwesenden immer von neuem nahebringen. Außerdem können Eltern und Kinder sich gegenseitig aus ihrem Leben Bildstreifen zusenden, wodurch die Verbindung zwischen ihnen viel lebendiger erhalten wird, als wenn sie auf eine Photographie angewiesen sind, die ja nur einen bestimmten Augenblick wiedergibt.

Daß es unendlich viele Filmamateure in Deutschland gibt, wissen wir. Viele von ihnen beschränken sich natürlich nicht auf die Herstellung von Filmen für den eigenen Hausgebrauch, sondern legen sich auf bestimmte wissenschaftliche Gebiete, die auch für weitere Kreise Interesse haben. Manche unserer besten Kulturfilme sind sogenannten „Amateuren" zu verdanken. Wenn wir bedenken, daß in Deutschland mindestens jeder zehnte Mensch photographiert, so sehen wir, was für eine Zukunft auch der Amateurfilm haben kann, sobald die nötigen Apparate und Zutaten noch etwas erschwinglicher geworden sind. Auf jeden Fall ist diese Freude am Photographieren, die wir überall beobachten können, ein wesentlicher Faktor für die deutsche Volkswirtschaft, denn Tausende von Händen und Köpfen sind seit Jahren tätig, um alle Hilfsmittel des Photographen zu schaffen und zu vervollkommnen. Vor etwa acht Jahren wurden die ersten deutschen Schmalfilmkameras herausgebracht, heute gibt es schon 25 000 Besitzer von Kinoapparaten für Amateurformate, ganz abgesehen von den unzähligen Apparaten, die ins Ausland gegangen sind.

Was der Amateur filmen soll? Kinder, vor allem Kinder. Sie geben unerschöpfliche Stoffe. Dann die Tiere, die um einen sind. Auch Reisen bieten reichen Stoff. Was früher ein Album mit Ansichtskarten war, die doch immer irgendwie tot waren, ist heute ein lebendiger Filmstreifen, den wir immer wieder mit Freude betrachten werden. Ein Kaufmann wird seinen Laden oder seine Fabrik filmen, damit die Enkel und Urenkel sich eines Tages ein Bild von dem Schaffen ihres Vorfahren machen können, man wird die Hausfrau bei ihrer Arbeit in der Küche und Stube filmen, den Handwerker in der Werkstatt, den Künstler im Atelier, jeden einzelnen bei seiner Hantierung. Wenn das geschieht, gewinnen wir ein kulturgeschichtliches Archiv, dessen Wert gar nicht zu überschätzen ist. Wie froh wären wir, wenn wir solche Filme aus dem Leben unserer Vorfahren hätten! Wie manches Rätselraten würden sie unnötig machen.

So ein selbstaufgenommener Film ist eine Art von Tagebuch — man sieht ja nicht nur das Dargestellte, man sieht immer auch den dahinter, der die Bilder machte; der eine wird die humoristischen Einzelheiten festhalten, der andere die schönen oder ergreifenden Dinge. Das Wesen eines Kameramannes wird sich in seinen Filmen widerspiegeln, da braucht er gar nicht viele erklärende Worte dazu zu sagen.

Natürlich gehört ein Heimkino dazu, um die aufgenommenen Filme in seinem Hause vorführen zu können, und diese Stunden mit dem eigenen Kino gehören, das bestätigen ganz besonders die Frauen, zu den hübschesten und reichsten, die es gibt. Man muß die Filme, in verschiedene Gebiete geordnet, aufbewahren, damit man sein „Programm" bei einer Vorführung richtig zusammenstellen kann. Als Liebhaberei ist das Amateurfilmen für Mann und Frau gleich reizvoll. #



Frick überreichte den Hindenburg-Pokal.

Nach dem großartigen Sieg der deutschen Reiter im Hindenburg-Pokal in Aachen übergab Reichsinnenminister Dr. Frick als Vertreter des Führers dem deutschen Mannschaftsführer Freiherrn von Waldenfels die kostbare Trophäe. Dr. Frick gab gleichzeitig bekannt, daß der Führer als Ersatz einen neuen Pokal für künftige Preise gestiftet hat. (Schirner-M.)

Aus dem Gerichtssaal

Vorsicht beim Winken aus der Eisenbahn

h. Köln, 27. August.

Wer einmal eine Rheinfahrt mitgemacht hat, kennt den freundlichen Brauch des Zuwinkens vom Schiff zu Land und umgekehrt. In der Nähe von Königswinter überholte ein Gesellschaftssonderzug einen Rheindampfer, wobei sich zwischen den Insassen ein fröhliches Zuwinken erhob. Ein Betriebsleiter, der sich in dem Sonderzug befand, bog sich beim Zuwinken weit aus dem Fenster heraus. Durch einen furchtbaren Schlag wurde ihm plötzlich die Hand mit dem Tuch vom Arm gerissen. Der Verletzte verklagte die Reichsbahn auf Schadenersatz. Durch die Verhandlung konnte nicht geklärt werden, wie das Unglück zustande kommen konnte. Der Verletzte ist entweder gegen einen Signalmast geschlagen, oder der Arm ist von einem überragenden Gegenstand auf einem Güterwagen getroffen worden. Das Gericht erblickte in dem übermäßigen Hinauslehnen aus dem Wagenfenster eigenes Verschulden und billigte dem Kläger deshalb nur zwei Drittel der von ihm beanspruchten Schadenersatzsumme zu.

Ein Mann - zwei Frauen

Zuchthausstrafe für Bigamie.

§ Berlin, 27. August. Der 47 Jahre alte Eduard Weiß, der sich vor der 15. Strafkammer des Berliner Landgerichts wegen Bigamie verantworten mußte, hatte seine erste Ehe im Jahre 1919 satt und trennte sich in Iserlohn von seiner Frau und seinem Kind. Er fuhr in seine polnische Heimat, ging dort eines Tages zum Küster und bat, man möge seine Ehe doch „abschreiben". Da in Polen bekanntlich eine Ehe auch nur durch das Gericht geschieden werden kann, klärte ihn der Kirchenbeamte entsprechend auf. Da packte Weiß die Wut. Er zog zwei Hundertmarkscheine aus der Tasche, warf das Geld auf den Tisch der Küsterei und rief: „Ich betrachte mich als abgeschrieben." Womit er meinte, seine Ehe sei nun für ihn erledigt.

Im Jahre 1930 trug er keine Bedenken, eine neue Ehe einzugehen, bis sich jetzt nach sechs Jahren endlich herausstellte, daß er noch gar nicht geschieden war. Die Folge war natürlich eine Anzeige wegen Bigamie. Wie sich in der Beweisaufnahme ergab, hatte Weiß seiner zweiten Frau verschwiegen, daß er schon einmal verheiratet war. Erst fünf Jahre nach der Eheschließung wurde die Frau hellhörig, als ihr Mann allmählich damit herauskam, daß er geschieden sei, seine Frau aber noch lebte. Sehr drastisch meinte die Frau Nummer 2, die übrigens schon die Scheidungsklage eingereicht hat, in der Verhandlung: „Der Mann hat mich von Anfang an furchtbar belogen. Mal war er verschlossen und grob, dann wieder weinte er wie ein Kind, wenn ich in ihn drang, mir über seine Vergangenheit doch endlich reinen Wein einzuschenken." Ebenso wenig schmeichelhaft waren die Bekundungen der ersten Frau. Als der Vorsitzende die Frage an sie richtete, ob sie sich noch als die Ehegattin des Angeklagten fühle, antwortete sie impulsiv: „Ich gebe ihn frei, ich will ihn nicht mehr haben."

Das Urteil lautete auf ein Jahr Zuchthaus gegen den Angeklagten, da das Gericht als erwiesen ansah, daß Weiß genau wußte, seine erste Ehe sei nicht geschieden worden.

Zwangsversteigerung des Palasthotels in Wiesbaden.

§ Wiesbaden, 27. August. Das am Kochbrunnen gelegene Palasthotel wurde von dem Amtsgericht zwangsweise versteigert. Der Zuschlag wurde bei einem Höchstgebot von 900 000 Reichsmark ohne stehenbleibende Rechte der Hypothekengläubigerin, der Bayrischen Hypotheken- und Wechselbank, erteilt. Die unveränderte Weiterführung des Betriebes ist damit gesichert.

Tokio rüstet für 1940

Japans Hauptstadt braucht neues Land aus dem Meer. — 10 künstliche Fabrikinseln in einem riesigen Kanal.

Bis zum Jahre 1940 soll der Bucht von Tokio soviel Land abgewonnen werden, daß auf ihm eine große Ausstellung errichtet werden kann.

Tokio, Japans Hauptstadt, ist im Jahre 1940 nicht nur der Schauplatz der XII. Olympischen Spiele, sondern gleichzeitig wird in ihr das Jubiläum des 2600jährigen Bestandes des Kaiserreiches Japan gefeiert werden. Zu diesem Zweck wird unter anderem eine Ausstellung geplant, die an Großartigkeit und an Ausmaß alles übertreffen soll, was bei derartigen Jubiläumsausstellungen in der Regel gezeigt wird.

Der Plan war leicht gefaßt, aber die Ausführung stieß zunächst auf eine besondere Schwierigkeit, nämlich die Platzfrage. Tokio zählt gegenwärtig mit seinen 84 Vorstädten etwa 5¾ Millionen Einwohner. Die Wohnquartiere sind aufs engste zusammengeballt, so daß innerhalb des eigentlichen Stadtbezirks kein Platz für eine Ausstellung vorhanden ist.

Nun soll für einen Betrag, der nach deutschem Gelde mehr als 300 Millionen RM ausmacht, nicht nur Neuland für die Ausstellung aus dem Meer gewonnen werden, sondern zugleich auch ein Industriehafen geschaffen werden, wie ihn Hamburg oder Rotterdam besitzt.

Auf dem Meeresboden, der dem jetzigen Ufer zunächst gelegen ist, wird nach seiner Trockenlegung und Erhöhung die Jubiläumsausstellung in ihren großen Pavillons errichtet werden. Durch eine etwa 9 Kilometer lange Mauer, die sich in der Entfernung von annähernd 1 Kilometer parallel zu der neuen Küste hinziehen wird, soll ein Teil des Meeres abgetrennt werden, um ihn der geplanten Industriezone nutzbar zu machen. Es handelt sich um einen Kanal von etwa 700 Meter Breite, der von kleineren Kanälen gekreuzt wird. In diesem Wasserabschnitt sollen zehn Inseln aufgeschaufelt werden, auf denen Fabriken errichtet werden sollen. Der Kanal wird so tief, daß selbst ganz große Frachtschiffe unmittelbar an die Kais der Fabrikinseln heranfahren können. Mit der Ausführung dieses gigantischen Projektes wird sofort begonnen, damit 1940 Tokio es der Welt zeigen kann.

London. In der Fernhill-Grube in Südwales sind am Freitag wegen Lohnstreitigkeiten 1700 Bergarbeiter in den Streik getreten.

Samstag, den 5 September:
Zur Gruga-Essen
Abfahrt 1.30 Uhr ab Schillerplatz
Fahrpreis RM. 2.50
Sonntag, den 6. September:
Große Sauerlandfahrt
Sorpetalsperre — Wilde Wiese — Hohe Bracht — Bilstein — Attendorn — Lennetal zurück.
Abfahrt 8 Uhr ab Schillerplatz
Fahrpreis RM. 3.50
Omnibus-Reisedienst
Bruno Dickmann, Hohlerweg 65
Ruf 3584 — Anmeldungen auch im Restaur. K. Dickmann, Schillerplatz Ruf 3800

Stallmann-Möbel
Höchstleistungen in
Güte
Schönheit
Preiswürdigkeit
Wilhelm Stallmann
Hagen, Rathauspassage
das Haus für Deutsche-Wohnkultur

Sie knipsen...
und wir besorgen das andere
Schon von Rmk. 4 an erhalten Sie eine tadellos arbeitende Box-Kamera.
Agfa Billys ... ab Rmk. 19.50
Billy Record . 1:4,5 Rmk. 48.—
Zeiß-Ik-Nettar 1:3,5 Rmk. 84.—
Kodak Retina 1:3,5 Rmk. 75.—
Rolleicord II . 1:3,5 Rmk. 119.50
Leica ab .... 1:3,5 Rmk. 155.—
Super Nettel .. ab Rmk. 165.—
Rolleiflex ... ab Rmk. 192.—
Contax ..... ab Rmk. 240.—
Bekannt angenehme Zahlungsweise
PHOTO-KOPERA
Iserlohn, Wermingserstr. 12


Für 29.- Reichsmark ein Fahrrad mit Garantie und Freilauf-Rücktrittbremse. Original Stricker mit Außenlötung, komplett RM. 36.—. Katalog über Fahrräder u. Lampen frei
S. & P. Stricker, Fahrradfabrik Brackwede-Bielefeld 436

Gasthof Knoke
Menden
Jeden Sonntag Konzert
des Solisten-Duos
Langerbein-Plesken

Donnerstag, den 3. September, abends 8 Uhr beginnen wir in der Augustaschule mit einem neuen
Anfängerlehrgang in Deutscher Kurzschrift
Anmeldungen werden an diesem Abend noch entgegengenommen. Zahlungserleichterungen werden gewährt.
Deutsche Stenografenschaft
Ortsgruppe Menden

Thea Bona Abführperlen
zur Blut- und Darmreinigung
Aerztlich empfohlen.
Viele Dankschreiben
Schachtel 90 Pfg. zu haben:
Drogerie Kopera, Iserlohn
Wermingser Straße 12

Gutes, zugfestes 5003
Pferd
Litauer-Rasse, billig abzugeben. Näheres Lünkerhohl 29

Sport-Beiwagen
für 60.— RM. zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle 5013



Hansa-Lloyd u. Goliath-Werke, Bremen
Generalvertretung:
Autohof Hagen
Eckeseyerstr. 146 -- Fernruf 22712
Vertretung:
Erich Otte, Iserlohn
Viktoriastraße 4 — Fernruf 2300
Ersatzteillager-Kundendienst

Glingener Möbel
das Haus für Wohnungseinrichtungen mit dem ständig großen Lager aller zeitgemäßen
Haben Sie Vertrauen, es berät und unterrichtet Sie unverbindl. der
Fachmann Iserlohn, Friedrichstraße 16, Ruf 4536
Lager und Werkstätten: Peterstr. 9
Annahme v. Bedarfsdeckungsschein.

Frachtbriefe
zu haben in der Expedition ds. Bl.

Reise
Wir können nicht so reisen wie ein amerikanischer Tramp, dem die Zahnbürste in der Westentasche genügt.
Alle Toiletten-Kleinigkeiten die das Reisen angenehm machen, bekommen Sie bei uns.
Depot der Schönheitspflege Academie
DROGERIE KOPERA
Iserlohn, Wermingserstr. 12
Fernruf 3202

Klavierstimmer Schicketanz
Altena, Werdohlerstraße 56.
Klaviere neu und gebraucht.
Neu von 600 RM. an, kauk. Nußb. 750 RM. (Ratenzahlung).

Guterhaltene, 5009
weiße Küche
Büfett, Anrichte, Tisch, zu verkaufen. Näh. in der Geschäftst.

Guterhaltener, größerer
Dauerbrenner
aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote unter D 01797 an die Geschäftsstelle.

Westfälischer Hof
(Mathemeyers Gaststätte) Friedrichstraße 7 Ruf 2588
Reichelbräu-Siphon 1—5 Liter, hell und dunkel, für Familienfeste

Batterie-Klemmen
aus Messing, gegossen oder gepreßt, Rohlinge unbearbeitet, in allergrößten Posten zu kaufen gesucht. Angebote erb. unter A I C 78 an die Geschäftsstelle.

Mikri
Wir laden Sie ein
zur kostenlosen Anforderung unserer neuen
Muster-Mappe über Einrichtungen und Dekorationen
MÖBELHAUS
BÜHRMANN
ISERLOHN
Annahme von Ehestandsdarlehnsscheinen

Polizeiliche Anmeldungen von Reisenden
zu haben in der Expedition ds. Bl.

Adolf Sieberg
staatl. gepr. Musiklehrer
Hemer-Westig
Bachstr. 3, Fernruf 6391
erteilt Unterricht in Klavierspiel (auch Harmonium) und Musiktheorie.

Frachtbriefe
vorrätig in der Geschäftsstelle

Das Kennwort
für schöne Frauen: ‚ElizabethArden' die Schönheitspflege von Weltgeltung. Beratung kostenlos
Bülling • HAGEN
Im Herzen der Stadt
ELBERFELDERSTR. 12



Kommet her Ihr meine Lieben
Nehmet Abschied, weint nicht mehr,
Hilfe konnt' ich nicht mehr finden
Denn mein Leiden war zu schwer.
Jedoch ziehe ich von dannen,
Schließ die müden Augen zu,
Haltet ewig treu zusammen,
Gönnt mir doch die ewige Ruh'.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute morgen 1 Uhr nach schwerem Leiden unsere unvergeßliche, treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Wwe. Ludwig Winner

geb. Johanna Erdmann

im blühenden Alter von 44 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Ludwig Winner
Johanna Winner
Walter Winner
Luise Winner
Elfriede Winner
nebst Anverwandte

Iserlohn, Altena, Mühlenrahmede, Dortmund, Düsseldorf, Lüdenscheid und Essen, den 28. August 1936.

Die Beerdigung findet Montag, den 31. August, nachmittags 2 Uhr vom Krankenhaus Bethanien aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Am 27. August verschied plötzlich und unerwartet der seit fast 10 Jahren in unserem Betriebe tätige Arbeitskamerad

Karl Keune

Wir verlieren in dem Genannten einen lieben treuen Arbeitskollegen, dessen Heimgang wir sehr bedauern.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Führer und die Gefolgschaft der Firma J. H. Rud. Giese, Westig

Westig, den 28. August 1936.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Natorp sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Frau Anna Emde geb. Kochskämper
Ernst Emde jr.

Iserlohn, im August 1936

Ihre Verlobung geben bekannt

Lydia Schulte-Riemke
Fritz Möllmann

Riemke — Berlin-Charlottenburg

29. August 1936

Zurück Zahnarzt Dr. Hartwig Hemer

Zugelassen zu den Kassen der R. V. O. (Orts-, Betriebs- und Innungskassen) mit Wohlfahrt

---

Privat-Nähschule Elisabeth Wendel

serlohn, Eupenstraße 3 am Gerlingserweg

Wiederbeginn des Unterrichts in Hand- u. Näharbeiten

Vor- u. Nachmittagskurse. Anmeld. jederzeit. Schülerfahrkarten

---

Umzugshalber

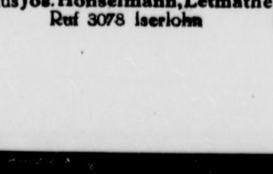
fast neuer, emaillierter Dauerbrandofen, Marke Junker & Ruh' billig zu verkaufen.
Iserlohn, Weingarten 10, T. 2694

Fast neue, weiße 4998
Wiener-Harmonika
einreihig, billig zu verkaufen
Südengraben 15

Verzeichnisse über die Beschäftigung jugendl. Arbeiter zu haben in der Expedition ds. Bl.

Gutes Klavier

zu verkaufen oder zu vermieten
Klavierstimmer W. Krug,
Hohlerweg 3 4996



Möbeltransporte führt fachgemäß aus **Jos. Honselmann, Letmathe**
Ruf 3078 Iserlohn

Bei Schlaflosigkeit, nervösen Herzbeschwerden



und ähnlichen Gesundheitsstörungen, die gerade im Sommer häufig auftreten, hat sich Klosterfrau-Melissengeist seit über hundert Jahren sehr gut bewährt. So schrieb Herr Philipp Barth, Verwalt.-Inspektor, Köln, Karthäusergasse 6a, am 26. 9. 1932: „Seit bereits 6 Jahren ist Klosterfrau-Melissengeist in meinem Hause zu finden. Ich gebrauche diesen jeden Abend zum Einreiben der Schläfe bei Kopfschmerzen und mit Wasser genommen als Beruhigungsmittel für das Herz. Auch gibt er einen erquickenden Schlaf. Ich führe Klosterfrau-Melissengeist stets bei mir und ist er mein ständiger Reisebegleiter. Ich entbehre lieber sonst etwas, aber Melissengeist geht bei mir nicht auf und ist stets mein Helfer in der Not." Dann Frau Wwe. Mathilde Grohmann, Offenbach-Main, Taunusstraße 65, am 7. Juli 1936: „Melissengeist habe ich mit Erfolg bei Schlaflosigkeit genommen." Ferner berichtet Frau Johanna Zilken, Rölsdorf bei Düren, am 20. 9. 1934: „Durch eine schwere Krankheit wurde ich von starker Herzschwäche befallen, verbunden mit Herzwasser, Herzbeklemmung usw. Seitdem ich nun Klosterfrau-Melissengeist durch Einnehmen bzw. Einreiben der Herzgegend anwandte, ging das Wasser zurück und die Schwäche mit ihren Folgen ließ nach. Mit aufrichtigem Dank kann ich bestätigen, daß mein schweres Herzleiden behoben wurde, so daß ich schon wieder meine ganze Hausarbeit selbst ausführen kann. Auch zur Beruhigung der Nerven möchte ich Ihr geschätztes Präparat jedem empfehlen." (Bild nebenstehend.) Sofern Sie ähnliche Beschwerden haben, versuchen Sie bitte auch Klosterfrau-Melissengeist. Dieser ist reines Heilpflanzen-Destillat, völlig unschädlich und wirkt günstig auf die eigentlichen Ursachen der Gesundheitsstörung ein, so daß sich in der Regel ein dauernder Erfolg ergibt. Was würde es z. B. bei Schlaflosigkeit nutzen, vorübergehend mit starken Mitteln den Schlaf zu erzwingen, wenn die eigentliche Ursache der Schlaflosigkeit bleibt? Verlangen Sie deshalb noch heute bei Ihrem Apotheker oder Drogisten den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen. Flaschen zu 95 Pfg., Mark 1.75 und 2.95.

Klosterfrau-Melissengeist stets vorrätig

DROGERIE Raabe WERMINGSERSTRASSE 31

Zu haben in Drogerie Mieth, Unnaer Straße 18

Evgl. Kirchengemeinde Letmathe

Sonntag, den 30. August 1936, 12. nach Trinitatis
Samstag 17 Uhr: Gottesdienst im Letmather Krankenhaus.
Sonntag 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfr. Kramer.
Kirchenschmuck: Bezirk 2: Frau Seuster.
11,15 Uhr: Kindergottesdienst und Taufe.

Wochenplan.

Sonntag, 11¼ Uhr: Bücherausgabe in der Schillerbücherei.
Dienstag 20,15 Uhr: Kirchl. Jugendstunde für die weibl. Jugend.
Mittwoch 14 Uhr: Knaben-Bibelschar.
15,15 Uhr: Bücherausgabe in der Jugendbücherei.
16 Uhr: Mädchen-Bibelschar.
Donnerstag 20,15 Uhr: Helferkreis des Kindergottesdienstes.
Freitag 20,15 Uhr: Kirchl. Jugendstunde für die männl. Jugend.

Bekanntmachung

Für die Errichtung von 4 Zweifamilienhäusern sollen nachfolgende Arbeiten öffentlich vergeben werden:

1. **Plattierungsarbeiten**
2. **Schreinerarbeiten**
3. **Anstreicherarbeiten**

Angebotsvordrucke sind gegen Erstattung der Schreibgebühren auf dem Kreisbauamt Iserlohn (Landratsamt, Zimmer 31) erhältlich. Offerten sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag, den 7. 9. 1936 vorm. 10½ Uhr auf dem Kreisbauamt einzureichen. Die Oeffnung erfolgt in Gegenwart etwa erschienener Bieter

Iserlohn, den 28. 8. 1936 **Kreisbauamt**

Bestrafung wegen Steuerhinterziehung.

Durch Unterwerfungsverhandlung vom 24. August 1936 ist der **Metzgermeister Peter Korten aus Letmathe, Gennaerstr. 17,** wegen Hinterziehung . . von Umsatzsteuern 1932—1935 zu **2.500.—** RM.
Einkommensteuern 1930—1935 zu **1.800.—** RM.
Ca. **4.300.—** RM.

Geldstrafen rechtskräftig verurteilt worden.

Iserlohn, den 27. August 1936. **Finanzamt Iserlohn**

In mittlerem Fabrikunternehmen ist die

Pförtnerstelle

neu zu besetzen. Bedingung: Absolute Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit. Die Reinigung der Büroräume muß mit übernommen werden. Werkswohnung wird gestellt. Angebote unter M M 01804 an die Geschäftsstelle.

Jüngerer Facharbeiter

tüchtig und strebsam, zur Unterstützung des Obermeisters für eine Stahldrahtzieherei **gesucht.** Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf erbeten unter K T 29 an das Altenaer Kreisblatt Altena

---

Schloßfabrik sucht erfahrenen und tüchtigen

Kofferschlosser

der in der Lage ist, die Herstellung von besseren Kofferschlössern zu überwachen. Verlangt werden genaue Kenntn. der Fabrikations-Methoden und Errechnung bzw. Festsetzung der Stücklöhne. Geboten wird Vorarbeiter-Stellung, bei zufriedenstellenden Leistungen Meisterposten. Angebote unter K K 01802 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen zum 1. bezw. 15. September für unsere Abteilung Buchhaltung und Korrespondenz eine

jüngere weibliche Kraft

Vorstellung mit Zeugnisabschriften nur vorm. erbeten

Brause & Co.
Schreibfederfabrik

Suche zum 1. Oktober

Kontoristin

für Schreibmaschine und Büroarbeiten, evtl. auch Anfängerin. Schriftliche Angebote unter L L 01803 an die Geschäftsstelle.

Von einem größeren Fabrikbetrieb wird ein jüngerer, tüchtiger

Stenotypist (in)

zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf sind zu richten unter T T 01791 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufe für meine Privat-Sammlung größere
Briefmarken-Sammlung
nur Altdeutschland und Kolonien
Angebote unter E E 01798 an die Geschäftsstelle.

Centrifugen

Reparaturen an allen Systemen.
Otto Hörnes, Hemer.

Frachtbriefe vorrätig in der Exped.

---

2 bis 3 kleine
Revolver- oder Drehbänke
mit
Gewinde-Strählvorrichtung
zu kaufen gesucht. Angeb. erbeten unter Fernruf Iserlohn 3860

Segeltuchdecke

noch nicht benutzt, 4x3½ Meter billig zu verkaufen. 4975
Näheres in der Geschäftsstelle.

Betriebsraum

mit Kontor zu mieten gesucht. Angebote unter P P 01806 an die Geschäftsstelle.

Sonnige 1. Etage

4½ Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, großer Garten, in bester Stadtgegend zum 1. November zu vermieten. Angebote unter E E 01764 an die Geschäftsstelle

---

Zum 1. Oktober
2 sonnige Zimmer

Badezimmer, mit oder ohne Küche, evtl. ein Mansardenzimmer, Zentralheizung, in kleiner Villa zu vermieten. Offerten unter F F 01799 an die Geschäftsstelle.

Neubau-Wohnung

3 Zimmer, Küche, Diele, Bad, Heizung, Balkon, Garten, beste Lage des Ostens für 80,00 Mk. zu vermieten. Offerten unter 3 01793 an die Geschäftsstelle.

Junges Ehepaar sucht
3 Zimmerwohnung

Part., sofort oder später. Angebote unter A 01795 an die Geschäftsstelle.

Jüngeres Ehepaar sucht für Anfang Januar 1937 eine
4 Zimmerwohnung

Angebote unter H H 01751 an die Geschäftsstelle.

Herrschaftliche Wohnung

4 Zimmer incl. Küche, Balkon, Vorrats- und Badezimmer, Mansarde, Heizung, alle Bequemlichkeiten, im großen Garten am Waldrand, ist zu vermieten. Eingang Obere Mühle 14
Fernruf 3698, Gustav Doßmann

Zu vermieten:

Wohnung, Hochpart. (4 Zimmer, Küche, Bad, Garage, Garten) zum 1. Okt. Anfragen unter DD 01780 an die Geschäftsstelle.

In besserem Hause ist die
Parterre-Wohnung

von 4 bezw. 6 Zimmern an ruh. Mieter zu vermieten. 5004
Näheres in der Geschäftsstelle.

Herrschaftliche Wohnung

4 Zimmer Küche, Mansarde u. Zubehör, Garten zu vermieten.
Kochsburg 1 (Baarstr.)

Leeres Zimmer

zu vermieten. 4999
Näheres in der Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee, Zentralheizung, fließend Wasser, in Einfamilienhaus in der Näh. des Finanzamtes zu vermieten. 4977
Näheres in der Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer

zu mieten gesucht. Angeb. unter H H 01801 an die Geschäftsstelle

---

Möbliertes Zimmer

mit Kochgelegenheit gesucht. Angebote unter G 01800 an die Geschäftsstelle.

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten. 5002
Näheres in der Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer

mit 1 oder 2 Betten in gutem Hause zu vermieten. 4997
Näheres in der Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. 4989
Westig, Bismarckstraße 5

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. 5017
Näheres in der Geschäftsstelle.

Gut möbliertes Zimmer

in besserem Hause zu vermieten.
Stefanstraße 16

Besseres
möbl. Zimmer

in ruhigem Einfamilien-Hause, am Walde gelegen, 5 Minuten vom Hauptbahnhof, fließ. Wasser, Centralheizung, Bad, Telefon im Hause, sofort oder später zu vermieten. 5011
Näheres in der Geschäftsstelle.

Bei uns

zeigen die Schaufenster eine Schau schöner

Gardinen Dekorationen und Teppiche

Bei der großen Auswahl, die wir führen, ist es für Sie leicht, das vorteilhaft und preiswert zu finden, was zur Verschönerung der Wohnung gesucht wird. Die Leistungsfähigkeit unserer großen Spezial-Abteilung bürgt Ihnen für beste Beratung und Bedienung.

Basse & Uermann AG
Iserlohn

Gasthof Wortmann, Oestrich

Samstag, Sonntag und Montag an den 3 Kirmestagen

Gute Küche
Gepfl. Getränke

spielt die bekannt gute Kapelle
Timmers lustige Leut'

Tausche

meine 3 Zimmerwohnung gegen 2 Zimmer. 5015
Näheres in der Geschäftsstelle.

Schlafstellen frei

Näheres in der Geschäftsst. 5014

Bremer Kaffee-Rösterei
sucht an allen Plätzen tüchtige

Vertreter

die bei Großverbrauch. jeder Art (evtl. auch Privatkunden) eingef. sind, für ihre wirklich erstkl. Qualitätskaffees, Tees und Kakao bei höchsten Provisionen und steig. Verdienst Anfr. an Bemen, Postf. 560

Tüchtiger 4976
Herren-Friseur
und Bubikopf-Schneider sofort gesucht. Salon Geries, Friedrichstraße 6

Günstige Möglichkeiten

für Alle bieten die preiswerten Klein-Anzeigen in dem beliebten

JKZ

Perfekter Handausschneider

zum sofortigen Eintritt gesucht
Näh. in der Geschäftsstelle. 5019

Kettenschmiede

speziell für schwere Ketten über 40 mm zum sofortigen Eintritt für Dauerstellung gesucht. Werkswohnung evtl. vorhanden.
Hermann Koch, Ketten- und Hammerwerk, **Wickede-Ruhr**

Tüchtiger
Elektro-Installateur
für sofort gesucht.
Hch. Rammelmann, Gartenstraße 23, Tel. 3438.

Bürokraft

(männlich oder weiblich) für Lohnbuchhaltung, Schreibmaschine Registratur etc. mit guter Vorbildung (kein Anfänger) per bald oder 1. Oktober gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. H H 01768 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Zum 15. September
Morgenmädchen
gesucht. Hesse, Hemer, Hindenburgstraße 119.

40jährige
Hausfrau
sucht ebensolche zu gemeinsamen Spaziergängen. Anfragen unter D 01805 an die Geschäftsstelle.

Gesucht wird zum 1. 9. ordentl.
Mädchen
für Haus- u. Gartenarbeit.
Untergrüne, Hauptstraße 29

Wir suchen für sofort eine tüchtige und zuverlässige
Stenotypistin
Schriftliche Gesuche mit Gehaltsansprüchen erbeten an
Kreishandwerkerschaft Iserlohn. Kluse 25 5001

Jüngere, tüchtige 5007
Kontoristin
für Stenografie und Schreibmaschine möglichst für sofort gesucht. Nur schriftliche Angebote an
Firma Linden & Funke G. m. b. H.

Mädchen
für Maschinenarbeit gesucht. 4941
Näheres in der Geschäftsstelle

Ein aus der Schule entlassenes
Mädchen
für leichte Hausarbeit gesucht.
Näh. in der Geschäftsstelle. 4992

Junges Mädchen
sucht Stellung für halbe Tage im Haushalt. Angebote unter B 01796 an die Geschäftsstelle.

Fleißiges, zuverlässiges
Mädchen
zum 1. Oktober gesucht. Frau K. Hücking, Hemer, Beethovenstr. 18

Original-Zeugnisse,

als wichtige und oft unersetzbare Dokumente, sollten wegen der Gefahr des Verlustes den Bewerbungsschreiben niemals beigefügt werden. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. sind auf der Rückseite mit Namen u. Anschrift zu versehen

---



Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf. in Apothek u. Drog. Sicher zu haben: Drog. Kopera, Werminglser Straße 12 Adl.-Drog. C. Ritz Nfl. Inh. Th. Mieth, Drog. F. Thierbach, Werminglerstr. 28

Von heimatlicher Erde = Volk und Leben

Menden und Umgegend

* Menden, 29. August.

Der Kommandant des Weltflughafens Rhein-Main sprach in Menden

Einen interessanten Abend verlebten die Mendener, die sich im Gasthof Knoke zu dem Vortrag des Kommandanten des Weltflughafens Rhein-Main, des Freiherrn von Buttlar-Brandenfels, eingefunden hatten. Der Redner ist der Führer des deutschen Kriegszeppelins, der die erste Fahrt nach London unternahm, und man kann sich deshalb denken, daß er ganz besonders fesselnd zu erzählen wußte. Für seine Heldentaten erhielt Freiherr von Buttlar-Brandenfels u. a. die höchste Kriegsauszeichnung, nämlich den „Pour le merite".

Es war eine wagemutige Tat, die der Redner damals mit anderen deutschen Luftschiffern unternahm; denn noch niemals zuvor hatte ein Luftschiff eine Fahrt nach England ausgeführt, insbesondere nicht von Hamburg aus. Aber die Kriegsfahrt gelang. Nachdem man bei Nacht und Nebel das Ziel erreicht hatte, wurden die mit Leinen unter dem Schiffskörper befestigten Bomben gelöst und abgeworfen. Viele Leser werden sich noch erinnern, welche Ueberraschung und Bewunderung diese Tat auslöste. — In anschaulicher Weise schilderte der Redner, wie die Luftschiffe im Kriege wirksam eingesetzt wurden, vor allem als Aufklärungsmittel für die Flotte. Viele interessante persönliche Erlebnisse wußte er in seinen Vortrag einzuflechten, aus denen immer wieder hervorging, was von mutigen Deutschen im Weltkriege geleistet worden ist. Die Großtaten dieser Männer werden immer vorbildlich bleiben.

Heute ist nun der ehemalige Zeppelinführer Kommandant des neuen Weltflughafens Rhein-Main, und damit ist er seiner alten Liebe, dem Luftschiff, treu geblieben. Starker Beifall dankte Freiherrn von Buttlar-Brandenfels für seine spannenden Ausführungen. Infolge ungenügender Ankündigung war der Besuch nicht so gut, wie es wünschenswert gewesen wäre.

---

* **Ein eigenartiger Unfall** ereignete sich gestern auf dem Nordwall. Ein Bierfuhrmann war damit beschäftigt, Bierfässer abzuladen. Dabei rollte ein Faß fort über die Straße und einem kleinen Kind unglücklicherweise über die Beine, wobei es nicht unerheblich verletzt wurde. Die Polizei stellte die Personalien des unvorsichtigen Fuhrmannes fest.

Gebr. Sinn übernehmen Kaufhaus Reisenberg

In diesen Tagen eröffnet die Firma Gebr. Sinn in Menden ein Textil-Kaufhaus als Nachfolgerin der Fa. H. Reisenberg. Es ist auch von allgemeinem Interesse, daß die Gründer und Namensgeber dieser in Westdeutschland bekannten Textilfirma aus dem Sauerlande stammen.

Anfang des vorigen Jahrhunderts verließen die Brüder Sinn als Hausierer ihre Heimat Fredeburg und machten sich in den verschiedensten Städten in Rheinland und Westfalen ansässig. Unternehmungsgeist und Zusammenhalt dieser Brüder Sinn sicherten das Wachstum dieses Hauses, das auch heute noch eine Familiengesellschaft ist.

SC. Menden 10 - Freienohl 09

Mit einem flotten Kampf, dessen Ausgang offen bleibt, ist für das morgige Spiel von SC. Menden 10 gegen die erste Elf von Freienohl zu rechnen, die in der gleichen Klasse wie Menden spielt.

Iserlohn 05 2. — Sportklub 10 3.
Wickede 08 1a-Jugd. — Sportklub 10 1a-Jugend.
Wickede 08 2b-Jugd. — Sportklub 10 2b-Jugend.

Lüdenscheid 08 - Menden 09

In Lüdenscheid trägt die erste Elf des SuS. 09 Menden ein Freundschaftsspiel gegen Lüdenscheid 08 aus. Einen spannenden Kampf kann man erwarten, auch im Hinblick auf die am 6. September beginnenden Meisterschaftskämpfe.

Menden 09 Reserve — Deilinghofen 1. Mannsch.

Auf eigenem Platz empfängt die Reserve von Menden 09 die erste Elf des SV. Deilinghofen zu einem Freundschaftsspiel. Beiden Mannschaften ist ein beachtenswertes Können eigen, deshalb ist mit einem spannungsreichen Kampf zu rechnen. Die Deilinghofener wurden jetzt in die erste Kreisklasse eingereiht.

Die 3. und 4. Runde der Kreismeisterschaft im Schachkreis Ruhr-Hönne

Mit Spannung sehen alle heimischen Schachfreunde der dritten und vierten Runde um die Kreismeisterschaft im Schachkreis Ruhr-Hönne entgegen, die beiden Runden werden morgen in Menden ausgetragen. Die Sieger der ersten beiden Runden waren Schulte, Griesenbeck und Düllberg. Sind sie auch die Favoriten für die führende Stellung in der dritten und vierten Runde? Oder wird sie ihnen Aksamsky-Iserlohn doch mit Erfolg streitig zu machen wissen?

Stadt-Hemer

* Hemer, 29. August.

Allerlei zum Wochenende

Auf zum Schwimmfest! — Am 6. September KdF.-Sommerfest. — Vom Neubau der Zellulosefabrik.

Der scheidende August hat anscheinend vor, das nachzuholen, was sehr oft in den eigentlichen Sommermonaten fehlte. Die Hauptsache ist jetzt, daß man an die frische Luft kommt. Wenn man dann Gutes mit Angenehmem in Gestalt irgendeines Festes oder sportlichen Wettkampfes verbinden kann, so ist einem das doppelt lieb. Und deshalb werden auch die Schwimmer heute und morgen bei ihrem Schwimmfest und der Feier ihres 15jährigen Vereinsbestehens über Zuschauermangel nicht zu klagen haben. Hinzu kommt, daß man ein Schwimmfest nur einmal im Jahre erleben kann, und da will doch jeder dabei sein!

Genau so wird es mit dem Sommerfest werden, das die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erstmalig in Hemer durchführen will. In Aussicht genommen ist der erste Septembersonntag, an welchem es in den geschmackvollen Gartenanlagen des Parteigenossen Möller, Oese, hoch hergehen soll. Die Kapelle des Sundwiger Messingwerkes, die jetzt erst bei einem Werksfest und in Kürze auch bei der Werkpause des Reichssenders Köln in angenehme Erscheinung trat bzw. tritt, wird auch hier auf diesem Sommerfest zum Tanz und zur Unterhaltung aufspielen.

Rüstig schreiten die Arbeiten am Wiederaufbau der Zellulosefabrik in Höcklingsen voran. Schon von weitem leuchten die beiden Betontrichter über dem Häusermeer der Urbecke hervor. Es sind die Silos, die über den Kochern liegen und das zerkleinerte Holz enthalten, das von ihnen in die neuzeitlich eingerichtete Kocheranlage geleitet wird. Man muß bei diesen Arbeiten schon von einem Neuaufbau sprechen, denn alles wird jetzt so eingerichtet, daß das Hemersche Zellulosewerk mit zu einem der modernsten dieser Art wird. Die alten Kocher, von denen einer vor bald einem Jahr sein Zerstörungswerk tat, werden nicht wieder in Betrieb genommen. Einer von ihnen liegt noch neben dem Hochbau der neuen Kocheranlage. Aber er wird nur noch als Wasserbehälter benutzt werden. Ueberall sind noch fleißige Hände am Werk, um bald wieder alles das aufgerichtet zu haben, was eine einzige Nacht niederriß. Wenige Wochen noch und das Zellulosewerk in Höcklinghsen wird wieder vollständig in Betrieb sein! (A.)

Der große Tag der Firma Schlürmann

Feierlicher Betriebsappell am Jubiläumstage

Schon von weitem kündeten die Fahnen des neuen Deutschland, der Grünschmuck und die Girlanden, die bereits vorgestern angebracht waren, den Ehrentag der Firma Schlürmann. Das fünfzigjährige Betriebsjubiläum wurde gestern früh 7 Uhr durch einen feierlichen Betriebsappell begangen, über den wir schon kurz berichteten. Zu dem Appell, der auf dem festlich geschmückten Fabrikhof stattfand, hatten auch Partei und Deutsche Arbeitsfront zahlreiche Vertreter entsandt. Nach der Eröffnung des Appells durch den Betriebszellenobmann Heinrich Stöffer, der ein Wort des Führers zugrunde lag, führte der Betriebsführer Wilh. Schlürmann durch seine Ansprache in die Geschichte und Entwicklung des Werkes ein, das bekanntlich aus kleinen Anfängen hervorging. Die heutige Bedeutung der Firma und ihrer Produktion wurde von ihm treffend gewürdigt. Das Mitglied des Vertrauensrates Wilhelm Jäkel hob mit warmen Worten die gute Betriebsgemeinschaft von Betriebsführer und Gefolgschaftsmitgliedern hervor, die von dem guten Geist, der in der Firma und bei allen Arbeitskameraden herrscht, beredtes Zeugnis ablege. Das Schlußwort sprach der stellvertretende Kreiswalter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Blöcher.

Dem Betriebsführer wurde durch die Gefolgschaft ein großes Bild des Firmengründers zum Geschenk gemacht. Die verstorbenen Arbeitskameraden wurden durch Kranzniederlegungen auf dem Friedhof geehrt. Die heutige Fahrt ins Blaue, auf die wir gestern schon hinwiesen, bringt u. a. eine Ehrung der Arbeitsjubilare der Firma.

* **Im Kranz der silberne Myrte.** Das schöne Fest ihrer 25jährigen Ehegemeinschaft begehen am kommenden Montag die Eheleute Glüher Paul Malz und Frau Josefine, geb. Beyer, Westia, Adolf-Hitler-Straße 21, wohnhaft. Dem Jubelpaar zum bevorstehenden Feste auch die herzlichsten Glückwünsche der Heimatzeitung!

* **Wallfahrt nach Werl.** Am morgigen Sonntag führen die drei Pfarrgemeinden Hemer, Westia und Sundwig ihre diesjährige Prozession nach Werl durch. Die Fahrt wird mit einem Sonderzug angetreten, der um 6.13 Uhr von Westig und um 6.20 Uhr von Hemer abfährt. In Hemer findet bereits um 4.45 Uhr die Wallfahrtsmesse in der Kirche statt. Die Teilnehmer treffen gegen 7 Uhr in Wickede ein, von wo es zu Fuß nach Werl geht. Die Rückfahrt von Wickede erfolgt um 6.03 Uhr nachmittags. Von Oese aus geht es dann zum Gotteshaus in der Geitbecke, wo der Wallfahrtstag mit einem feierlichen Tedeum und Segen schließt.

* **Vom Hemerschen Sport.** Die Handballmannschaft des Sportvereins Hemer empfängt am morgigen Sonntag eine Gästemannschaft aus Barmen. Das Spiel findet auf dem Jahnplatz statt. — Die für heute angesetzte Abendwanderung des Turnvereins Hemer wird auf den 5. September verlegt. Heute abend nehmen die Mitglieder an dem Kommers des Schwimmvereins teil.

((**Letmathe,** 29. August.

((**Gottesdienstbeginn 10 Uhr.** Mit dem morgigen Sonntag beginnt der Hauptgottesdienst wieder zur gewohnten Stunde, um 10 Uhr. Um 11,15 Uhr ist Kindergottesdienst.

((**Geburtstags-Chronik.** Die Ehefrau Wilhelmine Schweißfurth geb. Rohrmann, Schwerterstr. 83, wird morgen 73 Jahre alt. Wir gratulieren! — Das Aufgebot bestellten: Friseur Anton Eugen Fritz Rapp, Letmathe, und Friseuse Emma Minna Sodenkamp, Untergrüne.

Verantwortlich:

Hauptschriftleiter: Dr. Ludwig Reinold; für Lokales, Heimat und Sport: Fritz Hain; für den Anzeigenteil: Ernst Richter, sämtlich in Iserlohn. — Druck und Verlag: Iserlohner Kreisanzeiger Rudolph Wichelhoven.

Z. Zt. ist Preisliste Nr. 11 gültig.

Durchschnittsauflage im Monat Juli 1936: 8835.

Umbau des Bahnhofs Hemer

Die Reichsbahn hält Schritt mit der aufblühenden Stadt / Vergrößerung des Vorplatzes, Neulegung von Schienen

Später auch Umbau des Bahnhofsgebäudes

* Hemer, 29. August.

Schon seit geraumer Zeit sprach man in Hemer über größere am Bahnhof Hemer beabsichtigte Arbeiten. Abgesehen von mancher Uebertreibung aber kann jetzt gesagt werden, daß die Reichsbahn tatsächlich einen größeren Umbau der gesamten Bahnhofsanlage vor hat und daß damit auch von dieser Seite das getan wird, was einer aufblühenden Stadt, wie es Hemer ist, gerecht wird!

Der Bahnhof Hemer hat in den über 50 Jahren, in denen er der Beförderung von Personen und von Gütern der weitverzweigten Industrie gedient hat, schon manche bauliche Veränderung über sich ergehen lassen müssen. Es wurde hier und da angebaut, vergrößert und den ständig steigenden Erfordernissen gemäß umgebaut. Wenn nun einmal auf weite Sicht etwas geschaffen werden soll, was den Verkehrserfordernissen der Reichsbahn in Hemer auf längere Zeit hinaus standhalten soll, so ist es jetzt gewiß an der Zeit, einmal grundsätzlich alles neu zu gestalten.

Mit diesen Plänen hat man sich befaßt, und es ist nun bereits so weit, daß in den nächsten Tagen mit den ersten Arbeiten dieses großzügigen Umbaues begonnen wird. In den letzten Tagen ist vieles Material angefahren worden, Pflastersteine, Schienen, Schwellen usw., die schon einen Vorgeschmack auf die in nächster Woche beginnende Arbeit geben.

Als erstes wird der Ausbau des Bahnhofsvorplatzes in Angriff genommen werden.

Der links vom Stationsgebäude befindliche kleine Garten wird vollständig verschwinden, ebenso wird rechts vor der Laderampe die Hecke weichen, die den Bahnhof gegen die Bahnhofstraße abgrenzte. Mit ihr verschwindet der Graben und die Müllgrube, so daß hier nach der Pflasterung bedeutend mehr Platz entsteht, der insbesondere den großen Lastautos zugutekommen wird, für die die Bewegungsmöglichkeit hier sehr beschränkt war. Gleichzeitig wird dadurch die Anfahrt auf einer Strecke von ca. 30 Metern gleich von der Bahnhofsstraße aus ermöglicht, statt wie bisher durch die ziemlich enge Einganasstraße.

Fast gleichzeitig wird, wie wir hören, der gesamte Oberbau des Bahnhofs erneuert werden. Davon zeugen schon die großen Massen Schienen und Schwellen, die bereits angefahren sind. Hiermit verbunden wird eine Verbesserung der Anlagen, soweit sie sich als praktisch und zweckmäßiger erweisen sollte. So wird beispielsweise der Bahnkörper in Richtung Westig etwas mehr nach dem Perick zu gelegt werden, um die Einfahrt in den Bahnhof Hemer von dieser Seite aus in größerem Bogen, also übersichtlicher und sicherer zu gestalten. Die erste Weiche wird dann auch anstatt wie bisher am Elektrizitätswerk schon oberhalb des Ueberganges bei der Fabrik Seuthe zu liegen kommen. Diese Gleiserneuerungen und Verlegungen dienen hauptsächlich einer Vergrößerung der Geschwindigkeit der Hemer durchfahrenden Züge.

Die Hauptarbeit, der Umbau des eigentlichen Stations- und Empfangsgebäudes wird, wie wir zuverlässig hören, Ende November bzw. Anfang Dezember in Angriff genommen werden. Geplant ist jedenfalls ein großzügiger Umbau des alten Gebäudes, der sämtliche Räume und Abteilungen vollkommen neu ordnet und einteilt.

(A.)

Vom Werden der neuen Sparkasse der Hönnestadt Menden

Von Baurat Busch, Menden

* **Menden,** 29. August.

Wir berichteten bereits gestern über die Einweihung und Indienststellung des neuen Sparkassengebäudes der Stadt Menden. Im Rahmen der Einweihungsreferate machte Baurat Busch interessante Ausführungen über das Werden und Wachsen des Neubaues und über seine Gliederung und seinen Verwendungszweck. Da sie für unsere Leser in Menden und Umgebung von besonderem Interesse sein werden, veröffentlichen wir sie noch nachträglich in ausführlicher Form:

Der Neubau der städtischen Sparkasse Menden ist vollendet! Als ich im Sommer des vorigen Jahres den Auftrag erhielt, das Bauvorhaben durchzuführen, da war ich mir bewußt, daß es keine leichte Aufgabe sein würde. Für eine verhältnismäßig niedrige Summe sollte ein Bau erstellt werden, der architektonisch voll befriedigt und technisch mit allen Errungenschaften ausgestattet ist, die wir heute in einem Bankgebäude zu finden gewohnt sind. Nachdem in der Gestalt meines Mitarbeiters, Herrn Diplom-Ingenieur Bock, ein geeigneter Architekt gefunden war, ging es frisch ans Werk. Bald konnten die Pläne der Regierung und dem staatlichen Hochbauamt vorgelegt und von diesen Instanzen genehmigt werden.

Der erste Spatenstich wurde Mitte September 1935 getan und das Richtfest am 17. 1. 1936 gefeiert. Die Wohnungen wurden bereits Anfang Juli 1936 bezogen, und seit heute ist nun auch der Sparkassenbetrieb in den Neubau verlegt. Dazwischen liegen viele Sorgen und Mühen, aber auch viel freudiges Schaffen an einer lohnenden Aufgabe.

Ein Rundgang durch das Gebäude wird Ihnen zeigen, wie die Lösung dieser Aufgabe sich gestaltete. Da manche Einzelheit äußerlich nicht mehr zu erkennen ist, sei im folgenden kurz das Bauwerk geschildert.

Auf wegen des z. T. aufgeschütteten Baugrundes breiten Betonfundamenten steigen die Mauern hoch, in Ziegelsteinen gemauert. Eine Sonderstellung nimmt der Tresor im Kellergeschoß ein, der allseitig aus Beton erstellt ist; seine Decken, Wände und der Fußboden sind 50 cm stark und mit Spezialarmierungen versehen. Ein großer Teil des Kellers dient dem Luftschutz in Gestalt von drei vollständig eingerichteten Schutzräumen mit Gasschleusen, daneben sind Wirtschafts-, Fahrrad- und Heizungskeller vorhanden. Für die Kellergeschoßdecke wurde wie für alle übrigen Decken Eisenbeton als Baustoff gewählt; über den Luftschutzräumen wurden die Decken mit einer zusätzlichen Tragfähigkeit von 1500 kg/m² ausgestattet.

Das Erdgeschoß

dient ganz dem eigentlichen Sparkassenbetrieb. Durch den Haupteingang mit den wuchtigen Sandsteinwänden und dem mit Jura-Travertin ausgekleideten Flur gelangen wir in den Kassenvorraum, der ebenso wie Vorflur und Flurtreppe mit Solhofener Platten belegt ist. Der Vorraum ist vom Sparkassenbetrieb getrennt durch den durchgehenden Zahltisch, der zahlreiche Gefache und einen kleinen Geldschrank umschließt. Zahltisch, Schreibtische, Täfelung und Heizkörperverkleidung sind in Eiche gehalten. Der Kassenraum nebst Nebenraum haben Linoleumfußboden auf Korkestrich. Seitlich angrenzt das Direktorzimmer mit Vorraum und das Sitzungszimmer. Symmetrisch zum Sitzungszimmer liegt an der anderen Seite die Registratur. Vom Kassenraum führt eine bequeme Treppe zum Tresor. Das Treppenhaus läßt noch Platz für ein kleines Sprechzimmer. Neuzeitliche Schreibtische und Stahltröge für die Konten passen sich gut der Umgebung an. Besonderes Augenmerk wurde den lichttechnisch richtigen und doch gleichzeitig dekorativen Leuchten gewidmet. Die beiden hohen Fensterreihen lassen dem Tageslicht freien Zugang; bei Nacht sind die Fenster durch Stahlpanzerrolladen gesichert. Den Kassenraum schmückt ein großes Führerbild aus der Künstlerhand des Malers Ternes, Düsseldorf.

Die Beheizung aller dem Sparkassenbetrieb dienenden Räume erfolgt durch eine gasgefeuerte Sammelwarmwasserheizung. Die beiden Kessel stehen im Keller.

Das Personal der Sparkasse betritt die Räume durch den nördlichen Nebeneingang durch die Garderobe.

Anschließend sind hier die Toiletten untergebracht.

Das Sitzungszimmer mit Parkettfußboden soll Holztäfelung in Deutsch-Nußbaum erhalten, an deren Fertigstellung noch gearbeitet wird. Meine Ausführungen und der Augenschein lehren, daß sowohl Aermlichkeit wie Protzentum vermieden wurden.

Der gleiche Grundsatz leitete den Ausbau der 3 in den Obergeschossen befindlichen Wohnungen. Vom südlichen Nebeneingang her ist im Erdgeschoß das Direktorzimmer und die darüberliegende, später für den Direktor vorgesehene, zur Zeit anderweitig vermietete Wohnung zugänglich. Der nördliche Eingang vermittelt den Zugang zu der zweiten Wohnung im Obergeschoß und der Dachgeschoßwohnung des Hausmeisters. Soweit die zur Verfügung stehende Grundrißfläche es zuließ,

wurden befriedigende Wohnungen geschaffen.

Alle Wohnungen haben Linoleumböden auf Korkestrich, mit Ausnahme der Diele der großen Wohnung, die einen Korklinoleum-Belag hat. Gefällig nimmt sich hier auch der aus Klinkern gemauerte offene Kamin aus. Um späteren Differenzen vorzubeugen, haben die Wohnungen keine Sammelheizung erhalten. In den meisten Zimmern sind Gaseinzelöfen aufgestellt; daneben ist aber in jeder Wohnung die Möglichkeit gegeben, ein oder mehrere Zimmer mit Kohlenöfen zu heizen. Damit diejenigen Wohnungsinhaber, die Freunde der Elektrizitätsverwendung sind, nicht zu kurz kommen, hat jede Wohnung getrennte Licht- und Kraft- bzw. Wärmeleitungen erhalten.

Im Dachgeschoß hat jede Wohnung besondere Trockenböden. Gemeinsam ist die Waschküche, gleichfalls im Dachgeschoß, die mit einer elektrisch angetriebenen, gasbeheizten Waschmaschine ausgerüstet ist. Den beiden Wohnungen des Obergeschosses sind im Dachgeschoß Kammern eingeräumt.

Die kurze Schilderung, wobei auf Einzelheiten natürlich nicht eingegangen werden konnte, dürfte Ihnen einen Ueberblick über das Geschaffene gegeben haben. Bleibt nur noch übrig, einen Blick auf das Aeußere des Neubaues zu werfen.

Auch hier macht sich keine Ueberladenheit breit. Ein Bau muß durch seine Formen wirken, nicht durch überflüssige und meist kostspielige Zutaten. Vom hellen Putz heben sich der Sockel, die Fensterumrahmungen und das Gesims aus Sandstein wirkungsvoll ab. Ein Firmenschild ist, weil meist häßlich, vermieden; statt dessen sind Steinbuchstaben in bescheidener Größe direkt auf die Wand gesetzt. Die bei den Kellereingängen und dem Balkon zur Verwendung gekommenen schmiedeeisernen Gitter passen sich in der ruhigen Form dem Gebäude an.

Noch ein Wort zur finanziellen Seite

Die veranschlagte Bausumme von 100 000.— RM. dürfte nicht überschritten werden, wenn auch die Abrechnung noch nicht vorliegt. Darüber hinaus wurden 1700 RM. benötigt für die Schaffung von Grenzmauern, die gärtnerische Ausgestaltung und den Plattenbelag des Bürgersteiges. Weitere 15 000.— RM. waren notwendig, um das dem Neubau entsprechende Inventar zu beschaffen.

Soweit wie möglich, wurden Mendener Firmen bei den Arbeiten und Lieferungen berücksichtigt, die ihrerseits wieder zahlreichen Volksgenossen eine Beschäftigungsmöglichkeit boten. Insgesamt waren 31 Mendener Handwerker, Lieferanten und Vertreter an dem Neubau beteiligt.

Berücksichtigt man nun noch, daß nun endlich auch für die Angestellten der Sparkasse die Schönheit der Arbeit zur Wirklichkeit geworden ist und daß vor allem der Kundschaft würdige Räume geboten werden können, so darf man beruhigt feststellen, daß dieser Neubau, so wie er sich uns darbietet, notwendig war und seine Durchführung sich segensreich auswirkte.

Jetzt räumen wir Bauleute das Feld. Unsere Arbeit ist getan. Wir übergeben den Bau denen, die darin arbeiten und wohnen sollen. Zum Zeichen dessen überreiche ich hiermit dem Herrn Bürgermeister als Vorsitzenden des Sparkassenvorstandes die Schlüssel von Haustür und Tresor und wünsche ihm, dem Sparkassendirektor ten Holder, seinen Mitarbeitern und auch den Bewohnern des Hauses, daß Glück und Zufriedenheit darin weilen mögen, daß in den Geschäftsräumen aber im Rahmen der einer Sparkasse gesetzten Möglichkeiten rastlos gearbeitet werde für unser heißgeliebtes Vaterland.

Kaufhaus Gebr. Menden

Jinn

vormals Reifenberg

eröffnet in den nächsten Tagen.

Sie werden überrascht sein, was

Jinn

Ihnen alles bietet.

Sie sehen

aus dem Spielplan des Stadttheaters Hagen für den Winter 1936/37, enthaltend die

Opern:
Fidelio
Euryanthe
Der vertauschte Sohn
Tiefland
Ein Maskenball
Hanneles Himmelfahrt
Die Regimentstochter
Fra Diavolo
Genoveva

Schau- und Lustspiele:
Kabale und Liebe
Prinz von Homburg
Die beiden Veroneser
Katte
Gespenster
Totila
Gustav Kilian
Der Biberpelz
Spiel an Bord
Der Herr Baron fährt ein
Wenn der Vater mit dem Sohne
Zillertal, du bist mei Freud
Am Himmel Europas
Zwei Lockvögel
Hilde und die 4 PS
Towarisch

Operetten:
Schach dem König
Der Vize-Admiral
Der Obersteiger
Der Opernball
Die Landstreicher
Die lustige Witwe
Der verliebte Wauwau
Tatjana
Liebe am Lido

für RM 1.15

auf der niedrigsten Platzgattung, im Höchstfall für RM 5.50 monatlich zwei Vorstellungen, wenn Sie sich der **Vormiete** bedienen. Auskünfte und Anmeldungen bei der NS-Kultur-Gemeinde Hagen, Concordiastraße 7. Ruf 23438.
Neubelegung der Stammieteplätze durch die bisherigen Inhaber wird dringend bis zum 5. September erbeten, da nach diesem Termin anderweitig darüber verfügt werden muß.

E. Valder

Uhrmacher- und Optikermeister
Brillenlieferant sämtl. Krankenkassen
ISERLOHN, Straße der SA. 12
(frühere Karrenstraße), Fernruf 2810

Olympia-Filia

die konkurrenzlos billige
Reise-Schreibmaschine
fabrikneu **RM 109.50**
auch Teilzahlung gestattet.

W. Hanne, Bleichstr. 23, Ruf 4875

Julius Vahle

Fahrzeugfabrik seit 1845

Karosserien aller Art
für Personen- und Lastwagen

Modern eingerichtete Autolackiererei

Fernruf 3472 - Ausführung sämtlicher Reparaturen

Radio-

Geräte aller Fabrikate
Reparaturen jegl. Art
im **Fachgeschäft**

Günther Esche
HagenerStraße
Bequem. Zahlungsbedingung.

Für wenig Geld

Ihnen eine schöne Wohnungseinrichtung zu liefern, ist das Bestreben meines Hauses. Ueberzeugen Sie sich durch eine unverbindliche Besichtigung.

Einrichtungshaus Herlitz

Hamm (Westf.) — Bahnhofstraße 14
Haus der guten Möbel in allen Preislagen.

Glörfeld & Co.

Holz-Großhandlung
Furniere-Sperrholz
Iserlohn i. W.
Brüderstraße 7 Ruf 2264

Lager in sämtlichen Hölzern für Bau- und Möbel-Herstellung

Wanzen-
Vernichtung, Spez.
Kammerjäger Hellwig,
Hardtstraße 14.

Zivil- und Uniform-Schneiderei

Hugo Janssen Iserlohn, **Varnhagenstraße 6** I. Etg. (Ecke Wirtsch. Windscheif)



Ingenieur-Schule Lage
Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch veranlagten Söhne.
Maschinenbau, Elektrotechn. Hoch- u. Tiefbau
Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlose Beratung.
Lippe

Zahlungsbefehle wieder vorrätig in der Expedition.

Wer fährt mit?

Dienstag, 1. September: **Essen-Gruga,** Abfahrt 12.30 Uhr. Preis 2.50 M.
Elberfelder Zoo, Abfahrt 12.30 Uhr. Preis 2.— M.
Mittwoch, 2. Sept.: **Große Bäderfahrt,** Paderborn, Externsteine, Horn, Bad Meinberg, Bad Pyrmont, (4—5 Stunden Aufenthalt) Abfahrt 6 Uhr, Preis 5.— M.
Ittertaler Märchenwald, Müngstener Brücke. Abf. 12.30 Uhr, Preis 3.— M.
Donnerstag, 3. Sept.: **Große Sauerlandfahrt** Rhein-Weserturm, Berleburg, Winterberg, Astenberg, Nordenau, Oberkirchen, Abfahrt 7.30 Uhr, Preis 5.— M.
Elberfelder Zoo, Abfahrt 12,30 Uhr, Preis 2.— M.
Sonntag, 6. September: Zum 700jährigen **Winzerfest** in **Ahrweiler** a. d. Ahr: Köln, Bonn, Meckenheim, Altenahr, Ahrweiler, Bad Neuenahr, Godesberg, Siegburg, Aggertal, Abfahrt 5.30 Uhr, Preis 6.— M.

Auto-Behle. Letmathe. Fernsprecher 3884

Buchenwäldchen



Sonntag, 30. August
nachmittags 5 Uhr

TANZ

im Freien

Bei schlechter Witterung findet die Veranstaltung im Saale statt.

Eintritt frei!

Zur Waldschenke! Inh. **Willi Rüschenbaum** - Ruf 2393
Brüder- und Karlstraßen-Ecke
Gemütlicher Aufenthalt, gepflegte Getränke, Ausschank: Dortm. Union, Iserlohner Pils. Sifonausschank. Für Familienfeste, außer dem Hause, bei faßweiser Lieferung, Zapfstelle mit Kohlensäure
Anerkannt gute Küche — Vollständig renoviert

Gasthof Schloßbrauerei, Hohenlimburg

Das Haus der Iserlohner
Behagliche neueingerichtete Gaststätte
Preiswerte Speisen und Getränke werden geboten
Sonnabends und Sonntags **Konzert**

Schloß-Kaffee Hohenlimburg Ruf 2403
Bes. A. Möller (Endstat. der Iserl. Straßenbahn)

Eigene Konditorei

Das im modernen Stil gehaltene **Familien-Kaffee** mit seinen behaglichen Räumen

---

Ihr Wunsch, ein Eigenheim, kann sofort erfüllt werden

In herrlicher Wohnlage
am Langeloh in Hemer
errichtet, erwarten die fast fertigen Gagfah-Heimstätten ihre Besitzer.

Ein vollständig eingerichtetes Musterhaus

steht zu Ihrer Besichtigung zur Verfügung. — Führung: Sonntags von 11-13 Uhr, 15-18 Uhr, Mittwochs 18-20 Uhr. Nähere Auskunft auf Anfrage. — Meldungen an Herrn **Robert Barion, Hemer,** am Langeloh 35.

GAGFAH

Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten Berlin, Zweigniederlassung Westdeutschland, Essen, Deutschlandhaus.



Ein Waschtag mit all der Arbeit, Ungemütlichkeit und seinen vielen Unkosten - oder ein Anruf an:

Großbäckerei **Edelweiss** *Hagen*

Iserlohn, Unnaerstr 28, Ruf 2908 **Hemer,** Hindenburgstraße 54
„ Friedrichstraße 17 **Letmathe,** Hagenerstraße 33



Ein konzentriertes Nahrungs- und Kräftigungsmittel. Dose **2.75**
Die praktische Schokoladenwürfelpackung für Reise und Sport **—.85**
Machen Sie einm. einen Versuch. Sie werden v. d. Wirkung überrascht sein.

Drogerie Kopera, Iserlohn
Wermingserstraße 12

Unfallanzeigen
zu haben in der Expedition ds. Bl.

Wanzen

nebst Brut werd. nach dem neuest. Verfahren m. u. ohne Vergasung radikal vern.; desgl. jedes andere Ungeziefer. Postkarte genügt für unverbindliche Anfrage an
Ungez.-Vergas.-Institut u. Kammerjägerei, **Letmathe, Schattweg Nr. 6**

Blumenhaus
Jul. Meckel
Wermingserstr. 40, Ruf 4505
Blumen für Freud und Leid
Blühende u. grüne Topfpflanzen
aus eigenen Kulturen

Eine ideale Erfindung
ist unser neuer **Stoßdämpfer.** Vaterland-Fahrräder mit Freilauf u. Rücktritt von **RM. 29.—** an. Mit Stoßdämpfer RM. 31.— **Katalog** mit 60 Modellen kostenlos. Täglich Dankschreiben.



Friedrich Herfeld Söhne
Neuenrade i. Westf. Nr. 79

Küchen

in Natur, Schleiflack u. Nußbaum
3tür. und 4tür.
Eichenschlafzimmer
Herrenzimmer, Speisezimmer, Einzelmöbel
äußerst billig

Karl Graumann sen.
Mühlen- u. Lerchenstr.-Ecke 15
Fernruf: 3728

Handarbeiten

Unsere Schaufenster und unsere Handarbeits-Abteilung gewähren Ihnen einen Überblick über neue und moderne Handarbeiten, mit viel Sorgfalt und vorbildlichem Geschmack ausgesucht. Wir führen eine reiche Auswahl prachtvoller Muster und Vorlagen, in Wolle und anderem benötigten Material zum Selbstarbeiten. Besuchen Sie uns zwanglos, wir möchten Sie gern fachkundig und aufmerksam beraten.

Basse & Uerpmann AG
ISERLOHN

Gesellschaftsfahrten

Dienstag, den 1. September:
Hönnetal: Sorpetalsperre (Motorbootfahrt), Neuenrade, Kohlberg zurück. Abfahrt nachm. 2 Uhr ab Harmonie, 2.15 Uhr ab Amtshaus Hemer. **Fahrpr. 2.00 RM.** Kinder 1.50 RM. einschl. Motorbootfahrt.

Mittwoch, den 2. Sept.: „6 Tälerfahrt durch das Sauerland" Hönnetal, Sorpetal, Sorpetalsperre, Lennetal, Wennetal, Hennetal, Hennetalsperre Ruhrtal zurück. Abfahrt morgens 8 Uhr ab Harmonie, 8.15 Uhr ab Amtshaus Hemer . . . **Fahrpreis 3.50 Uhr.**
Zur Gruga-Dahlienschau, Essen. Abfahrt nachm. 1.30 Uhr ab Harmonie. **Fahrpreis 2.50 Uhr. Nach Dortmund planmäßig.**

Donnerstag, den 3. September:
Die herrliche Bäderfahrt: Paderborn (Frühstückspause), Externsteine, Bad Lippspringe, Detmold, Hermannsdenkmal, Bad Meinberg (Mittagspause), Bad Pyrmont (längerer Aufenthalt).
Abfahrt morgens 6.30 Uhr ab Harmonie, 6.45 Uhr ab Amtshaus Hemer. — Fahrpreis **5.50 RM.**

Omnibusreisedienst Alfred Nolte Hagenerstraße 88 Fernruf 4588



Auskünfte für die Reise
durch **Reise- und Verkehrsbüro**
Wichelhovenhaus Iserlohn

Gewinnauszug

5. Kl. 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

18. Ziehungstag — 28. August 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 319261
2 Gewinne zu 10000 RM. 279467
4 Gewinne zu 5000 RM. 179740 319617
10 Gewinne zu 3000 RM. 16127 47525 181719 197852 211321
22 Gewinne zu 2000 RM. 104945 167344 173025 180533 200936 290013 307357 338018 340156 362162 369255
70 Gewinne zu 1000 RM. 3563 6840 7770 9462 16328 20150 28289 64210 73310 73871 90779 92172 95423 101059 110243 130512 135656 197134 198745 200721 202868 210890 243041 257515 265946 290555 305437 312567 314646 320566 327029 337474 341145 344113 376288
90 Gewinne zu 500 RM. 2626 5918 6259 9782 16220 21861 29615 41569 53940 67126 68457 76509 91782 99455 102077 104880 122911 123274 149152 149666 150778 156177 156688 206695 207167 208851 218549 239661 241533 248773 259463 281469 302148 325181 326575 326801 329318 329491 330761 334324 339227 354180 355907 372450 392284
416 Gewinne zu 300 RM. 1781 2070 3873 4259 6563 9031 10789 11448 11667 12822 13520 15665 16108 18489 18568 22210 29590 34508 38217 39463 42234 43318 46059 48647 50154 50171 50319 51862 61924 64156 67823 68226 69112 69747 70683 70815 71043 72458 72837 74004 74129 74165 79922 81009 85509 88264 89450 91357 91620 92210 92649 99889 100728 101200 102026 105216 108065 110800 112148 112173 112180 112235 113100 114905 116097 116138 127509 128744 130421 131908 133976 134819 134924 135443 136938 137540 138484 140162 140521 140667 144137 144302 144903 146023 148646 150689 152789 153528 154147 156700 163350 163571 163658 167562 172622 174266 175082 182310 182507 185863 187539 190876 194760 197231 197539 201123 201413 202364 207715 208128 209573 210647 210785 213009 213560 214720 214853 216468 217731 218784 219705 226851 243768 243930 243931 247813 251496 252794 255128 255293 256780 260299 261454 268895 272510 275426 275561 277563 277800 277805 280236 281167 282691 285811 288445 289205 290009 291562 292312 297828 298918 299259 302188 302769 302804 303740 307424 308218 308280 313672 315481 316418 316425 316883 320126 320750 320898 325582 327324 327946 328567 331411 331641 331994 332245 337206 339002 339059 339114 343715 346476 350281 354104 355171 356189 356805 357082 358585 359305 360026 365071 366811 367061 369295 370466 371162 374726 375471 375656 383121 383389 385132 389684 391627 393501 393903 394734 399034

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM. 26660 58468
6 Gewinne zu 3000 RM. 6241 177606 230655
14 Gewinne zu 2000 RM. 74005 145020 162216 226860 238202 266498 304388
40 Gewinne zu 1000 RM. 2094 11696 21006 33256 110372 114009 134440 148332 154846 207896 245941 280255 280930 298958 326573 346101 347609 377223 382649 384129
110 Gewinne zu 500 RM. 2936 7946 10798 13183 13366 13583 17942 23697 33925 37417 38896 41243 53752 62348 62857 64870 65008 69218 72440 82272 88942 90042 95475 106232 111878 112561 119151 130719 143321 149575 168926 169381 177195 177798 179691 180478 181650 190204 202411 209833 220069 227627 243356 270253 290777 292309 329836 356120 357687 360114 365028 367214 379077 388148 393862
288 Gewinne zu 300 RM. 2864 5763 7712 19521 22096 23156 25069 25578 32909 33889 33893 39198 39838 49274 49351 50092 50652 56566 56652 57584 57941 60817 60922 61917 61941 62931 64343 65709 65758 67929 69076 69506 73475 81901 82067 82836 82945 83008 83668 85391 87940 89978 90536 96133 102463 105903 108017 108588 122667 125935 126345 133485 139265 139293 140765 146595 148808 154480 154571 159902 163113 163222 163943 168617 170691 171260 171601 171717 179432 182136 185797 189905 190135 194322 195254 201325 202309 202890 204967 208427 209462 212393 213734 216073 218992 221299 222950 223212 223340 225393 235623 236750 249284 250573 251000 253081 256514 266637 267147 274910 276768 278951 290814 296434 298201 305481 309760 311400 319181 320330 321064 324187 325515 325758 326082 336674 338169 344474 347714 348503 348751 351319 354137 354177 356986 361252 363598 368427 372624 374147 375605 376621 377506 378349 378540 381709 384036 388812 391365 394176 395829 395837 397236 399190

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 2 zu je 30000, 6 zu je 20000, 48 zu je 10000, 72 zu je 5000, 116 zu je 3000, 354 zu je 2000, 1112 zu je 1000, 1952 zu je 500, 7434 zu je 300 RM.